



INSERAT

Lehrstellencheck.ch
Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz

Viele Junge wollen ins Bündner Parlament

Gut jeder siebte Kandidierende für den Bündner Grossen Rat ist 30 Jahre alt oder jünger. Unter den Parteien variiert der Anteil der Jungen allerdings stark.

► PATRICK KUONI

Die Standeskanzlei Graubünden hat die Wahl-listen für die Grossratswahlen im Mai ver-öffentlicht. 491 Kandi-dierende wollen demnach ins Bündner Parlament. Auf den Wahllisten sind auffallend viele junge Politikerinnen und Politiker zu finden. Insgesamt 75 Personen werden in diesem Jahr 30 oder sind jünger.

Unterschiede bei den Parteien

Besonders viele Junge sind bei der GLP und auf der Liste der SP und der Grünen zu finden. Hier sind je rund ein Viertel der Kandidierenden in dieser Altersklasse angesiedelt. Bei der SVP sind es immerhin 16 der 120 Personen, die sich für eine Wahl in den Rat zur Verfügung stellen. Deutlich weniger sind es bei der FDP (10 von 98) und der Mitte (9 von 110). Dies sind allerdings auch die beiden Parteien, die bisher mit Abstand am meisten Vertreterinnen und Vertreter im Grossen Rat stellen, wo bisher wenige in dieser Altersklasse zu finden sind. Wie viele der jun-



491 Kandidierende treten für den Bündner Grossen Rat an. (FOTO ARCHIV)

gen Vertreterinnen und Vertreter es schliesslich ins Parlament schaffen, wird sich am Wahltag zeigen. Dieser ist am 15. Mai. Politikwissenschaftler Clau Dermont geht bei den Wah-

len 2022 im Vergleich zu 2018 aufgrund der grossen Auswahl von einer höheren Wahlbeteiligung aus.

KLARTEXT Seite 3

In Ilanz/Glion soll sich was ändern

ILANZ/GLION Ist ein 25-köpfiges Kommunalparlament die richtige Legislative für die Gemeinde Ilanz/Glion? Mit dieser Frage muss sich vielleicht bald das örtliche Stimmvolk befassen. Eine diese Woche lancierte Volksinitiative jedenfalls verlangt die Einsetzung einer Verfassungskommission, um eine Totalrevision der Gemeindegesetze vorzubereiten. Die Bevölkerung soll unter anderem darüber entscheiden können, ob eine Einwohnerversammlung die bessere politische Struktur wäre oder zumindest das Parlament verkleinert werden soll. Ein Komitee treibt die Unterschriftensammlung voran. (JFP)

REGION Seite 9

Humanitäre Korridore geplant

KIEW In einer zweiten Verhandlungsrunde haben sich Russland und die Ukraine auf die Schaffung humanitärer Korridore in besonders umkämpften Gebieten der Ukraine verständigt. Das sagten Vertreter beider Kriegsparteien nach dem Treffen am Donnerstag. So könnten einerseits Zivilisten evakuiert und andererseits Zurückgebliebene mit Lebensmitteln oder Medikamenten versorgt werden. Wann diese Korridore eingerichtet werden sollen, war vorerst noch unklar. Russland verstärkte am achten Tag seiner Invasion die Luftangriffe auf Ziele in der Ukraine. Nach Angaben ukrainischer Behörden gab es Tote und Verletzte. Laut der UNO sind mehr als eine Million Menschen aus dem Land geflohen. (sda)

NACHRICHTEN Seiten 15/16

Niederlage für den Klimaschutz

BERN Der Nationalrat lehnt die sogenannte Gletscher-Initiative ab, stellt sich aber hinter einen direkten Gegenvorschlag des Bundesrates. Letzteren nahm die grosse Kammer am Donnerstag mit 104:67 Stimmen bei 21 Enthaltungen an. Nein sagten die Grünen und etliche Mitglieder der SVP-Fraktion. Mit 99:89 Stimmen und bei 4 Enthaltungen beschloss der Rat seine Stimmempfehlung: ein Ja zum Gegenvorschlag, ein Nein zur Initiative. Aber eigentlich hätten viele Ratsmitglieder lieber einen indirekten Gegenvorschlag. An diesem arbeitet zurzeit die Umweltkommission des Nationalrats. (sda)

NACHRICHTEN Seite 17

IM FOKUS

Senioren vor Problem

Die Interessen der älteren Bevölkerung Graubündens vertreten: Dieses Ziel hat der Bündner Kantonalverband der Seniorinnen und Senioren. Seine Arbeit wird geschätzt, Veranstaltungen werden gut besucht, und der Seniorenrat ist ein anerkannter Gesprächspartner bei Vernehmlassungen. Doch der Verband steht vor einem Problem. Der Grossteil der Geschäftsleitung möchte schon lange demissionieren, kann dies ohne Nachfolgeregelung aber nicht tun. Verbandspräsident Hans Joss macht sich deshalb Sorgen. Sollte der Verband keine Nachfolger finden, sei unklar, ob die Verbandszeitschrift weitergeführt werden könnte. (BT)

REGION Seite 5



Verschiedene Vorzeichen

Während Chur Unihockey bereits in den Play-outs um den Verbleib in der höchsten Unihockeyliga kämpft, greifen Piranha Chur und Alligator Malans am Samstag ins Play-off-Geschehen ein. Mit eher unterschiedlichen Vorzeichen. Die Churinnen sind in ihrer Viertelfinalserie gegen Berner Oberland klar favorisiert, auch wenn Corin Rütimann «enge und spannende» Partien erwartet. Beim Klub aus der Bündner Herrschaft ist die Favoritenrolle gegen Zug weniger klar. Nach einigen schwachen Spielen zum Qualifikationsende hin ist ein Weiterkommen der Bündner nicht in Stein gemeisselt. (SAS)

SPORT Seite 22

Zu wenig Politikerinnen

Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Frauenzentrale und Frauenstreikkollektiv machen die Bündner Grossratswahlen zum Thema. Der Kanton Graubünden hat nicht nur im Grossen Rat zu wenig Politikerinnen. Das Manko zieht sich durch sämtliche politische Ebenen. Es muss mehr möglich sein, davon sind sowohl das Frauenstreikkollektiv wie auch die Frauenzentrale Graubünden überzeugt. (BT)

REGION Seite 7



Er verschenkt seine grosse Liebe

Angelika Kauffmann hat es dem in Maienfeld aufgewachsenen Juristen Johannes Fulda (84) schon lange angetan. Er wurde zum Sammler der Werke der berühmtesten Tochter Churs. Jetzt hat er die wertvollen Bilder dem

Bündner Kunstmuseum vermacht. Es handelt sich um zwölf Ölgemälde und fünf Grafiken. (BT)

KULTUR Seite 13

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 19 WETTER Seite 23 LETZTE Seite 24

INSERAT

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

CHF 200.-
Vergünstigung

Der bezaubernde Osten Siziliens

Datum 25. März bis 2. April 2022
Preis Für Abonnenten: Fr. 2140.-
Für Nicht-Abonnenten: Fr. 2340.-
Anmeldeschluss: Dienstag, 28. Februar 2022

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

«Bündner Tagblatt»
– Tradition
seit 170 Jahren.

www.buendnertagblatt.ch

KURZNACHRICHTEN

Sachbeschädigungen und Brandstiftung aufgeklärt

Die Kantonspolizei Graubünden hat mehrere Fälle von Sachbeschädigung und eine Brandstiftung aufgeklärt, wie sie mitteilt. Vier Jugendliche sind geständig. Sie werden an die Jugendanwaltschaft Graubünden verzeigt. Die vier Einheimischen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren haben die Straftaten im Januar dieses Jahres in unterschiedlicher Zusammensetzung in Flims und Ilanz begangen. Sie beschmierten Abfalleimer, Verkehrstafeln, Werbeplakate, Sicherungskästen, einen Bahnwagen und anderes mit Filzstift. Einer der Beschuldigten zündete zudem einen Handtuchspender einer öffentlichen Toilette an, wodurch ein erheblicher Sachschaden entstand. Der Sachschaden aller Delikte beläuft sich auf mehrere Tausend Franken. (BT)

Illegaler Tiertransport darf weiterfahren – fürs Tierwohl



Am Mittwochvormittag wurde im Schwerverkehrskontrollzentrum in Cazis ein unzulässiger Tiertransport festgestellt, wie die Kantonspolizei mitteilt. Sie entdeckte um 9 Uhr auf der Südspur der Autostrasse N13 ein spanisches Sattelmotorfahrzeug, welches einen Tiertransport durchführte. Im Schwerverkehrskontrollzentrum wurde festgestellt, dass die Komposition 43 statt 40 Tonnen wog und baulich nicht den Vorschriften entsprach. Zudem hatten die beiden Chauffeure die Ruhezeiten nicht eingehalten und Geschwindigkeitsübertretungen begangen. Auf dem Fahrzeug wurden 133 in Frankreich geladene und für Italien bestimmte Schweine transportiert. Die ursprüngliche Route via Österreich wurde aus Termindruck über die Schweiz verlegt, wo hingegen internationale Tiertransporte auf der Strasse nicht gestattet sind. Nach einer Beurteilung durch Sachverständige des Amtes für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit wurde der Weitertransport im Sinne des Tierwohls gestattet. (BT)

Sekundenschlaf führt zu einer Frontalkollision

Auf der Hauptstrasse in Vicosoprano ist es am Donnerstag zu einer Frontalkollision zwischen zwei Fahrzeugen gekommen. Die beiden Lenker verletzten sich dabei leicht, wie die Kantonspolizei mitteilt. Ein 23-jähriger Autolenker fuhr um 07.25 Uhr auf der Hauptstrasse von Vicosoprano in Richtung Castasegna. Aus der Gegenrichtung lenkte ein 43-Jähriger einen leeren Schulbus. Auf einer Geraden schlief der 23-Jährige ein, wobei sein Auto auf die Gegenfahrspur geriet und dort frontal mit dem Schulbus kollidierte. Beide wurden zur Behandlung ins Spital nach Spino transportiert. (BT)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia,

Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Verbreitete Auflage: (Südschweiz Gesamt):

66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021).

Reichweite: 153 000 Leser (MACH-Basic 2021-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

KOLUMNE Debora Erica Clara Zeier über Krieg in der Ukraine

Kraniche falten

I

Ich sitze vor dem Fernseher und falte Kraniche aus buntem Papier. Ein blauer, ein gelber, ein blauer. Die Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine läuft nonstop, und ich habe das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn ich nicht ständig drableibe. Auch nachts schaue ich immer mal wieder schlaftrunken nach den neuesten Meldungen auf dem Handy. Dieser Schlafmangel macht sich insofern bemerkbar, dass ich seit Tagen ein Fieberbläschen nach dem anderen im Gesicht vorfinde. Aber vielleicht ist auch mein Immunsystem im Eimer, weil ich mich nicht für die eigentlich fällige dritte Corona-Boosterimpfung angemeldet habe. Wer weiss. Corona ist im Erdboden versunken, jedenfalls, was die Nachrichten angeht. Die eine Omnipräsenz hat die andere abgelöst, das eine Virus das andere, das neue Corona heisst jetzt Putin.

Wenn andere Sendungen ausser Nachrichten im Fernsehen laufen, scheint es bereits ungewöhnlich, erst recht, wenn es um Unterhaltung geht. Moderatoren im deutschen Fernsehen rechtfertigen sich für die Ausstrahlung einer fröhlichen Tanz-Sendung. Auch ich habe mir überlegt, ob wir denn die Folge von «BT muasch gseh» an der Fasnacht ausstrahlen können, einfach so, im Krieg und dann noch das Thema Fasnacht. Ich war verunsichert, habe aber auch keine Antwort drauf gefunden, warum wir nicht auch Unterhaltung anbieten und positiv bleiben sollten. Einfach ist das ja irgendwie nicht. Ich versuche, die Kriegsbilder im Fernsehen zu verarbeiten, indem ich bunte Kraniche falte, kleine Friedenstauben, gelbe, blaue, gelbe. Symbole für Glück und langes Leben in den Farben der ukrainischen Flagge. Irgendwie hilft mir das.

Zwischendurch werfe ich einen Blick auf Facebook. Die Anteilnahme ist riesig, jedenfalls, was das Posten von digitalen Friedenstauben und Ukraineflaggen in den Profilen angeht. Einige verfassen halbe Aufsätze über ihre Bestürztheit für ihre

Facebookfreunde. Zwischendurch schreibt mal einer: «Ihr müsst nicht nur Tauben in euer Profilbild stellen, sondern auch spenden.» Recht hat er. Ich überweise etwas an Unicef und stelle ein Foto meiner Kraniche auf Facebook, kommentarlos. Ich mag keinen Text darüber verfassen, dass ich Krieg schlimm finde.

Im Fernsehen wird eine ukrainische Frau gezeigt, sie drückt einem russischen Soldaten Sonnenblumenkerne in die Hand und meint, dass dann wenigstens Blumen wachsen würden an dem Ort, wo er sterben wird. Einerseits bewundere ich den ukrainischen Kampfgeist. Andererseits frage ich mich, ob ich denn auch mit meinem Leben für mein Vaterland kämpfen würde. Wahrschein-

lich würde ich entweder eine weisse Flagge ins Fenster hängen oder auswandern. Mir fehlt dieser Nationalstolz und die Bereitschaft, für mein Land zu kämpfen. Warum das so ist, weiss ich nicht. Vielleicht bin ich auch einfach feige oder ein schlechter Schweizer.

Ich finde es richtig, dass sich die

Zukunft meine Gasrechnung zahlen soll. Schon letzten Herbst sind die Preise bereits ohne Krieg angestiegen und ich habe beschlossen, deshalb nur noch Wohn- und Schlafzimmer zu heizen. Wenn ich dusche, wird das Bad von selbst warm und wenn ich nach dem Backen der Ofenfrites die Ofentür auflasse, riecht zwar die ganze Wohnung nach Ofenfrites, aber warm ist es auch. Viele Ukrainer sind im Moment auf der Flucht, haben weder Heizung noch Ofenfrites, da kann ich jetzt auch mal ein bisschen zurückstecken, den nächsten Heizungswinter ausblenden – und weiter Kraniche falten, blaue, gelbe, blaue.

«Das neue Virus heisst jetzt Putin.»



Schweiz den Sanktionen der EU anschliesst. Jedenfalls moralisch. Finanziell frage ich mich, wie ich in



Papierkraniche in Gelb, Blau, Gelb, Blau. Wie viele davon werde ich wohl noch falten, bis der Krieg in der Ukraine endlich vorbei ist?

ZUM SONNTAG

Wider selbsternannte Un-Heilsbringer

► JÖRG M. WUTTGE

W ehe denen, die nachts Unheil planen und sich in ihren Betten böse Taten ausdenken! Noch bevor es morgens hell wird, führen sie es aus. Denn sie haben die Macht dazu. Gieren sie nach Ackerland, rauben sie es. Wollen sie Häuser haben, nehmen sie diese weg. So üben sie Gewalt am Besitzer und an seinem Haus, an jedermann und an seinem Eigentum.» Diese Sätze stammen nicht aus der vergangenen Woche, und doch passen sie auf das, was in der Ukraine geschehen ist. Es sind Wehe-Worte des Propheten Micha (Kap.2) aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. gegenüber gewalttätig Herrschenden, die vor allem die Kleinbauern und Bürger im Staat Israel bedrohten. Wir hören heute diese Worte auf dem Hintergrund der In-

vasion Putins Russlands in der Ukraine.

Damals, wie heute klagt der Text ungerecht Regierende an, die sich in ihren Träumen ausmalen, wie sie die Gesellschaft und die Welt nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können – und dies dann auch tun, weil sie eben die Macht haben. Zur Zeit des Propheten Micha waren es gegenüber dem eigenen Volk ungerecht Regierende, heute ist es der Diktator Vladimir Putin, der seine gesamte militärische Macht einsetzt, um seine Träume eines «Grossrussland» in die Tat umzusetzen und dazu bereit ist, über Leichen zu gehen und einen Flächenbrand zu provozieren.

In den letzten zwanzig Jahren haben wir uns auch in den westlichen Demokratien daran gewöhnt, dass soziale und politische Ungerechtigkeit zum Standard des wirtschaftlichen und politischen Lebens

geworden ist: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, Reichtum aufgrund von unmoralischen Geschäften (eine der sieben Todsünden der modernen Welt nach Gandhi ist: Reichtum ohne Arbeit! sic.), Handel mit totalitären Herrschern sowie eine gewisse Abhängigkeit von diesen, und nicht zuletzt wurde in der westlichen Welt die zunehmende Bewunderung von Autokraten immer offener ausgesprochen. Manch einer sprach sogar schon davon, dass das Modell der westlichen Demokratie ausgedient habe und die Diktatur die Regierungsform der Zukunft sei.

Der Name des Propheten Micha weist über sich hinaus: Sein Name bedeutet «Wer ist wie Gott?». Damit stellt er all jene infrage, die sich selbst zu den Grössten machen wollen. Der Erfolg wird jedoch nur von kurzer Dauer sein, denn Gott, der HERR selbst wird solchen selbst-

bestimmten Grössenwahnsinnigen ein Ende bereiten. Bei Micha heisst es weiter: «Darum, so spricht der Herr: Seht, ich plane Böses gegen diese Gesellschaft! Ihr werdet euren Hals nicht aus der Schlinge ziehen. Euren Kopf werdet ihr nicht länger so hoch tragen. Denn euch erwartet eine schlimme Zeit.» Darin drückt sich aus, dass Diktatoren und Unterdrücker, Kriegstreiber und Kriegsverbrecher zur Rechenschaft gezogen werden.

Wenn der Einmarsch in die Ukraine uns jetzt schon eines gelehrt hat, dann dies: Wir sollen nicht mit totalitären Machthabern und solchen, die es gerne wären, liebäugeln. Für uns als Christinnen und Christen gibt es nur einen HERRN – wir brauchen keine selbsternannten (Un-)Heilsbringer.

JÖRG M. WUTTGE ist Pfarrer in Cazis und am Oberheizenberg.

CARTOON Rolf Giger über die Zunahme der Blaufahrer in Graubünden



Politexperte erwartet höhere Wahlbeteiligung

Der Politikwissenschaftler Clau Dermont sieht gute Chancen, dass die Wahlbeteiligung bei den Parlamentswahlen höher sein wird als noch vor vier Jahren. Dies hat mit dem Wahlsystem zu tun.

VON FABIO THEUS UND PATRICK KUONI

N

Nun liegen die Karten auf dem Tisch. Die Standeskanzlei hat bekannt gegeben, dass 491 Kandidierende zu den Grossratswahlen im Mai antreten werden. Das sind mehr Kandidierende als jemals zuvor. Der Bündner Politikwissenschaftler Clau Dermont ordnet ein, wie die Ausgangslage für die Wahlen nun aussieht, ob die vielen Kandidierenden auch für mehr Qualität im Grossen Rat sorgen werden und wie sich das neue Wahlsystem auf die Zusammensetzung des Parlaments auswirken könnte.

BT: Herr Dermont, fast 500 Kandidierende stellen sich für die Grossratswahlen zur Verfügung. Sind Sie überrascht?

CLAU DERMONT: Auf der einen Seite ist es nicht überraschend, weil das neue Wahlsystem mit dem Doppelproporz dazu führt, dass die Parteien interessiert sind, in allen Wahlkreisen anzutreten. Auf der anderen Seite ist es schon eindrücklich, es sind gut dreimal so viele Personen wie 2018, die sich für ein Grossratsmandat interessieren.

Die SVP hat in jedem Kreis so viele Personen aufgestellt, wie Sitze zu vergeben sind. Die Mitte setzt einige bekannte Kandidatinnen und Kandidaten zweimal auf die Wahlliste. Was ist aus Ihrer Sicht die bessere Taktik? Wenn man mit weniger Personen antritt und diese dafür zweimal auf die Liste setzt, dann ist es einfacher, die Personen in den Kreisen



Politikwissenschaftler Clau Dermont analysiert die Auswirkungen der hohen Anzahl Kandidierender auf die Wahlen 2022. (FOTO ARCHIV)

bekannt zu machen. Bei den Nationalratswahlen hat man aber auch gesehen, dass die Parteien versuchen, mit mehreren Listen anzutreten und somit mehr Personen aufzustellen. Mehr Kandidierende bedeutet mehr Bekanntschaften und grössere Netzwerke, welche Stimmen generieren können: Weil beispielsweise ein Kandidat noch Stimmen beim Fussballverein holt, eine andere Kandidatin singt im Chor und kann dort noch Stimmen machen.

Vom neuen Wahlsystem hat man sich mehr Auswahl, mehr Frauen und mehr Junge versprochen. Haben sich diese Hoffnungen aus Ihrer Sicht bestätigt?

Gerade bei den Bürgerlichen sieht man, dass es prozentual nicht viel

mehr Frauen sind, als bisher im Grossen Rat sitzen. Junge hat es auf allen Listen. Dort wird die Frage dann halt sein, ob diese auch gewählt werden oder ob trotzdem die Bisherigen, die älteren Personen und die Männer gewählt werden. Am Ende liegt der Entscheid ja bei der Bevölkerung, sie entscheidet, ob sie mehr Vielfalt will.

Die Parteien waren aufgrund des neuen Wahlsystems gut beraten, möglichst viele Kandidierende anzuwerben. Besteht dadurch die Gefahr, dass Politneulinge in den Grossen Rat gewählt werden, die dem Betrieb des Rates wenig zuträglich wären?

Im Kanton Graubünden gibt es ja nicht ein Profiparlament. Fast alle, die heute im Parlament sitzen, sind auch nicht reine Politikprofis.

So sind alle Interessen im Rat vertreten, und Neulinge können auch neue Ideen oder innovative Ansätze einbringen.

Beim Wechsel vom Proporz auf den Majorz wurde vielfach gesagt, dass es zu Sitzverschiebungen im Parlament kommen wird. Was erwarten Sie?

Was man sicher erwarten kann, ist, dass Parteien, die bisher nicht vom System profitiert haben, also eine SVP und eine SP, zulegen. Die können nun fast überall oder gar überall antreten und somit überall ihr Stimmenpotenzial ausschöpfen. Diese Stimmen können Einfluss haben auf die Sitzverteilung.

Müssen die Bisherigen nun mehr um ihre Wiederwahl kämpfen als mit dem alten Wahlsystem?

Die Bisherigen müssen jetzt sicher aktiver Wahlkampf betreiben. Sie werden nicht mehr im Schlafwagen gewählt. Den Bisherigenbonus behalten sie aber auch im neuen Wahlsystem. Gerade weil alle Parteien möglichst überall antreten wollten, heisst das etwa in einem Einerwahlkreis, dass sich die Stimmen auf drei oder vier Gegenkandidatinnen und Gegenkandidaten verteilen. Also hat das bisherige Ratsmitglied immer noch einen grossen Vorteil.

Bei den Wahlen 2018 betrug die Wahlbeteiligung nur rund 34 Prozent. Erwarten Sie da mehr für die Wahlen 2022?

Ja, ich denke, dass wir eine höhere Beteiligung haben werden. Die Wählerinnen und Wähler haben jetzt, wo mehr Personen kandidieren, auch eine grössere Auswahl in den Kreisen und können Parteien ihre Stimme geben, die dort vielleicht noch nie angetreten sind. Das führt auch dazu, dass die ganze politische Debatte präsenter ist.

GASTKOMMENTAR

Es wäre doch gelacht...

► ANDRÉ GISLER über Humor und Tourismus

Schwere Zeiten liegen hinter uns, in denen wir vielen Unsicherheiten und Einschränkungen sowie der Bedrohung unserer Gesundheit ausgesetzt waren. Obwohl der Schweizer Tourismus, vor allem im Berggebiet, sich relativ gut geschlagen hat und mit den widrigen Umständen einigermaßen zurechtgekommen ist, so wurde in den vergangenen zwei Jahren doch wenig gelacht. Natürlich, das war dem Ernst der Lage angepasst.

Blickt man weiter zurück, fällt auf, dass aber auch zuvor im touristischen Umfeld wenig gelacht wurde, der Ton stattdessen eher ernsthaft und seriös war. Sicher, es gibt das Arosa Humorfestival, und auch die Steinböcke Gian und Giachen gehören mit ihren lustigen Sprüchen zu den bekanntesten und beliebtesten Bündnern – humorvolle Tourismuswerbung mit Kultstatus. Aber pflegen wir den Humor und das Lachen im touristischen Alltag? Es ist wissenschaftlich erwiesen: Lachen macht glücklich und hält uns gesund. Kinder tun dies 400 Mal am Tag, Erwachsene im besten Fall 15 Mal täglich. Dabei stärkt Lachen das Immunsystem, es steigert die Lebensfreude und verbindet Menschen, selbst über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg.

Gerade nach der langen Zeit des Corona-Ausnahmestandes sind viele touristische Leistungs-

«

Das Glück offiziell auf die Fahne geschrieben hat sich Bhutan. Das buddhistische Königreich will das glücklichste Land der Welt werden.

»

träger erschöpft und gestresst, ebenso wie viele Feriengäste. Es wäre somit der perfekte Zeitpunkt, beim Humor eine Schippe draufzulegen und das Lachen zu befördern. Meist wird der Erfolg im Tourismus an harten Faktoren gemessen, am Cashflow, an den Logiernächten, an Umsatz, Frequenzen und Clicks. Dass man auch andere Faktoren zur Messung des Status quo anlegen kann, zeigt der Glücksindex der Uno, der World Happiness Report. Unter anderem werden Einwohner von Ländern über deren Gesundheit, seelisches Wohlbefinden oder Verfügbarkeit von Zeit befragt. 2021 lag Finnland vor Island, Dänemark und der Schweiz auf Platz 1. Das Glück sogar offiziell auf die Fahne geschrieben hat sich Bhutan. Das buddhistische Königreich will das glücklichste Land der Welt werden – Glück sei wichtiger als Geld, heisst es dort.

Es wäre ein interessantes Unterfangen, auch im Tourismus einen Index des Glücks zu installieren. Das heisst einen Massstab anlegen, bei dem Softfaktoren ausschlaggebend sind – solche wie Aufmerksamkeit, Herzlichkeit, Empathie und Gastfreundschaft. Die entsprechenden Fragen an den Gast könnten sein: Fühlen Sie sich in Ihrem Ferienort gut versorgt? Haben Sie Spass? Sind Sie froh und unbeschwert? Mit einem derartigen Glücksindex würde der touristische Fokus verstärkt auch auf Faktoren gelegt werden, die dazu beitragen, dass der Gast glücklich ist, und zwar nicht nur wegen der grossartigen Infrastruktur. Man muss dem Gast ja

keinen Humorfestival anbieten und auch keinen Lachyoga-Kurs, man kann mit guter Laune, einem Lächeln, einer kurzen Plauderei oder auch einem flotten Spruch täglich gemeinsam glückliche Momente teilen. Wäre doch gelacht, wenn wir unsere Gäste nicht zum Lachen bringen könnten ... Probieren Sie es aus: Im Ferienort sagt der Einheimische zu einem Gast: «Das Klima ist hier ausgezeichnet. Als ich ankam, konnte ich nicht sprechen, nicht laufen und hatte keine Haare.» – «Donnerwetter, wie lange sind Sie schon hier?» – «Seit meiner Geburt!»



ANDRÉ GISLER ist Tourismusdirektor von Flims Laax Falera.



37%
1.95
statt 3.10

Aktionen zum Wochenende

Nur Freitag bis Sonntag, 4. bis 6.3.2022
solange Vorrat

Blondorangen, Spanien,
Netz à 2 kg (1 kg = -98)



33%
1.95
statt 2.95

Babysalat (exkl. Bio), Spanien,
Packung à 6 Stück



40%
per kg
13.50
statt 22.50

Coop Naturafarm Schweinskoteletts, mager, Schweiz,
in Selbstbedienung, 3 Stück



41%
per 100 g
2.15
statt 3.70

Coop Poulet-Minifilet, Schweiz,
in Selbstbedienung, ca. 500 g



50%
per 100 g
1.55
statt 3.15

Coop Naturafarm Tessinerbraten (Schwein), Schweiz,
in Selbstbedienung, ca. 1,5 kg



40%
ab 2 Stück
auf das ganze
Ben's Original
Sortiment
nach Wahl

z. B. Ben's Original Langkornreis 10 Min., 1 kg
3.55 statt 5.95



50%
9.80
statt 19.60

Halba Eili Milch, massiv, Fairtrade Max Havelaar,
1 kg



20%
auf alle
Weine

(exkl. bestehende Aktionen, Schaumweine, Champagner, Trophy, Bordeaux
Primeur 2019, Mondovino Highlights, Raritäten und Subskriptionen)
z. B. Chablais AOC Yvorne La Thibaude 2020, 70 cl
10.80 statt 13.50 (10 cl = 1.54)



50%
ab 2 Stück
2.95
statt 5.95

Evian, 6 x 1,5 Liter (1 Liter = -33)



41%
14.95
statt 25.60

Coop Super Soft Toilettenpapier Prestige, FSC®-Mix,
4-lagig, weiss, 32 Rollen

Aktionen gibt's auch
online: coop.ch

MATD NW09/22

Jahrgangsänderungen vorbehalten. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.
Die Verfügbarkeit einzelner Angebote kann je nach nationaler oder kantonaler Bestimmung eingeschränkt sein.

coop

Für mich und dich.

Vier Geschäftsleitungsstellen sind frei – doch keiner will sie

Der Bündner Kantonalverband der Seniorinnen und Senioren kämpft um seine Zukunft. Der Grossteil der Geschäftsleitung möchte schon lange demissionieren, kann dies ohne Nachfolger aber nicht tun.

von Mara Schlumpf

Das Nachwuchsproblem in Vereinen und Verbänden ist seit Jahren schweizweit ein Thema – und es macht auch vor dem Bündner Kantonalverband der Seniorinnen und Senioren (BKVS) nicht halt. Dessen Vorstand besteht aus fünf Personen, von denen aber vier demissionieren möchten.

Doch das ist gar nicht so einfach, wie Hans Joss, Präsident des Verbandes, erklärt: «Vier Mitglieder unserer Geschäftsleitung möchten bereits seit zwei Jahren zurücktreten. Absolut verständlich, da sie viele Jahre kompetent und aktiv mitgearbeitet haben. Aber bis jetzt haben wir leider niemanden gefunden, der ihre Posten übernehmen kann und will.» Deshalb habe die Geschäftsleitung einfach weitergearbeitet, ganze zwei Jahre lang. Das könne aber nicht die Lösung sein, findet Joss. «Man kann doch demissionierende Personen nicht zwingen, einfach weiterzumachen. Besonders, weil unsere Geschäftsleitung schon zu so viel bereit war.»

Ein Mandat bindet

Doch warum findet sich schlicht niemand, der bereit ist, in die Fusstapfen der demissionierenden Personen zu treten? «Nun, es gibt wohl viele Gründe, einerseits liegt es vielleicht einfach daran, dass es abgesehen von Lob und Anerkennung keine Entschädigung gibt», meint Joss. Ein ehrenamtliches Mandat sei meist weniger attraktiv als ein bezahltes.

Auch könne es daran liegen, dass Seniorinnen und Senioren im Pensionsalter meist noch sehr gesund und fit seien, weshalb sie lieber noch mehr reisen möchten, als sich durch ein Mandat binden zu lassen. «Ich verstehe das sehr gut», so Joss und nennt ein Beispiel: «Eine Frau, die wir angefragt haben, wird demnächst Grossmutter. Ihre Tochter wohnt ganz in ihrer Nähe. Bevor nicht klar ist, wie sehr das Hüten des Enkels sie in Anspruch nehmen wird, möchte sie kein permanentes Mandat übernehmen.»



Nachfolger gesucht: Hans Joss, Präsident des BKVS, hofft, dass die frei werdenden Stellen bald besetzt werden können.

Bild Olivia Aebli-Item

Deshalb habe sich der Verband auch bemüht, vermehrt projektbezogene Mitarbeit anbieten zu können anstatt der permanenten Mandate.

Ein Inserat soll es richten

Damit die vier Personen im Vorstand endlich demissionieren können, braucht der BKVS also zügig entspre-

chende Nachfolger. Um diese zu finden, hat der Verband nun auf unkonventionelle Mittel zurückgegriffen. «Wir haben ein Inserat in der Zeitung geschaltet, um möglichst viele Menschen auf die frei werdenden Posten aufmerksam zu machen», so Joss. Er sei sich aber bewusst, dass das Problem tiefer liege. «Es ist eine Schweizer

Tugend, nicht immer gleich vorzupreschen und sich freiwillig für etwas zu melden. Das ist grundsätzlich eine gute Eigenschaft. Es heisst im Umkehr-

«Man kann doch demissionierende Personen nicht zwingen, einfach weiterzumachen.»

Hans Joss

Präsident des Bündner Kantonalverbandes der Seniorinnen und Senioren

schluss für uns aber, dass wir die Menschen ansprechen und darauf hinweisen müssen, je persönlicher, desto besser.»

Was, wenn es nicht klappt?

Sollte der Verband trotz allem keine Nachfolger für die Geschäftsleitung finden, müsse er über die Bücher. «Wir würden uns natürlich nicht sofort auflösen», verspricht Joss. Aber einzelne Standbeine des Verbandes würden darunter leiden. «Ob die Verbandszeitschrift weitergeführt werden könnte, ist unklar. Auch ob die Seniorinnen und Senioren weiterhin von diversen Veranstaltungen und Informationsanlässen profitieren könnten.»

Auch die Zukunft des Seniorenrats des Verbandes bereitet Joss Sorgen. Der Rat dient dazu, die Interessen der Seniorinnen und Senioren in der Politik zu vertreten. Dieser sei personell zwar gut besetzt, aber: «Der Seniorenrat braucht einen Hintergrund, den er vertritt. Er ist auf den Verband oder auf eine andere Form der Trägerschaft angewiesen.» Nur schon deswegen sei es unerlässlich, den Verband weiterzuführen. «Die älteren Leute haben ein Recht darauf, in der Politik gehört zu werden.»

Regierung investiert in Tourismus

Die Regierung beschliesst gezielte Impulsmassnahmen im Städte-, im Kongress- und Semintourismus.

Zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie beschliesst die Regierung gezielte Massnahmen zur Nachfragestimulierung beim Kongress-, Seminar- sowie beim Städtetourismus, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Auch kleine Bündner Tourismusdestinationen können von Fördermitteln für gemeinsame Impulsmassnahmen profitieren. Zu diesem Zweck gewährt die Regierung dem Verein Graubünden Ferien (GRF) einen Beitrag von 320 000 Franken. Die Ausrichtung des Kantonsbeitrags erfolgt unter der Voraussetzung, dass für das Vorhaben zusätzliche Mittel der beteiligten Destinationen im Umfang von 80 000 Franken generiert werden. Die geplanten Massnahmen werden zusammen mit Schweiz Tourismus umgesetzt, wie es weiter heisst.

Beitrag für Chamanna Coaz CAS

Weiter gewährt die Regierung gemäss Mitteilung dem Verein SAC Sektion Rätia an die Erneuerung der Chamanna Coaz CAS in Samedan einen Beitrag in der Höhe von rund 111 400 Franken im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP). Der Beitrag wird im Zusammenhang mit einem NRP-Darlehen von 480 000 Franken gesprochen. Zusätzlich spricht die Regierung für dieses Vorhaben einen Kantonsbeitrag aus der Spezialfinanzierung Sport in der Höhe von 100 000 Franken. Mit der Erneuerung der Chamanna Coaz auf 2610 Meter über Meer soll eine zeitgemässe Bewirtschaftung der Übernachtungs- und Tagesgäste erreicht werden. Die Anzahl Schlafplätze wird zugunsten der Qualität gegenüber dem bisherigen Angebot gesenkt. Ziel ist es, dass durch die bauliche Erneuerung den jährlich rund 3000 Übernachtungsgästen eine attraktive Bergunterkunft zur Verfügung steht. Zudem soll die erneuerte Hütte auch rund 2500 Tagesgäste pro Jahr anziehen. Die Chamanna Coaz ist aufgrund ihrer Lage zwischen Pontresina, Silvaplana und Corvatsch ein ideales Ausflugsziel im Oberengadin. (red)

Strittige Temporeduktion beschlossen

In Klosters wird Tempo 30 verfügt. Das könnte sich zu einem Fall für das Bündner Verwaltungsgericht entwickeln.

von Béla Zier

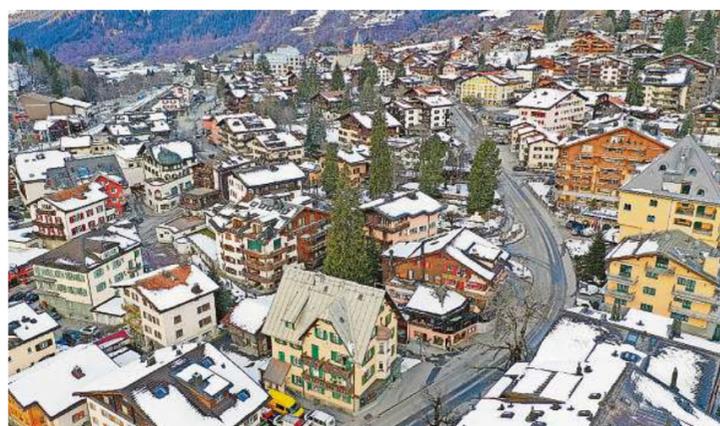
Auf der durch Klosters führenden Kantonsstrasse, auch Klosterserstrasse genannt, wird die Höchstgeschwindigkeit von Tempo 50 auf 30 reduziert. Über diesen Beschluss der Bündner Regierung informierte am Donnerstag die Standeskanzlei. Umgesetzt wird mit dieser Massnahme ein Lärmsanierungsprojekt.

Die Tempoherabsetzung betrifft nicht einzig die rund 2,9 Kilometer lange Verbindung zwischen Klosters Dorf und Klosters Platz.

Gemeinderat war dagegen

Wegen Grenzwertüberschreitungen wird zur Lärminderung auf Abschnitten weiterer Strecken ebenfalls Tempo 30 eingeführt. Darunter fallen gemäss Publikation im Kantonsamtsblatt etwa die Monbieler-, Mura-, Tal- sowie Bahnhofstrasse. Durch die Ein-

führung werde der Strassenlärm für alle Menschen reduziert, die Sicherheit im Strassenverkehr verbessert und die Wohn- und Lebensqualität erhöht,



Von Klosters Platz bis Klosters Dorf: Auf der Klosterserstrasse soll das Tempo durchgehend von 50 auf 30 Stundenkilometer angepasst werden.

Bild Archiv

heisst es in der Mitteilung der Standeskanzlei. Dass man diese Erwartungen in der Gemeinde kritiklos teilt, ist aufgrund der strittigen Vorgeschichte

des Lärmsanierungsprojekts zu bezweifeln.

Viele Einsprachen erhoben

Die Klosterser Exekutive informierte im Juni 2021 darüber, dass im Rahmen des Lärmsanierungsprojekts (LSP) «Klosters 2016» durch den Kanton Graubünden auf der ganzen Innerortsstrecke eine Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometern verfügt werden wird. Die Bündner Kantonsbehörde hatte 2017 zum Klosterser LSP ein öffentliches Auflageverfahren durchgeführt, das ebendiese Temporeduktion beinhaltete.

Dagegen regte sich im Klosterser Gemeinderat Widerstand, der in einem von sämtlichen Parlamentsmitgliedern unterstützten Postulat mündete. Darin war gefordert worden, dass die Gemeinde bei der Bündner Regierung zentral gegen die Tempo-30-Zone Einsprache erheben und beantragen soll,

das LSP nicht zu genehmigen. Der Gemeindevorstand hatte die vom Parlament geforderte Einsprache eingereicht, blieb damit aber erfolglos. Wie der Klosterser Gemeindevorstand Michael Fischer am Donnerstag auf Anfrage informierte, waren der Bündner Behörde gegen das seinerzeitige LSP-Auflageprojekt zwölf weitere Einsprachen eingereicht worden. So hätten sich unter anderem die Ortsparteien von Klosters in einer Gemeinschaftseinsprache gegen die Tempomassnahme gewehrt.

Gegen den Regierungsentscheid zur Anpassung der Höchstgeschwindigkeit kann beim Bündner Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden. Ob die Gemeinde diesen Schritt unternimmt, ist offen. «Wir müssen das mit dem Parlament absprechen», sagt Fischer. Hauptpunkt der Kritik sei die durchgehende Tempobeschränkung auf der Klosterserstrasse.

GO OST

Jetzt anmelden:
ost.ch/infoveranstaltung

Entdecke unsere
Bachelor-Studiengänge

9. März **St.Gallen**
19. März **Rapperswil**
26. März **Buchs**



OST
Ostschweizer
Fachhochschule

Ein Zusammenschluss aus:
FHS St.Gallen
HSR Rapperswil
NTB Buchs
ost.ch



**WIR HABEN DIE BESTEN
WERBELÖSUNGEN IM VISIER**

*Wir wissen, wie Sie aus Ihrem Budget die
maximale Aufmerksamkeit herausholen.*

somedia-promotion.ch

**somedia
PROMOTION**
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

**Suche
GR-Auto-
nummer**

4-stellig oder tiefer
auch mit Auto, fair
und unkompliziert.
Tel. 079 357 63 13
(Inserat aufbewahren)

erotik.suedostschweiz.ch

Probieren ist besser
als Studieren
TRANSSEXUELLE
Liebe nette Blondine
mit grossen Brüsten,
schönes Schlecken
gern auch ältere
Männer
Absolut diskret
Tel. 078 685 30 80

Sehr liebe Frau,
sehr gern mit Spass,
Französisch und
alles, was du magst,
schlank, sexy, sehr
gern ältere Männer.
Diskret!
076 625 17 77

Was lese ich?
Journalismus verstehen

MEDIENINSTITUT
VERBAND SCHWEIZER MEDIEN

**Sorgt für Abwechslung im Schulalltag: Das Online-Lehr-
mittel für mehr Medienkompetenz auf Sekundarstufe.**

Liebe Lehrpersonen, nutzen Sie jetzt das interaktive Online-Lehrmittel über Qualitätsjournalismus, dessen Inhalte auf den Lehrplan 21 abgestimmt sind. Die Plattform ist leicht zu nutzen, kostenlos und ohne Registrierungsprozess: www.was-lese-ich.ch

Ein Engagement der Mitglieder
des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

südostschweiz

Sonntag, 6. März, 10 – 17 Uhr offen

FRÜHJAHRSAUSSTELLUNG

Für Möbel,
Küchen und
alles rund ums
Einrichten!

Nr. 1

Inklusive
elektrischer
Verstellung

POLSTERGARNITUR
2'980.-
Sie sparen 1'710.-

**36%
RABATT**

W.SCHILLIG

W.SCHILLIG

**Mit sensationellen
Preisen
und attraktiven
Sonder-
Rabatten!**

Kliby & Caroline
Samstag, 5. März
und Sonntag, 6. März
um 11, 13 und 15 Uhr

Designer-Paar Beck präsenti-
ert **ROLF BENZ** Neuheiten
Sonntag, 6. März
11.45, 13.45 und 15.45 Uhr

**Kulinarische Steamer-
Vorführung von V-ZUG**
Samstag, 5. März und
Sonntag, 6. März
um 11.45 und 14.00 Uhr

**Live Kochshow mit
Felix Benz von BORA**
Samstag, 5. März und
Sonntag, 6. März

Kommen Sie als Kunde, gehen Sie als Freund.

Delta Möbel AG, Rütistrasse 5, 9469 Haag, A13 Ausfahrt Haag,
Tel. +41 (0)81 772 2211, info@delta-moebel.ch

www.delta-moebel.ch

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT



Frauenpower: Frauenzentrale und Frauenstreikkollektiv setzen sich am 8. März, dem internationalen Tag der Frau, dafür ein, dass mehr Frauen in die Politik gehen. Bild Archiv

Streikkollektiv pocht auf mehr Frauen

Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Frauenzentrale und Frauenstreikkollektiv machen die Bündner Grossratswahlen zum Thema.

von Pierina Hassler

Am 5. März 1972 hätten Graubündens Männer den Frauen das kantonale Stimm- und Wahlrecht zugestanden, sagt Barbara Rimml vom Bündner Frauenstreikkollektiv. «Jetzt, 50 Jahre später, beträgt der Frauenanteil im Bündner Grossen Rat gerade mal 22 Prozent.» Gehe es in diesem Tempo weiter, brauche es noch 60 Jahre, bis die Parität hergestellt sei.

Der Kanton Graubünden hat nicht nur im Grossen Rat zu wenig Politikerinnen. Das Manko zieht sich durch sämtliche politische Ebenen. Es muss mehr möglich sein, davon sind sowohl das Frauenstreikkollektiv wie auch die Frauenzentrale Graubünden überzeugt. Mit einer Diskussion zur Quotenfrage und einer Strassenaktion (siehe Kasten) lanciert Frauenstreik Graubünden am 8. März die Kampagne «50:50» zur gleichen Vertretung von Frauen und Männern im Grossen Rat. Und die Frauenzentrale Graubünden macht unter dem Motto «Rätia wählt – wählt Rätia» auf den Mangel an Frauen in der Politik aufmerksam.

Stimmvolk sensibilisieren

Mit der Einführung des Proporzwahlrechts – es stehen Parteien statt Köpfe im Vordergrund – bei den Grossratswahlen vom 15. Mai bestehe eigentlich die Chance, einen grossen Schritt nach vorne zu machen, sagt Rimml.

«Aber die Frauenanteile auf den Listen der meisten Parteien trüben die Hoffnung auf eine angemessene Vertretung.» Seit Donnerstag steht fest: Zu den Wahlen 2022 treten deutlich mehr Männer an als Frauen. Nur rund ein Drittel sind Frauenkandidaturen. Die Unterschiede je nach Partei sind allerdings gross: Auf der Liste von SP/Grünen sind mehr als die Hälfte Frauen. Bei den anderen Parteien sind es deutlich weniger: Bei der Mitte und der GLP sind es rund ein Drittel. Bei der FDP und bei der SVP rund ein Fünftel (Ausgabe vom 23. Februar).

«Für die Grossratswahlen 2022 werden 491 Kandidierende antreten», sagt Esther Hug, stellvertretende Geschäftsführerin der Frauenzentrale Graubünden. Im Gegensatz zu Rimml befürchtet sie, dass sogar mit dem neuen Wahlsystem nicht genügend Frauen ins Parlament gewählt werden. «Für diese Wahlen haben wieder

«Die Frauenanteile auf den meisten Listen trüben die Hoffnung auf eine angemessene Vertretung.»

Barbara Rimml
Frauenstreikkollektiv

rum nicht alle Parteien Kandidatinnen und Kandidaten paritätisch aufgestellt», so Hug. Umso wichtiger sei es, die Wählerinnen und Wähler dafür zu mobilisieren, Frauen zu wählen. «Es ist beschämend, wenn der Frauenanteil im Grossen Rat so tief wie bisher bleibt oder allenfalls noch tiefer ausfällt», so Hug.

Apropos tiefer Frauenanteil: Das Frauenkollektiv diskutierte am Donnerstagabend an ihrem feministischen Stamm in der Werkstatt Chur über die Geschlechterquote. Die Frage, ob es diese braucht, um im Grossen Rat einen Frauenanteil von 50 Prozent zu erreichen, wurde rege diskutiert. Die Frauenquote ist aber kein neues Thema. Die Juristin und Gleichstellungsexpertin Kathrin Arioli sagte im Jahre 2013: Sie sei schon vor 20 Jahren zum Schluss gekommen, dass es diese brauche. Es habe sich nichts bewegt, deshalb sage sie auch heute: «Ja, es braucht die Quote, ganz offensichtlich. Die Zeit hat gezeigt, dass sich ohne Quote nichts bewegt.» Fast zehn Jahre später, im Jahre 2022, spricht das Frauenstreikkollektiv wieder über die Geschlechterquote – weil sich etwas bewegen müsse.

Unbezahlte Care-Arbeit

Am 8. März ist auch «Wirtschaft ist Care» ein grosses Thema. «Heute leisten die Frauen zwei Drittel der unbezahlten Arbeit», sagt Hug. Auch deshalb seien diese später häufiger von Altersarmut betroffen. «Es braucht einen gleichberechtigten Einsatz von 50:50.» Tatsächlich wird die Care-Arbeit volkswirtschaftlich immer noch ausgeblendet.

In Graubünden kümmern sich zwischen 4000 und 6000 Menschen um ihre Angehörigen (Ausgabe vom 3. März 2020). Doris Deflorin von Curvita, dem Verein für pflegende Angehörige, sagte vor zwei Jahren: Der Gegenwert für diese Pflegeleistung entspräche einer Summe von 58 bis zu 85 Millionen Franken. Laut Curvita entspricht dies 30 bis 50 Prozent der Kosten aller Alters- und Pflegeheime im Kanton Graubünden. Ina Prätorius ist eine Vordenkerin in Sachen Care-Arbeit. Schon 2020 stellte sie klar: «Zwar ist die unbezahlte Care-Arbeit in Privathaushalten laut Statistik der grösste Wirtschaftssektor; im Brutto-sozialprodukt kommt sie jedoch nicht vor.»

CO₂-neutraler Beton aus Schweizer Hand

Der Maienfelder Baustoffproduzent Logbau hat mit der Fachhochschule OST den ersten nachweislich CO₂-neutralen Beton der Schweiz entwickelt.

Beton ist flexibel und einfach zu verbauen und nach wie vor der beliebteste Baustoff der Schweiz. Er steht aber aufgrund der CO₂-Bilanz in der öffentlichen Wahrnehmung unter Druck, wie der Maienfelder Baustoffproduzent Logbau in einer Mitteilung schreibt. Das Reduktionspotenzial durch die Betonherstellung beträgt in der Schweiz gemäss aktuellen Schätzungen ungefähr 2,7 Millionen Tonnen CO₂. Die Logbau mit Sitz in Maienfeld hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses Potenzial zu nutzen, ohne Abstriche bei der Qualität zu machen. Der Aufwand hat sich gelohnt, entstanden ist der erste wirklich CO₂-neutrale Beton der Schweiz, wie die Tochtergesellschaft der Zindel United weiter schreibt.

Beeindruckende CO₂-Bilanz

Die Logbau erklärt: Der Ansatz besteht darin, Beton als CO₂-Senke zu nutzen, indem Pflanzenkohle beigemischt wird. Das Basisprinzip: Holz lagert auf natürliche Weise eine beträchtliche Menge an CO₂ ein, welches durch das speziell entwickelte Pyrolyseverfahren dauerhaft in der Pflanzenkohle gebunden wird. So können in der Praxis mehr als 200 Kilogramm CO₂ pro Kubikmeter Beton permanent eingelagert werden. Geht man davon aus, dass ein durchschnittliches Einfamilienhaus ungefähr 120 Kubikmeter Beton benötigt, entspricht dies 24 Tonnen neutralisiertem Kohlendioxid. Zum Vergleich: Das ist in etwa gleich viel, wie ein durchschnittliches Auto in der

Schweiz während zehn Jahren ausstösst, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Mit Fachhochschule OST entwickelt

Intensive Forschung und zahlreiche Versuche haben zum Erfolg geführt, wie die Logbau berichtet. Spezialistinnen und Spezialisten der Ostschweizer Fachhochschule OST in Rapperswil haben die gemeinsame Entwicklung von Logbau und Inega von Anfang an begleitet, die Grundlagenforschung beigesteuert und regelmässige Tests durchgeführt, um die ideale Rezeptur zu ermitteln.

Das Endprodukt verfügt über gleichwertige Eigenschaften wie herkömmlicher Beton, ist aber komplett CO₂-neutral und je nach Rezeptur sogar CO₂-negativ, also eine permanente CO₂-Senke. Zudem ist der Klimabeton vollständig rezyklierbar. Das Patent für den Klimabeton ist bereits angemeldet.

Der Schlüssel dazu ist die für Baustoffe entwickelte Inkoh-Pflanzenkohle von Inega. Diese entsteht aus unbehandeltem Restholz aus regionaler Forstwirtschaft. Logbau kombiniert dieses mit ihrem Beton und erhält so ein innovatives Endprodukt. Erste Tests und Studien haben zudem ergeben, dass der Klimabeton potenziell noch weitere Vorteile bietet.

Der Klimabeton ist marktreif und wird derzeit in Graubünden, St. Gallen und im Fürstentum Liechtenstein geliefert, wie es in der Mitteilung von Logbau weiter heisst. (red)



Die zentrale Zutat: Pflanzenkohle aus heimischer Holzwirtschaft. Bild Matthias Nutt / Logbau

INSERAT

Messe zum Weltgebetstag in Chur

An diesem Freitag, 4. März, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Dies schreibt das Churer Weltgebetstags-Team in einer Mitteilung. Unter dem Motto «Zukunftsplan Hoffnung» und mit dem Bibeltext aus Jeremia 29, 14: «Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...» wird eingeladen, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Diese erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft, wie es weiter heisst. Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet diesen Freitag um 19 Uhr in der Heiligkreuzkirche in Chur statt. (red)

känguruh lernstatt

Malerarbeiten Lernstatt Känguruh

Eine Fassadenrenovation trägt nicht nur zur Verschönerung, sondern auch zum Schutz und zur Werterhaltung Ihres Objekts bei.

Wir führen sämtliche Malerarbeiten im Innen- und Aussenbereich für Sie aus, sowie Spritzarbeiten im eigenen Spritzwerk, Tapezierarbeiten und kleinere Gipsarbeiten.

☎ 081 257 00 97

✉ claudio.lambertini@lernstatt.org

Anlässe zum internationalen Tag der Frau in Chur

8. März: Ab 12.15 Uhr referiert die Politikwissenschaftlerin Sarah Bütikofer in der Churer Stadtbibliothek zum Thema «Was begünstigt – was hemmt den Weg von Frauen in die Politik?» Danach gibt die Mitte-Regierungsratskandidatin und llanzer Gemeindepräsidentin Carmelia Maissen Einblicke in ihren politischen Werdegang. Anschliessend kann diskutiert werden. Organisiert wird der

Anlass von der Frauenzentrale.

8. März: Zwischen Mittags- und Abendanlass verteilen Aktivistinnen des Frauenstreiks rund um den Alexanderplatz Flugblätter mit der Botschaft «Gleichstellungsfreundlicher wählen».

8. März: Ab 17.45 Uhr findet in der Postremise in Chur der Vortrag «Wirtschaft ist Care» statt. Zum Thema referieren die Theologin

Ina Prätorius und Erika Cahenzli-Philipp, Kirchenratspräsidentin der reformierten Landeskirche. Barbara Wülser, Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit für Frau und Mann, stellt am gleichen Anlass die Stabsstelle vor. Zum Abschluss gibt es kabarettistische Einlagen zum Thema «Care». Der Abendanlass kostet 15 Franken. Infos und Anmeldungen unter frauen-grch (hap)

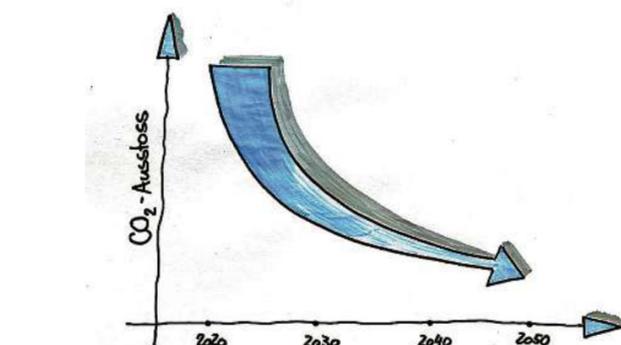
Aktionsplan Green Deal – jetzt energetisch sanieren und profitieren

Der Klimawandel erreicht die Politik. Verschiedene Massnahmen und Gesetzesvorgaben wurden und werden noch ergriffen, um das Ziel «Netto Null Treibhausgasemissionen» bis 2050 zu erreichen. Vor allem der Gebäudepark hat ein grosses Potenzial, um die Energieeffizienz zu steigern und den CO₂-Ausstoss zu senken. Als Gegenleistung für Sanierungen locken interessante Förderbeiträge. **von Michael Casutt**

Die Schweiz steht am Anfang der Energiewende. Die Folgen der Klimaerwärmung haben das Thema in den Fokus der politischen Agenda gebracht. Das Ziel, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren, ist gesetzt und die Politik hat reagiert: In der Oktobersession des Grossen Rates wurde das erste Massnahmenpaket des Aktionsplans Green Deal beschlossen. Der Plan zeigt auf, wie der Kanton Graubünden das Ziel «Netto Null Treibhausgasemissionen» bis 2050 erreichen kann. Im Zentrum der ersten Etappe steht die Verstärkung von bereits eingeleiteten Massnahmen. Dazu hat der Grosse Rat einen Verpflichtungskredit von 67 Millionen Franken gesprochen.

Der finanzielle Anreiz wird erhöht

Im Fokus der ersten Etappe stehen CO₂-wirksame Massnahmen, welche auf vorhandenen gesetzlichen Grundlagen rasch umgesetzt werden können. Der Kanton Graubünden fördert seit geraumer Zeit energetische Sanierungen und erneuerbare Energien mit umfassenden Förderprogrammen. So liegt es auf der Hand, dass bei der bestehenden Förderung die finanziellen Anreize erhöht und damit die Reduktion des CO₂-Ausstosses beschleunigt werden.



Der CO₂-Ausstoss muss sinken. Ein Förderprogramm hilft, die Ziele zu erreichen.

Bild zvg

nigt werden. Ein Grossteil der 67 Millionen Franken wird für die Kantonalen Förderprogramme verwendet.

Steigerung Gebäude-Energieeffizienz

Die Energieeffizienz eines Gebäudes kann im Wesentlichen mittels Dämmung von Dach und Fassade und dem Einsatz von modernen, dreifachverglasten Fenstern erfolgen. Das Förderprogramm für die Gebäudehülle sieht Beiträge pro sanierte Bauteilfläche vor. Die Beiträge werden im Rahmen des Aktionsplans Green Deal um

den Faktor 1,5 erhöht. (Wurden bisher beispielsweise pro Quadratmeter energetisch sanierte Fassadenfläche 60 Franken in Aussicht gestellt, sind es neu 90 Franken. Wird eine Gesamtanierung geplant und durchgeführt, werden für Fassade und Dach je 180 Franken pro Quadratmeter zugesichert.)

Öl-, Gas- und E-Heizungen ersetzen

Die mit fossilen Brennstoffen betriebenen Heizungsanlagen verursachen rund einen Viertel des CO₂-Ausstosses. Soll das

«Netto-Null-Ziel» bis 2050 erreicht werden, müssen insbesondere Öl- und Gasheizungen eliminiert und durch erneuerbare Wärmeerzeuger ersetzt werden. Der Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung soll mit dem Aktionsplan Green Deal beschleunigt werden. Die bisherigen Förderprogramme für erneuerbare Heizungen, zum Beispiel Wärmepumpen und Holzheizungen, bleiben erhalten – insbesondere die Förderbedingungen. Die Beiträge werden verdoppelt. Diese massive Erhöhung der Beiträge für erneuerbare Wärmeerzeugungen hat zur Folge, dass beispielsweise für eine Erdsonden-Wärmepumpe für ein Einfamilienhaus neu ein Förderbeitrag von 12500 Franken resultiert, für eine Pelletheizung im gleichen Objekt 10000 Franken.

Und die weiteren Förderprogramme?

Für die weiteren kantonalen Förderprogramme wie thermische Solaranlagen, Wärmeverbunde wie auch die Anschlüsse an ein Fernwärmenetz, Komfortlüftungsanlagen, geltend für bestehende Gebäude, werden unter Beibehaltung der Förderbedingungen die Beiträge verdoppelt. Ebenso ist mit einem doppelten Förderbeitrag für Neubauten mit Vorbildcharakter sowie Photovoltaikanlagen für Winterstrom zu rechnen. Weitere Informationen zur Kantonalen Förderung sind auf www.energie.gr.ch zu finden.

Michael Casutt ist Projektleiter beim Amt für Energie und Verkehr Graubünden, Chur, Telefon 081 257 36 30

Mehr Informationen am Energie-APéro:

Aktionsplan Green Deal – neue Massstäbe in der Energie- und Klimapolitik

Datum: 16. März 2022, 17 bis 19 Uhr
Ort: Fachhochschule Graubünden, Pulvermühlestrasse 57 in Chur und Scuola professionale, 7742 Poschivio, sowie in der ela energiewelt, Veia Padnal 1, 7460 Savognin
Anmeldung: www.energieapero-gr.ch

Wohnen in der Region

MITTELBÜNDEN

ZU VERKAUFEN

Es sind Wohnungen für *Lebenserfahrene* zu verkaufen im

«Schlossblick Tomils»

moderne Überbauung, living Services, ruhig und sonnenverwöhnt

GR9086 Immobilien GmbH, 7000 Chur
Giannino Maron
081 353 90 86
buero@gr9086.ch

ÜBRIGES GR

ZU VERKAUFEN

Tamins

Verkauf Parzellen in Gewerbe- und Landwirtschaftszone

In der Gemeinde Tamins stehen zwei Parzellen zum Verkauf:

- Parzelle Nr. 925: Fläche 4672 m², Gewerbezone, (Quartierplanpflicht [abgeschlossen]);
- Parzelle Nr. 676: Fläche 722 m², Landwirtschaftszone.

Die Parzellen sollen, nach Möglichkeit, gemeinsam erworben werden.

Interessenten werden gebeten, sich für mehr Informationen bei Kunz Schmid Rechtsanwälte und Notare AG, Samoa Wiher, 081 286 05 00, zu melden.



Bei uns steht das Gehirn im Zentrum
80'000 Menschen in der Schweiz sind von Epilepsie betroffen. Wir diagnostizieren, beraten, behandeln Akut-Patienten und betreiben intensiv Gehirnforschung.

Danke für Ihre Unterstützung
Schweizerische Epilepsie-Stiftung
PC 87-713581-4
www.swissepil.ch/spenden



CHURER RHEINTAL

ZU VERMIETEN

Maienfeld 3 1/2-Zimmer-Wohnung

Wir vermieten unsere Eigentumswohnung in ruhigem gepflegten 7-Familienhaus an Ehepaar/Single. Hochwertiger Ausbau, grosser Balkon, Lift.
Fr. 1645.– inkl. NK, Bezug 1. Juli 2022
Ein Auto-Einstellplatz kann dazugemietet werden.

079 468 55 24

Gemeinsam gegen Krebs

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Krebsliga Graubünden

www.krebsliga-gr.ch • PC 70-1442-0 • IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

Dieses Füllinsetat kostet keine Spendengelder.

KAUFGESUCHE

Bauernfamilie sucht in Vicosoprano ein Wohnhaus oder einen Bauplatz

als Hauptwohnung zum Eingebrauch.
Wir freuen uns auf Ihr Angebot an Chiffre-Nr. 1054307, Somedia Promotion, Postfach 491, 7007 Chur.

Initiative stellt Politsystem infrage

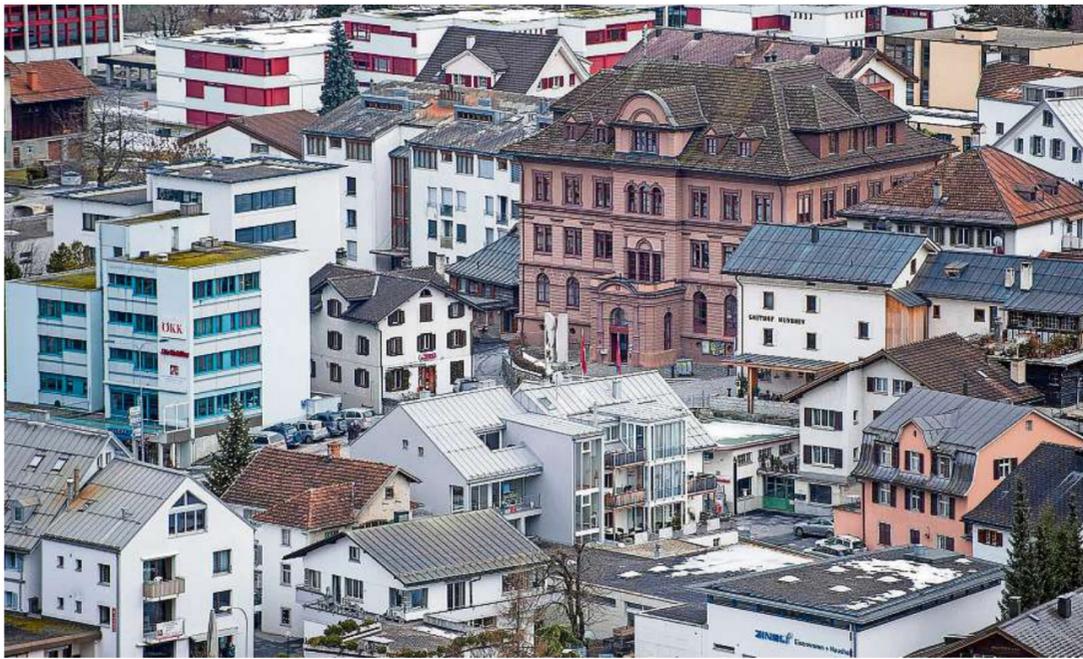
Ein neu lanciertes Volksbegehren verlangt eine Totalrevision der Verfassung von Ilanz/Glion. Die Stimmberechtigten sollen über eine gänzliche Abkehr vom Parlament oder eine Verkleinerung der Legislative entscheiden können.

von Jano Felice Pajarola

Was das Parlament von Ilanz/Glion Anfang 2020 nicht wollte, soll nun eine Volksinitiative herbeiführen: eine Überprüfung der kommunalen Politstrukturen durch eine Verfassungskommission. Ein fünfköpfiges Komitee mit dem ehemaligen Gemeindevorstandsmitglied Roman Cantieni, Grossrat Lorenz Alig, Unternehmerin Maria Pia Candinas Chappatte, Ex-«Beobachter»-Journalist Hans Caprez, Betriebsökonom Leo Cathomas und Künstlerin Ester Vonplon sammelt seit dieser Woche Unterschriften für eine Totalrevision der Gemeindeverfassung. Das Hauptziel der Aktion: Die Stimmberechtigten sollen entscheiden können, ob sie ein Modell mit Einwohnerversammlung einführen oder ein – allerdings verkleinertes – Parlament beibehalten möchten.

Mehr Mitglieder als Chur

Das politische Interesse der Bevölkerung an den Belangen der Gemeinde habe seit der Fusion zu Ilanz/Glion vor über acht Jahren stark abgenommen, stellen die Initiantinnen und Initianten in der Begründung ihres Begehrens fest. Dies sei nicht weiter verwunderlich, da viele Entscheide durch das Parlament, und nicht durch eine Einwohnerversammlung gefällt würden. Mit einer solchen hätten die Bürgerinnen und Bürger mehr Mitspracherecht. Ausserdem sei die Legislative mit 25 Mitgliedern zu gross. Kein anderes kommunales Parlament in Graubünden bestehe aus so vielen Personen, nicht einmal dasjenige von Chur.



Einwohnerversammlung statt Parlament? Mit den heutigen politischen Strukturen von Ilanz/Glion sind nicht alle zufrieden. Bild Archiv

Das Komitee fordert aber noch weitere Änderungen. Unter anderem sollen in der Exekutive wieder Departemente eingeführt werden. Die aktuelle Doppelrolle des Präsidiums als vorsitzende Person des Vorstands und auch der Geschäftsleitung führe sonst zu einer «zu starken Konzentration des politischen Einflusses». Auch fehle es der grundsätzlich professionell arbeitenden Verwaltung «immer wieder an Fingerspitzengefühl»; so sei es «stossend», dass die Geschäftsleitung als Baubehörde amte, obwohl mehr als die

Hälfte der Mitglieder nicht vom Fach sei. Zudem habe das Bauamt zu viel Einfluss. Eine Baukommission wie andernorts könne hier Abhilfe schaffen.

Zeit bis Ende Mai

Auch eine Volkswahl der Geschäftsprüfungskommission fordert die Initiative; das Gremium werde dadurch unabhängiger von der heutigen Wahlbehörde, dem Parlament, und bekomme eine höhere demokratische Legitimation. Überprüft werden soll sodann die Stellung des Schulrats innerhalb der Struk-

turen. Das Komitee hat nun bis Ende Mai Zeit, die für ein Zustandekommen des Begehrens nötigen 150 Unterschriften zu sammeln.

Die Stossrichtung der Initiative ist auch Gemeindepräsidentin Carmelia Maissen bereits bekannt. «Mit der Gemeindefusion vor acht Jahren sind die politischen Strukturen von Ilanz/Glion grundlegend geändert worden», stellt sie fest. «Das hatte eine neue politische Kultur zur Folge.» Die mit den Strukturen gemachten Erfahrungen «ergebnisoffen zu diskutieren», habe der Ge-

meinevorstand der Legislative schon vor zwei Jahren beantragt – erfolglos. «Kommt nun die Initiative zustande, kommt das Thema wieder aufs Tapet.»

Parlament wollte nicht

Im Februar 2020 hätte das Parlament von Ilanz/Glion auf Antrag des Gemeindevorstands einer Überprüfung der kommunalen Verfassung zustimmen sollen. Doch das Parlament sprach sich mit 22:0 Stimmen für Nichteintreten aus. Die Begründung: Eine solche Überprüfung sei aufgrund der Erfahrungen in den ersten sechs Jahren nach der Fusion nicht dringlich. Die bestehenden Strukturen hätten sich bewährt und es sollten noch einige Jahre Erfahrungen gesammelt werden. Ausserdem hätten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, eine Volksinitiative einzureichen, wenn sie mit dem heutigen System nicht zufrieden seien.

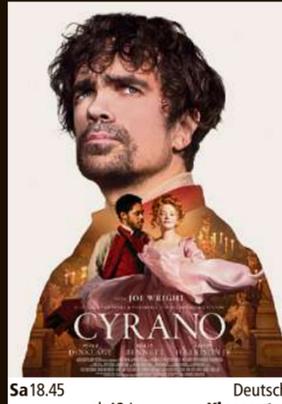
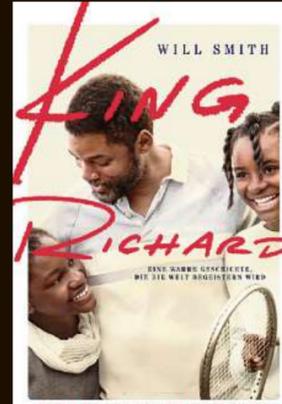
Bereits 2018 hatte Ilanz/Glion auf einen parlamentarischen Auftrag hin die politischen Strukturen unter die Lupe nehmen lassen. Betreffend Parlament hielt der damals erarbeitete externe Bericht fest, mit knapp 5000 Einwohnern gehöre Ilanz/Glion eigentlich zu den Ortschaften, die in aller Regel eine Einwohnerversammlung hätten. Allerdings würden in diesen Orten durchschnittlich nur etwa fünf Prozent der Stimmbürgerschaft an den Versammlungen teilnehmen; da stelle sich die Frage, wie gut abgestützt die Beschlüsse seien. «Einzelne Interessengruppen können Entscheide gezielt beeinflussen», merkte der Bericht an. Mit einem Parlament hingegen könne der Minderheitenschutz gewährleistet werden.

INSERAT

KINOCENTER

www.kinochur.ch
Radio Südostschweiz täglich 15.50 Uhr
Platzreservierung Kinocenter: 081 258 32 32 Apollo: 081 258 34 34

KINOAPOLLO

 UNCHARTED Fr 16.00, 21.15 Sa 13.00, 19.15 So 13.30, 19.45 ab 12J Deutsch Kinocenter	 BATMAN Fr 13.30, 17.15 Sa 15.30 ab 16J Fr 21.00 Sa 21.30 ab 16J Deutsch Kinocenter	 CYRANO Sa 18.45 ab 12J Fr 18.45 So 21.00 ab 12J Deutsch Kinocenter	 BELFAST Sa 19.15 So 18.45 ab 12J E/d/f Kinocenter	 KING RICHARD Sa 21.15 ab 10J empfab 12J Deutsch Kinocenter	 COMPARTMENT No. 6 Sa 17.00 ab 16J Russ/d/f Kinocenter
 Zogg Kino für die Jüngsten! Leiser, kürzer, günstiger Fr 14.15 Deutsch KinoApollo	 IN 80 TAGEN Fr 13.00 Sa 13.15 ab 6J So 10.30 ab 6J Deutsch Kinocenter	 LUCAS Fr 18.30 Sa 13.00 ab 6J So 10.30 ab 6J Deutsch Kinocenter	 CHUMM MIT So 11.00 ab 8J Dialekt Kinocenter	 OUISTREHAM ArthouseVoranzeige Mo 18.15 Di 18.15 ab 12J empfab 16J F/d Kinocenter	 RESPECT KulturKinoChur So 17.45 ab 12J empfab 14J E/d/f Kinocenter

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

weiter im Programm...

Sing 2 - Die Show dienes Lebens • My Hero Academia: World Heroe's Mission • Tod auf dem Nil • Wunderschön
 Marry Me - Verheiratet auf den ersten Blick • Olga • Der Wolf und der Löwe • Spider-Man: No Way Home



ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote



CHF 250.-
Vergünstigung

Grosses Bild: ©Shutterstock, Kleine Bilder von links ©Adobe Stock, ©Adobe Stock, ©Shutterstock

Peru und Bolivien – Inka-Zeitreise und grösster Salzsee der Welt

Hochburgen der Inka-Kultur, Pinselstriche des spanischen Kolonialismus, Traditionen auf und um den Titicacasee, die blendende Endlosigkeit des Salar de Uyuni – weltbekannte Mythen und atemberaubende Extremnatur erleben Sie an deren Entstehungsorten. An neun Tagen der vom 2. bis 16. Oktober 2022 dauernden Rundreise begleitet Sie der ehemalige SRF-Korrespondent und Journalist Ulrich Achermann.

1. Tag: Hinreise

Flug ab Zürich nach Lima. Erstes gemeinsames Abendessen mit Fachreferent Ulrich Achermann.

2. Tag: Reise ins Urubamba-Tal

Inlandflug nach Cusco und Busfahrt ins heilige Tal der Inkas. Unterwegs machen Sie Halt in Chinchero, einst Inka-Sommerresidenz mit archäologischen Schätzen und Spuren der Spanier. Am Nachmittag Ankunft im Urubamba-Tal, Freizeit und Angewöhnung an die 2800 m ü. M.

3. Tag: Das heilige Tal der Inkas

Nach Schulbesuch bei einer indigenen Gemeinschaft lernen Sie deren alte Webtechnik kennen und essen gemeinsam zu Mittag. Mit Ollantaytambo, «Speicher meines Gottes», sehen Sie ein gut erhaltenes Beispiel der Inka-Stadtplanung.

4. Tag: Machu Picchu und erste Eindrücke

Ihre Zugfahrt schlängelt sich im tiefen Tal dem Urubamba-Fluss entlang bis Aguas Calientes. Nach Zurücklegen der Serpentincurven erblicken Sie die Inka-Ruinenstadt, Unesco-Weltkulturerbe und neues Weltwunder.

5. Tag: Das Herz des Inka-Imperiums

Zweiter Besuch von Machu Picchu, in morgendlich-mystischen Nebel getaucht. Nach individuellem Entdecken fahren Sie zurück nach Cusco, Herz des einst mächtigen Inka-Imperiums.

6. Tag: Sonnentempel und Kathedrale

Im historischen Cusco erleben Sie das Nebeneinander indigener und auferlegter Kultur. Plaza de Armas, pittoreske Architektur, Inka-Festung Sacsayhuamán, Freizeit.

7. Tag: Hochplateau der Farbkontraste

Vorbei an Schafherden und Lamas fahren Sie in den Landessüden, nach Puno am Titicacasee auf 3800 m ü. M.

8. Tag: Legenden des Titicacasees

Nach Überquerung der Grenze zu Bolivien halten Sie an der pittoresken Halbinsel Copacabana und erkunden per Tragflügelboot Mond- und Sonneninsel. Mythen zu Sonnenjungfrauentempel Iñak Uyu, Sonnengott Inti und des ersten Inkas auf dieser Erde warten auf Sie. Begleitet von Lamas wandern Sie zu Ihrem Hotel auf einer Anhöhe mit herrlicher Seesicht. Nachmittag zur freien Verfügung.

9. Tag: Uralte Traditionen

Alte Inka-Stufen führen hinab zur Heiligen Quelle von ewiger Jugend und Glück. Mit den Uros lernen Sie das schwimmende Volk kennen, das Boote, Hütten und sogar den Inselboden selbst aus Schilf herstellt. Ein Mitglied der Limachi-Familie erzählt von der Bauweise und Geschichte von Schilfbooten. Busfahrt nach La Paz.

10. Tag: Quirliche Hauptstadt

Umrahmt vom Hausberg Illimani tauchen Sie ein in die Magie prähispanischer Zeiten. Lama-Föten und getrocknete Raubvogelflügel auf dem Hexenmarkt, Kunsthandwerk,

die skurrile Landschaft des nahen Mondtals und Gondelbahnen als ÖV. Nachmittags Ausflug ins Valle de las Ánimas, das «Tal der Seelen». Verabschiedung von Ulrich Achermann.

11. Tag: Grösster Salzsee der Welt

Ein landschaftliches Reisehighlight: Inlandflug südwärts, per 4x4-Fahrzeuge zum über 10 000 km² weiten Salar de Uyuni. Riesenkakteen und Vulkangesteinformationen auf der Insel Incahuasi unterbrechen die Sicht aufs endlose Weiss. Auch Ihr Hotel ist aus Salzblöcken gebaut.

12. Tag: Unterwegs auf dem bolivianischen Altiplano

Am Fuss des Thunupa-Vulkans mit seinen Lamahirten und Quinoa pflanzenden Bauern besuchen Sie das kleine Dorf Taha. 1200 Jahre alte Legenden erwarten Sie in der Höhle der Coquesa-Mumien.

13. Tag: Zurück in La Paz

Flug zurück in die Hauptstadt, Nachmittag für individuelle Entdeckungen und letzte Einkäufe.

14. und 15. Tag: Letzte Eindrücke in Lima

Kurzer Flug in die geschichtsträchtige Hauptstadt Perus. Zurück am Pazifik begegnen Sie maurischer Architektur, pompösem Kolonialstil und peruanischer Küche. Sie treten den Rückflug gegen Abend an, Ankunft in Zürich voraussichtlich am Abend des nächsten Tages.

Reiseleistungen

- Internationale Flüge in der Economy-Klasse
- Inlandflüge, Transfers, Transportmittel
- Gute 3–5-Sterne-Hotels auf Basis Halbpension
- Eintritte und Gebühren
- Begleitung durch Ulrich Achermann an 9 Reisetagen
- Begleitung durch lokale, Deutsch sprechende Reiseleiter
- Cotravel-Reiseleitung
- Ausführliche Reisedokumentation

Preis pro Person im Doppelzimmer

Für Abonnenten: CHF 8500.–
Für Nichtabonnenten: CHF 8750.–
Einzelzimmerzuschlag: CHF 950.–

Ihr Fachreferent

Der ehemalige SRF-Korrespondent und Journalist Ulrich Achermann lebt seit Jahrzehnten in Südamerika, momentan ist er in Chile zu Hause. Er bereichert die Reise mit seinen profunden Kenntnissen über wirtschaftliche, politische und soziale Themen des südamerikanischen Kontinents.



Mehr Infos und Anmeldung

aboplus.somedia.ch oder direkt beim Veranstalter Cotravel, DER Touristik Suisse AG, Telefon 061 308 33 00, cotravel@cotravel.ch. www.cotravel.ch

Anmeldeschluss
30. Juni 2022



Es gelten die Vertrags- und Reisebedingungen der auf Expertenreisen spezialisierten Reiseagentur Cotravel, DER Touristik Suisse AG in Zürich, Mitglied des Reisegarantiefonds. Teilnehmerzahl: mindestens 15/maximal 25 Personen, Programmänderungen vorbehalten.



*Il Segner ei miu pastur, nuot maunca a mi
(psalm 23)*

Cumiau ed engraziament

Anna Livers-Flepp

14 da november 1927 - 2 da mars 2022

Morta tut anetgamein, mo buc persula. Ti mauncas a nus.

Adressa da malencurada:

Ciril Livers
Via Gravas 3
7166 Trun

En profunda tristezia:

Ursulina Livers
Marcus e Cornelia Livers
Damian e Florian
Martin Livers
Ciril Livers
Bianca e Sven
Linus e Hilda Livers
Jodoc e Lea Brida e
Christoph Imper-Livers
Mauro, Sergio e Ramona
Gabriela Livers e René Fröhlich
fargliuns e parents

La sepultura ha liug sonda, ils 5-3-2022 allas 14.00 uras ella baselgia parochiala a Trun.

In spezial engraziament al miedi da casa Dr. Martin Tomaschett ed alla Spitex Cadi.

Abschied und Dank

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meiner Schwester, Schwägerin, Tante und Gotte

Gabrielle Fontana

10. Juli 1957 bis 28. Februar 2022

Ihr Herz hat unerwartet aufgehört zu schlagen. Leider war es ihr nicht vergönnt, ihre Zukunftspläne umzusetzen.

Wir danken allen, die unserer lieben Gabrielle mit Wertschätzung und Freundschaft begegnet sind.

Traueradresse:

Nicolas Fontana
Cresta Sura 7
7425 Masein

Wir sind traurig:

Nicolas Fontana und Regula Strässler
mit Nino und Ursin
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier und Beisetzung finden am Samstag, 12. März 2022, um 14.00 Uhr in der kath. Kirche Cazis statt. Leidzirkulare werden keine versandt.



*Wirf einen tiefen Blick auf die Natur und
Du wirst alles besser verstehen*
A. Einstein

Abschied und Dank

Schweren Herzens und mit grosser Dankbarkeit müssen wir Abschied nehmen von unserem Vater, Grossvater und Freund

Dr. Christian Burri

30.1.1948 – 28.2.2022

Trotz langer, schwerer Krankheit verlor er nie die Lebensfreude und den Humor. Sein Lächeln hat er bis zuletzt behalten. Wir vermissen Dich: Sophia Burri, Lukas, Caroline, Amélie und Benjamin Burri, Verwandte und Freunde

Traueradresse: Lukas Burri, Landstrasse 2, 7208 Malans

Wir danken allen, die Christian in den letzten Monaten und Jahren unterstützt, besucht und begleitet haben.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet keine Trauerfeier statt und werden keine Leidzirkulare verschickt. Die Asche wird im engsten Familienkreis der Natur übergeben.

«there will be an answer, let it be»
The Beatles



Hans Domenig

Trauerbilder

80 Seiten, broschiert,
Fr. 19.–
ISBN: 978-3-905688-43-6

«Trauer sieht die Blüte, die bald stirbt.
Der Getröstete sieht aber den Baum,
der weiterlebt.»

Der Bündner Pfarrer Hans Domenig will mit seinen sensiblen Bildern und Texten Mut und Trost spenden.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei:

Somedia Press AG,
www.somedia-buchverlag.ch | info.buchverlag@somedia.ch
Telefon 055 645 28 65 | Fax 055 645 28 71

somedia
BUCHVERLAG

Todesanzeigen online gestalten und aufgeben.



abschied-nehmen.ch
Das Trauerportal der Südostschweiz



BEAT FISCHER, ALBERT FISCHER

KERBSCHNITZEN IN GRAUBÜNDEN

MOTIVE AUS EINZELNEN TALSCHAFTEN UND IHRE AUSGESTALTUNG

Der Kanton Graubünden bietet einen staunenswerten Reichtum in der im Laufe der Jahrhunderte überlieferten und gepflegten Volkskunst. Eine kulturelle Besonderheit, welche zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert in einigen Tälern Bündens in Erscheinung tritt und lange gepflegt wurde, ist das Handwerk des Kerbschnittens mit bis heute kaum bekannten taleigenen Stilrichtungen.

Beat Fischer (1925–2017) hat in jahrelanger Arbeit Motive an Gebrauchs- und Einrichtungsgegenständen aus privaten Haushaltungen oder aus Orts- und Talmuseen des Avers, Ober- und Unterengadins, Rheinwalds, Saftentals, Schams und Schanfiggs zusammengetragen. Diese eröffnen die Einmaligkeit reichhaltigen Kerbschnittens, und der Autor – selbst im Kerbschnitzen hoch talentiert – veranschaulicht in diesem Buch, dass man heute noch nüchterne Gegenstände aus Linden- oder Arvenholz mit Mustern aus Zierbändern, Rosetten und Blumenmotiven handwerklich verschönern und damit einer jahrhundertealten Volkskunst «frisches Leben» einhauchen kann.

BEAT FISCHER, ALBERT FISCHER

Kerbschnitzen in Graubünden

MOTIVE AUS EINZELNEN
TALSCHAFTEN UND IHRE
AUSGESTALTUNG

144 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-7298-1218-5, CHF 29.90



Somedia Buchverlag
ist jetzt auch auf Facebook
und Instagram zu finden.

Erhältlich in der Buchhandlung
oder bei der Linth Zeitung AG
www.somedia-buchverlag.ch
Telefon 055 645 28 63

somedia
BUCHVERLAG

SRF 1

10.50 Krieg in Europa – Das Ukraine-Drama. Dokumentarfilm (D 2021)
12.20 Mini Chuchi, dini Chuchi **12.45** Tagesschau **13.05** G&G **13.25** IAF – Die jungen Ärzte **15.00** Samschtig-Jass **15.50** G&G Flash **15.55** Ein Sommer im Elsass. TV-Komödie (D 2012) **17.30** Guetnachtsgschichtli (1/9) **17.40** Telesguard **18.00** Tagesschau **18.15** Mini Chuchi, dini Chuchi. Magazin **18.35** G&G – Gesichter und Geschichten. Gesellschaftsmagazin. Moderation: Joel Grolimund **19.00** Schweiz aktuell. Magazin **19.25** SRF Börse. Magazin **19.30** Tagesschau

20.05 SRF bi de Lüt (4/4). Reportagereihe. Echte Tierhelden (4/4): Neue Hoffnung für Alexa **21.00** Ding Dong – Zeig mir dein Zuhause. Show. Im Garagen-Loft und einem Curioseum Moderation: Viola Tami **21.50** 10vor10 mit Meteo **22.25** Arena. Diskussion Wie neutral ist die Schweiz? Moderation: Sandro Brotz **23.50** Newsflash **0.00** Die Schatten werden länger Drama (CH/D 1961) Mit Barbara Rütting Regie: Ladislao Vajda **1.30** SRF bi de Lüt (4/4) **2.15** Arena. Diskussion

VOX

5.00 CSI: NY (3) **7.20** CSI: Den Tätern auf der Spur. Krimiserie **9.10** CSI: Miami **11.55** vox nachrichten **12.00** Shopping Queen **13.00** Zwischen Tüll und Tränen **14.00** Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? **15.00** Shopping Queen **16.00** Allererste Sahne – Wer backt am besten? **17.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates – Ein Tisch für zwei **19.00** Das perfekte Dinner. Doku-Soap

20.15 Mehr geht nicht! Die Mehrlinge (3). Dokureihe. Roksana Temiz hat ihre Mutter eingeladen und eine besondere Idee: Die Kinder sollen für Oma einen Kuchen backen. Und das ganz alleine. Es dauert nicht lange und in der Küche kraucht es gewaltig. Wird der Kuchen rechtzeitig fertig? **22.15** Das Beste für mein Kind – Wir erziehen anders (51) **0.15** vox nachrichten **0.35** Medical Detectives Dokumentationsreihe **2.20** Snapped – Wenn Frauen töten. Doku-Soap **3.55** Medical Detectives

RTLZWEI

5.15 Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... Doku-Soap **5.55** Der Trödlertrupp – Das Geld liegt im Keller (25/21) **8.55** Frau-entausch. Doku-Soap. Heute tauschen Bärbel (39) und Sascha (37) die Familien **12.55** Die Reimanns – Ein aussergewöhnliches Leben. Doku-Soap **15.00** Let's Love – Eine Hütte voller Liebe **16.00** Hartz Rot Gold **18.05** Köln 50667 Doku-Soap **19.05** Berlin – Tag & Nacht. Doku-Soap. Traumfänger

20.15 Escape Plan. Actionthriller (USA 2013). Mit Sylvester Stallone, Arnold Schwarzenegger Regie: Mikael Håfström Ray Breslin, der Hochsicherheitsgefängnisse auf ihre Ausbruchssicherheit testet, wird in eine Falle gelockt. Ein Glück, dass er in dem Häftling Emil Rottmayer einen echten Gefängnis-Buddy findet. **22.25** Escape Plan 2 – Hades Thriller (USA/CHN 2018) Mit Sylvester Stallone **0.15** 28 Weeks Later. Horrorfilm (GB/E/USA 2007) Mit Robert Carlyle. Regie: Juan Carlos Fresnadillo

ARTE

16.10 Wildes Uruguay **16.55** Wildnis Europa. Dokumentationsreihe **17.50** Die Winzlinge in freier Wildbahn. Dokumentationsreihe **18.35** Zauberhafte Natur. Dokumentation **19.20** Arte Journal **19.40** Re: **20.15** Die Gräfin. Historienfilm (FD 2009) **21.50** Only Lovers Left Alive. Drama (D/GB/F/GR 2013) **23.45** Dark Glamour – Aufstieg und Fall der Hammer Studios **0.45** Tracks – Das Magazin für Popkultur

SRF ZWEI

8.45 Man with a Plan. Helden und Heldinnen **9.05** Clever kochen mit Jamie Oliver **9.50** Bianca – Wege zum Glück. Telenovela. Mit Tanja Wedhorn **10.35** Wege zum Glück **11.25** Live: Ski alpin: Weltcup. Abfahrt Herren **13.00** Live: Paralympische Winterspiele Peking 2022 **14.25** Live: Biathlon: Weltcup. 4x7,5 km Staffel Herren **16.00** Man with a Plan **16.20** A Million Little Things (4/19). Das perfekte Unwetter **17.05** SOKO Kitzbühel (4/13) Krimiserie **17.55** G&G Flash **18.00** SOKO Kitzbühel (6/13) Krimiserie **18.50** Para-Graf **19.30** Live: Eishockey: National League

22.15 Eishockey – Highlights. Das Magazin für Eishockeyfans Alle Spiele, alle Tore **22.45** sportflash **22.50** Newsflash **22.55** Mission: Impossible 2. Actionfilm (USA/D/E 2000) Mit Tom Cruise, Dougray Scott, Thandie Newton Regie: John Woo **0.55** G&G Flash. Magazin **1.00** Nur noch 60 Sekunden Actionfilm (USA 2000). Mit Nicolas Cage, Giovanni Ribisi **2.55** Live: Paralympische Winterspiele Peking 2022 Kommentar: Beat Sprecher, Christoph Kunz

PRO 7

6.05 Two and a Half Men **6.55** The Big Bang Theory. Sitcom. Die Urlaubs-Diktatur / Antisportler / Kuscheln mit dem Gürteltier **8.15** Man with a Plan **9.10** Last Man Standing **11.25** Scrubs **13.45** Two and a Half Men **14.40** The Middle **15.40** The Big Bang Theory **17.00** Live: taif. Magazin. Liebesbetrug 2022 (5) **18.00** Newstime **18.15** Die Simpsons. Fight Club / Air Force Grampa **19.05** Galileo. Magazin. X-Days: Leben im Kibbuz

20.15 The Dark Knight Rises Actionfilm (GB/USA 2012) Mit Christian Bale, Michael Caine, Tom Hardy. Regie: Christopher Nolan **23.30** Resident Evil: The Final Chapter. Sci-Fi-Horror (USA/D/F/CDN/SA/AUS/GB/J/CHN 2016). Mit Milla Jovovich, Jaiin Glen, Ali Larter. Regie: Paul W.S. Anderson **1.25** Watch Me – das Kinomagazin **1.35** Spätnachrichten **1.40** The Dark Knight Rises Actionfilm (GB/USA 2012) **4.45** Adventures in Babysitting TV-Familienfilm (USA 2016) Mit Sabrina Carpenter

KABEL 1

7.25 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **8.25** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **9.20** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt. Reportagereihe **10.20** Navy CIS: New Orleans **11.15** Scorpion **12.10** Castle **14.00** Elementary **14.55** The Mentalist **15.50** Live: News **16.00** Navy CIS **16.55** Abenteuer Leben täglich **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.55** Achtung Kontrolle!

20.15 Criminal Minds. Krimiserie Der Baum der Wünsche. Das BAU-Team fliegt nach Texas, wo ein unbekannter Täter sowohl Prostituierte als auch Männer aus etablierten Familien tötet. / Der Meistgesuchte / Der Anfang vom Ende / Tote Vögel. Mit Joe Mantegna **0.05** Hawaii Five-O. Krimiserie Kono. Mit Alex O'Loughlin **1.00** Kabel Eins Late News **1.05** Criminal Minds. Der Anfang vom Ende / Tote Vögel **2.25** Kabel Eins Late News **2.30** Hawaii Five-O. Krimiserie **3.10** EUReka – Die geheime Stadt **3.50** Scorpion. Krieg der Drohnen

TELE ZÜRI

17.15 Globe TV **17.30** Raumkultur TV (3) **18.00** ZüriNews **18.20** Kino **18.30** LifeStyle. Magazin. Anja Zeidler **19.00** ZüriNews **19.20** BörsenTrend **19.30** LifeStyle **20.00** ZüriNews mit ZüriWetter **20.20** Kino **20.30** LifeStyle **21.00** ZüriNews mit Wetter **21.20** Kino **21.30** LifeStyle **22.00** ZüriNews **22.20** Kino **22.30** LifeStyle **23.00** ZüriNews **23.20** Kino **23.30** LifeStyle **0.00** ZüriNews mit ZüriWetter

ARD

5.30 ARD-MoMa **9.00** Tagesschau **9.05** Live: Live nach Neun **9.55** Tagesschau extra mit Tagesschau **12.15** ARD-Buffer **13.00** ZDF-MiMa **14.00** Tagess. **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagess. **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagess. **16.10** Familien-Kochduell **17.00** Tagess. **17.15** Brisant **18.00** Wer weiss denn sowas? Show. Gäste: Cornelia Gröschel, Martin Brambach. Moderation: Kai Pflaume **18.50** Quizduell-Olymp Show. Moderation: Jörg Pilawa **19.45** Sportschau vor acht. Moderation: Tom Bartels **19.50** Wetter . Mit Sven Plöger **19.55** Börse vor acht

20.00 Tagesschau. Mit Wetter **20.15** Wir helfen – Gemeinsam für die Ukraine. Bericht **21.00** Germany 12 Points – der deutsche ESC Vorentscheid **22.30** Tagesthemen **23.00** Tatort. Krimireihe (D 2020) Monster. Mit Jörg Hartmann, Anna Schudt, Aylin Tezel Regie: Torsten C. Fischer. Als die Polizei den Tatort erreicht, kauert eine Frau neben dem Opfer und verlangt, mit Faber sprechen zu können. **0.30** Rebecka Martinsson. Krimireihe (S 2017). Bis dein Zorn sich legt (1+2). Mit Ida Engvall Regie: Fredrik Edfeldt

ZDF

5.30 ARD-Morgenmagazin **9.05** Volle Kanne **10.30** Notruf Hafenkante. Krimiserie. Alarm im Kindergarten **11.15** SOKO Wismar. Fenster zum Hof **12.00** heute **12.10** drehscheibe. Magazin **12.50** Live: Paralympische Winterspiele Peking 2022. Die Eröffnungsfeier **14.23** Live: sportstudio live **18.00** SOKO Kitzbühel. Tiroler Schönheit **19.00** heute mit Wetter **19.25** Bettys Diagnose. Schmerzhaftes Wahrheit

20.15 Der Staatsanwalt Krimiserie. Schuld und Gewissen. Mit Rainer Hunold **21.15** Der Überfall. Dramaserie Montag: Der Schuss Mit Katja Riemann **22.10** heute journal. Wetter **22.40** heute-show. Nachrichtensatire **23.10** ZDF Magazin Royale Talkshow. Moderation: Jan Böhmermann **23.40** Das Literarische Quartett Talkshow **0.25** heute journal update **0.40** Mörderjagd. Magazin Tod einer Familie **1.25** ZDF-History. Dokureihe **2.10** Terra X. Dokumentationsreihe

3 SAT

11.05 Narben – Philipps Kampf zurück ins Leben. Reportagereihe **11.40** Einfach Mensch! **12.10** Treffpunkt Medizin **12.50** sonntags **13.20** 12.378 km Australien – Sven Furrer auf Abwegen (1-6/6). Dokumentationsreihe **17.35** Naturromantik am Mittelmeer. Dokumentation **18.30** nano. Magazin. Die Welt von morgen **19.00** heute **19.20** Kulturzeit. Das 3sat-Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD

20.00 Tagesschau **20.15** Schwabenkinder. TV-Heimatfilm (D/A 2003) Mit Vadim Glowina, Tobias Moretti, Jürgen Tarrach Regie: Jo Baier **22.05** ZIB 2 **22.30** Chinatown. Kriminalfilm (USA 1974). Mit Jack Nicholson, Faye Dunaway, John Huston Regie: Roman Polański **0.35** 10vor10 **1.05** extra 3. Das Satiremagazin Moderation: Christian Ehring **1.50** Willkommen Österreich **2.45** Schlachthof **3.30** Stuttgarter Besen 2021 **4.30** Das hr Comedy Festival

TV SÜDOSTSCHWEIZ

13.00 MediaShop. Verkaufssendung **15.00** MediaShop. Verkaufssendung **16.00** MediaShop. Verkaufssendung **17.00** Grüezi Music AG. Magazin **17.30** Globe TV. Magazin **17.59** Rondo News. Bericht **18.15** Wetter **18.20** Fokus. Magazin **18.30** Rondo: Sport **18.40** Rondo. Magazin **18.59** Rondo News. Bericht

ORF 1

7.30 Die unglaublichen Abenteuer von Blinky Bill **7.55** Okidoki Tipp **8.00** Grizzly und die Lemmings **8.15** Bezaubernde Jeannie **9.05** The Light Between Oceans – Liebe zwischen den Meeren. Drama (AUS/GB/ND/NZ/USA 2016) **11.10** Live: Ski alpin: Weltcup **11.25** Live: Ski alpin: Weltcup **12.45** Live: Ski alpin: Winterspiele Peking 2022. Die Eröffnung **14.25** Live: Biathlon: Weltcup **15.55** Live: Skispringen: Weltcup **18.00** ZIB 18 **18.20** Qi Ein Hinweis ist falsch **19.05** The Big Bang Theory **19.30** Zeit im Bild **19.56** Sport aktuell

20.03 Hallo Starmania. Magazin **20.15** Live: Starmania 22. Show Bühne frei für die nächsten talentierten Kandidaten der österreichischen Gesangsshow des Jahres 2022. **22.15** ZIB Flash **22.25** Live: Starmania 22. Show **22.45** Was gibt es Neues? Show **23.30** Gute Nacht Österreich. Show U.a.: Krieg in der Ukraine **0.00** ZIB Nacht **0.10** Fussball: 2. Liga. 19. Runde **0.30** Science Busters **0.50** The Hollars. Tragikomödie (USA 2016). Mit Sharlto Copley. Regie: John Krasinski **2.10** Starmania 22. Show

ORF 2

12.55 Wetterschau mit ZIB **13.30** AKTUELL nach eins **14.00** Silvia kocht **14.25** Sturm der Liebe **15.10** ZIB Spezial: zum Krieg in der Ukraine **15.15** Die Rosenheim-Cops. Krimiserie **16.00** Die Barbara-Karlioch-Show **17.00** ZIB **17.15** Aktuell nach fünf **17.45** Studio 2 **18.20** Showtime **18.30** Mayrs Magazin – Wissen für alle **18.51** infos & tips **19.00** Bundesland heute **19.23** Wetter **19.56** Sport aktuell

20.05 Seitenblicke. Magazin **20.15** Der Staatsanwalt Schuld und Gewissen **21.20** Vera. Talkshow. Moderation: Vera Russwurm. Die Gäste berichten über die Bewältigung einer Lebenskrise und machen damit anderen Betroffenen Mut. **22.00** ZIB 2 **22.25** Euromillionen. Lottoziehung **22.35** Florence Nightingale – Pionierin des Lazarets Dokumentation **23.20** Charité. Historienserie **0.55** Der Staatsanwalt. Krimiserie Schuld und Gewissen **1.55** Medicopter IT7. Actionserie

RSI LA 1

11.25 Castle – Detective tra le righe **12.05** Modern Family **12.30** Live: Telegiornale **12.40** Meteo regionale **12.45** Viaggio sul Kilimangiaro. Film d'avventura (D 2017) **14.25** Il commissario Heldt **15.10** Bloods **15.55** Un caso per due **16.55** Live: Siamo fuori **18.00** Live: Telegiornale Flash **18.10** Zerovero **19.00** Live: Il quotidiano **19.45** Il rompicatole. Gioco a premi **19.55** Meteo regionale

20.00 Live: Telegiornale. Notizie **20.35** Meteo. Tutti i colori del tempo. **20.40** Via col venti. Show Conduce: Clarissa Tami **21.05** Live: Patti chiari. Magazine d'informazione. Conduce: Lorenzo Mammoni **22.30** Live: Info notte. Notizie **22.40** Live: Info notte. Notizie **22.55** Meteo notte **23.00** 9-11. Serie gialla. Inchiodati Mit Angela Bassett **23.45** Kids in Love. Film drammatico (GB 2016). Con Will Poulter, Alma Jodorowsky, Jamie Blackley. Regie: Chris Foggin **1.10** Siamo fuori **2.05** Repliche Informazione

3 +

9.00 MediaShop **11.00** Live: premiumshopping.tv **15.50** Achtung, Zoll! **17.20** Border Patrol USA – Einsatz an Mexikos Grenze (4) **18.20** Achtung, Zoll! Willkommen in Australien. Dokumentationsreihe **19.25** Border Patrol USA – Einsatz an Mexikos Grenze (5) **20.15** Navy CIS. Der Soldat und das Mädchen **21.10** Navy CIS: L.A. **22.10** The Equalizer – Schutzensel in New York (1) **23.10** Navy CIS **0.05** Navy CIS: L.A.

SAT 1

5.30 Live: Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin Lena Meyer-Landrut, Marie Helmschmied. Moderation: Karen Heinrichs, Matthias Killing, Marlene Lufen, Annika Lau, Christian Wackert **10.00** Buchstaben Battle. Show **11.00** Rolling – Das Quiz mit der Münze **12.00** Klinik am Südring **13.00** Auf Streife – Berlin **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten **16.00** Klinik am Südring **17.00** Lenssen übernimmt. Doku-Soap **18.00** K11 – Die neuen Fälle Doku-Soap **19.00** Let the music play – Das Hit Quiz. Show **19.55** Kitchen Case (4). Doku-Soap

20.15 The Voice Kids. Show Blind Audition 1/6 **22.45** Voll verschossen mit Ralf Schmitz. Show. Moderation: Ralf Schmitz. «Voll verschossen mit Ralf Schmitz» ist eine Dating-Show des Comedians, bei der Singles Dinge über ihre möglichen Dates erfahren, die man sonst nie beim ersten Date erfahren würde. Und wer nicht zu den Singles passt, wird nicht nur sprichwörtlich auf den Mond geschossen. **0.00** The Voice Kids. Show. Blind Audition 1/6 **2.05** Voll verschossen mit Ralf Schmitz. Show

RTL

6.00 RTL Spezial **12.00** Punkt 12 **15.00** Ich klick das hin! Die Tutorial Tester **16.00** Die Retourenprofis **17.00** RTL Aktuell Spezial mit RTL Aktuell – Das Wetter **17.30** Unter uns **18.00** Exklusiv . Moderation: Maurice Gajda **18.30** Exklusiv **18.45** RTL Aktuell. Moderation: Maik Meuser, Ulrike von der Groeben **19.05** Alles was zählt. Soap **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Soap. Mit Nassim Avat

20.15 RTL Aktuell Spezial: Krieg in der Ukraine. RTL/mtv Spezial: Krieg in der Ukraine **20.30** Live: Let's Dance. Show. U.a.: Rumba zu «She's Got That Lights» von Orange Blue **0.15** Live: Exklusiv spezial. Magazin. Let's Dance (3/13) Moderation: Frauke Ludowig **0.45** RTL Nachtjournal Moderation: Lothar Keller **1.20** Temptation Island VIP (5-6) Doku-Soap. Moderation: Lola Weippert. In der Frauenvilla wird ordentlich gefeiert und die Single-Männer gehen auf Tuchfühlung. Nur Kate ist nicht in Feierlaune.

RTS

16.10 Inspecteur Barnaby **17.50** La semaine des médias **17.55** Plus belle la vie. Soap. Mit Laurent Kérouso **18.25** C'est ma question! Jeu **18.55** Météo régionale. Prévisions météorologiques **19.00** Couleurs locales Magazine régional **19.20** Météo. Prévisions météorologiques **19.30** Live: Le 19h30. Informations **20.05** Live: Météo **20.10** Passe-moi les jumelles Magazine **21.15** Alex Hugo (3/3). Les indomptés **22.50** Liar: la nuit du mensonge (1/6). Série policière. Mit Ivana Basic

BR

14.10 Aktiv und gesund **14.40** Leopard, Seebär & Co. **15.30** nah und fern **16.00** Rundschau **16.15** Wir in Bayern **17.30** Fränkenschau aktuell **18.00** Abendschau **18.30** BR24 Rundschau **19.00** Unser Land. Magazin **19.30** Landgasthäuser Alpenseen **20.00** Tagess. **20.15** Live: Germany 12 Points – der deutsche ESC Vorentscheid **21.45** Rundschau **22.00** JA, da schau her! **22.45** Latigo. Westernkomödie (USA 1971) **0.15** Gib dem Affen Zucker. Liebeskomödie (1 1981)

SWR

17.05 Kaffee oder Tee **18.00** Aktuell BW. Magazin **18.15** Abenteuer Grossfamilie! Dokumentationsreihe. Eine Zirkusfamilie jongliert am Limit **18.45** Landesschau BW. Magazin **19.30** Aktuell BW. Magazin **20.00** Tagesschau **20.15** Live: Germany 12 Points – der deutsche ESC Vorentscheid. Show. Moderation: Barbara Schöneberger **21.45** Aktuell BW. Magazin **22.00** Nachtcafé **23.30** Alfons und Gäste. Show

TV-TIPPS



The Dark Knight Rises

20.15 | PRO 7 ACTIONFILM: Der getötete Harvey Dent wird als Held von Gotham gefeiert, da Batman dessen Verbrechen als Two-Face auf sich genommen hat. Der Privatmann Bruce Wayne (Christian Bale) lebt zurückgezogen. Das ändert sich, als die mysteriöse Selina Kyle (Anne Hathaway) als Catwoman bei ihm einbricht und Waynes Fingerabdrücke stiehlt. Dann fällt der Terrorist Bane in die Stadt ein und übernimmt die Kontrolle, in Gotham herrscht Anarchie. Die Polizei ist machtlos, es gibt nur eine Person, die dem Treiben Einhalt gebieten könnte: Batman.

Die Gräfin

20.15 | ARTE HISTORIENFILM: Die mächtige ungarische Gräfin Bathory (Julie Delpy) verliebt sich nach dem Tod des Gatten in den viel jüngeren Istvan. Dessen Vater zwingt ihn, die Beziehung zu beenden. Die Gräfin steigert sich in einen Jugendwahn hinein und glaubt, mit dem Blut von Jungfrauen dem Alter entkommen zu können. So spielt sie ihren Gegnern in die Hände..

Only Lovers Left Alive

21.50 | ARTE DRAMA: Das Vampir-Ehepaar Adam (Tom Hiddleston) und Eve (Tilda Swinton) kennt sich seit Jahrhunderten. Während Adam sich in Detroit als Musiker durchschlägt, lebt Eve in Tanger. Um den schwermütigen Adam aufzumuntern, reist Eve zu ihm. Es trifft auch ihre leichtlebige Schwester Ava ein. Sie hält sich nicht an die Regel des Ehepaares, keine Menschen anzufallen und beisst Adams Kollegen Ian.

Mission: Impossible 2

22.55 | SRF ZWEI ACTIONFILM: Der Terrorist Ambrose war ein Kollege des IMF-Agenten Ethan Hunt (Tom Cruise), bis er die Seiten wechselte und nun mit Hilfe einer gestohlenen Biowaffe die Menschheit erpressen will. Unterstützung gegen ihn erhält Hunt von dem Computerexperten Luther und Ambroses Ex-Freundin Nyah Nordoff-Hall. Als diese mit dem Killervirus infiziert wird, bleibt Hunt nicht viel Zeit, um sie zu retten.

Resident Evil: The Final Chapter

23.30 | PRO 7 SCI-FI-HORROR: Nachdem Washington D.C. zerstört worden ist, erteilt der Supercomputer der diabolischen Umbrella Corporation Alice (Milla Jovovich) den Auftrag, nach Racoon City zurückzukehren. Sie soll aus dem unterirdischen Geheimbunker Hive ein Antiviren gegen die Epidemie stehlen, die fast die ganze Menschheit in Zombies verwandelt hat. Alice hat nur 48 Stunden Zeit und setzt zum finalen Kampf gegen die Zombie-Apokalypse an.

Die Schatten werden länger

0.00 | SRF 1 DRAMA: Die Direktorin Diethelm an einer Erziehungsanstalt bei Zürich hat Christa Anders (Barbara Rütting) als Erzieherin für ihr Heim engagiert. Mit Herzblut macht sich die neue Leitungskraft für die minderjährigen Mädchen stark, wobei sie ihre Aufmerksamkeit speziell der jungen Erika widmet, die sie an sich selbst in jungen Jahren erinnert. Erika wird bereits zum dritten Mal in eine Anstalt eingeliefert. Die Konflikte sind vorprogrammiert,

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

FLIMS

Giovanni Netzer unterhält sich mit Benjamin Dillenburger

Im Gelben Haus in Flims sprechen Giovanni Netzer, der Intendant des Origen-Kulturfestivals, und der ETH-Professor Benjamin Dillenburger am Freitag, 4. März, um 19 Uhr über den in Mulegns geplanten Weissen Turm. Der aus weissem Beton gedruckte Turm soll 23 Meter hoch werden und vier Etagen tragen. In der Kuppel umrahmen die organisch geformten Säulen aus dem Drucker eine Bühne, auf der Theater, Tanz und Konzerte stattfinden sollen. Herausragend soll der Turm laut Mitteilung nicht nur künstlerisch, sondern auch bautechnisch sein. Er wird eine der höchsten 3-D-gedruckten und von Robotern gebauten Strukturen sein. An der Entwicklung beteiligt sind neben Dillenburger und Michael Hansmeyer drei weitere ETH-Professoren des Nationalen Forschungsschwerpunkts Digitale Fabrikation. Die Bauweise mittels 3-D-Druck erlaubt es, komplexe Geometrien herzustellen und den Beton genau dort einzusetzen, wo er für die Tragstruktur auch benötigt wird. Weil die Schalung entfällt, kommt der Bau insgesamt mit weniger Rohmaterialien aus. Eine Anmeldung zum Gespräch ist erwünscht unter der Telefonnummer 081 936 74 14. (red)

CHUR

Der Kammerchor Chur lädt zum Konzert

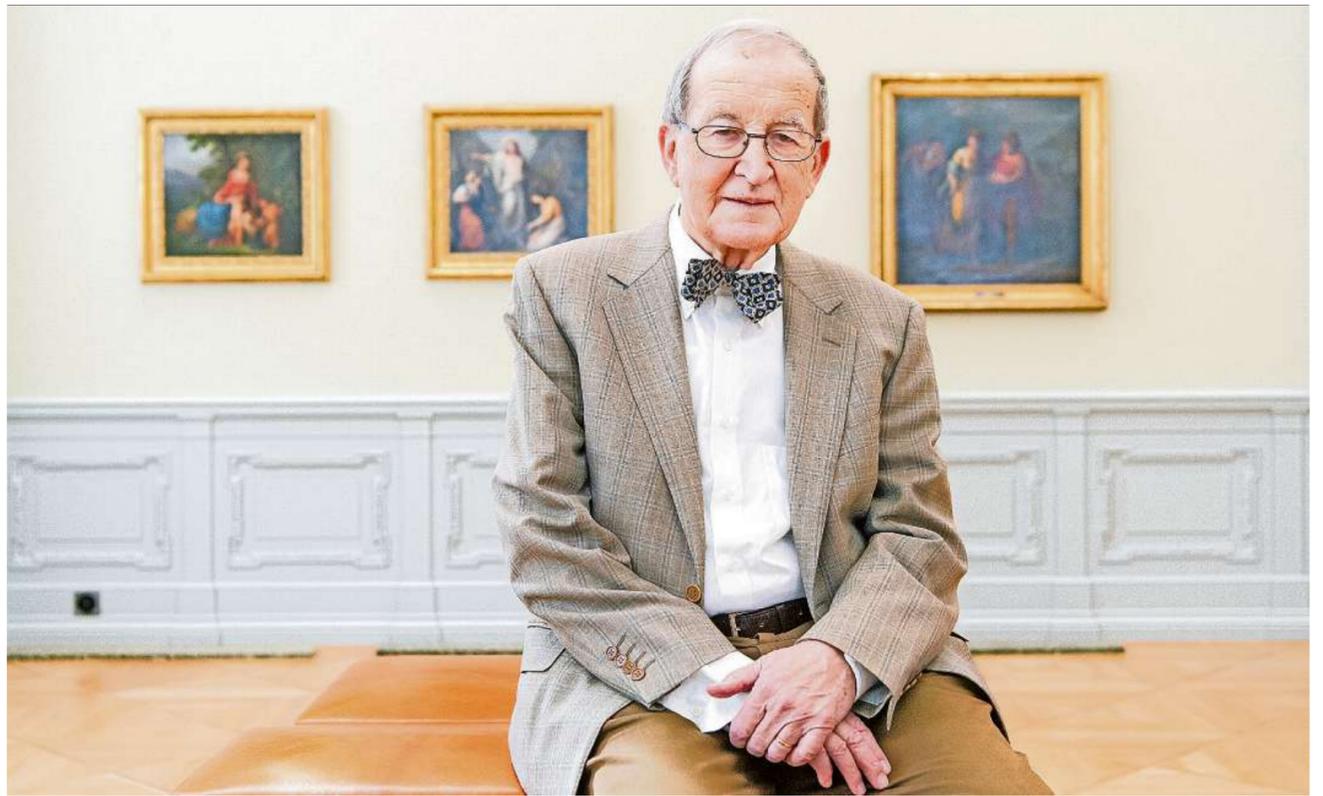
Am Sonntag, 6. März, um 17 Uhr singt der Kammerchor Chur unter der Leitung von Thomas Gropper in der Martinskirche in Chur. Begleitet wird der Chor vom Barockorchester L'arpa festante aus München. Als Solisten angekündigt sind die Sopranistin Sybille Diethelm, die Altistin Lisa Lüthi, der Tenor Nino Aurelio Gmünder und der Bass Clemens Kölbl. Auf dem Programm stehen das Requiem in d-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart und die Kantate «Ich hatte viel Bekümmernis» von Johann Sebastian Bach. Tickets können unter der Telefonnummer 079 265 80 68 oder unter eventfrog.ch reserviert werden. (red)

DAVOS

Rebekka Lindauer zeigt ihr Programm «Héroïne»



Im Kulturzentrum Kulturplatz Davos steht am Freitag, 4. März, um 20 Uhr die Zürcher Slam poetin, Kabarettistin und Musikerin Rebekka Lindauer auf der Bühne. Sie wird laut Mitteilung ihr Programm «Héroïne» präsentieren. Aus einem satirischen Blickwinkel beleuchtet Lindauer ihre Aversionen und klärt Missstände auf: frech und erfrischend politisch unkorrekt. Und ganz nebenbei beweist sie, dass sie auch eine fantastische Sängerin und Liedschreiberin ist. Tickets können unter www.kulturplatz-davos.ch reserviert werden. (red)



Wiedersehen mit Angelika Kauffmann: Johannes Fulda vor einem Teil der von ihm geschenkten Werke im Bündner Kunstmuseum.

Bild Olivia Aebli-Item

«Am Schluss herrscht immer die Schönheit»

Seit 1991 sammelt der in Maienfeld aufgewachsene Johannes Fulda Werke von Angelika Kauffmann. Jetzt hat er sie dem Bündner Kunstmuseum geschenkt. Bei der Hängung erklärt er, warum.

von Ruth Spitzenpfeil

Zum ersten Mal sieht er sie jetzt wieder, die Bilder, die jahrzehntlang seine ganze Leidenschaft waren. Vor einigen Wochen hatte Johannes Fulda sie ziehen lassen. Ein Spezialunternehmen holte die zwölf Ölgemälde und fünf Grafiken von Angelika Kauffmann bei ihm in Kilchberg bei Zürich ab und transportierte sie nach Chur, dorthin, wo die bedeutendste Künstlerin ihrer Zeit 1741 geboren worden war. Der 84-jährige Sammler hat seinen Schatz dem Kanton Graubünden geschenkt. Und am Mittwoch war er nun dabei, wie die Bilder im Bündner Kunstmuseum aufgehängt wurden. Einen eigenen Raum im historischen Teil des Museums, der Villa Planta, hat Direktor Stephan Kunz für die wertvolle Gabe frei gemacht. Es wird ein neuer Höhepunkt der Sammlung.

«So ganz genau kann ich mich gar nicht mehr erinnern, wie ich dieser Frau verfallen bin», sagt Fulda schmunzelnd. Es sei auf jeden Fall an einer Auktion 1991 in Luzern gewesen, wohin ihn wohl ein Freund mitnahm. Da habe er sein erstes Werk von Kauffmann erstanden. «Das war ein ungeheures

Erlebnis», erinnert er sich. Und als dann die ersteigerten «Bacchantinnen» bei ihm zu Hause an der Wand hingen, wären er und seine Frau erst einmal einen Tag lang beglückt davor gestanden. Es sei das Besondere an den Bildern Kauffmanns: «Lässt man sie einige Zeit auf sich wirken, gerät die Szene plötzlich in Bewegung», stellt er fest. «Und man darf es ruhig sagen, sie sind unterhaltsam.»

Bündner Luft gut für die Kunst

Die Grundlage für seine Begeisterung für die Kunst habe sein Vater gelegt. Aus Basel kommend verbrachte dieser als Pfarrer fast sein ganzes Berufsleben in Maienfeld, wo Fulda aufgewachsen ist. In jeder freien Minute habe der Vater mit seinen Kindern den Kanton durchschritten und dessen ungeheure Dichte an Kunstschätzen

«Genau kann ich mich nicht mehr erinnern, wie ich dieser Frau verfallen bin.»

Johannes Fulda
Kunstsammler

höchster Qualität begutachtet. Das habe bei ihm etwas ausgelöst.

Kauffmann lebte zwar nur bis zum Alter von 11 Jahren in Chur; ihre steile Karriere als Malerin begann erst in Como. «Ich bin aber fest davon überzeugt, dass es nicht spurlos an ihr vorübergegangen ist, in ihrer Jugend Bündner und Churer Luft geatmet zu haben», sagt Fulda, der trotz seiner beruflichen Tätigkeit als Jurist in Zürich – hauptsächlich als Generalsekretär des ETH-Rates – zeitlebens immer eng mit seinem Heimatkanton verbunden blieb.

Bekannt als Sammler

Mit dem Erwerb eines zweiten Bildes der verehrten Meisterin sei es dann sehr schnell gegangen. Plötzlich sei er international bekannt gewesen. «Von da an habe ich automatisch immer die Kataloge von allen Auktionen weltweit bekommen, wenn ein Werk auf den Markt kam», erzählt er. Und so sei er zum Sammler geworden. «Das ist ein Phänomen. Wenn ein gewisser Bestand und Bezug einmal hergestellt ist, dann kann man nicht mehr loslassen», gibt er zu. Über die Jahre habe sich das Haus mit Angelika Kauffmann gefüllt.

Im neu eingerichteten Raum in der Villa Planta steht Fulda jetzt

vor den Bildpaaren aus der griechischen Mythologie. Das habe ihn immer besonders berührt. Da sei etwa die um ihr totes Kind trauernde Mutter. «Und egal, wie traurig alles ist, am Schluss herrscht immer die Schönheit.»

In guten Händen

Der Entscheid, sich von seinen Lieblichen zu trennen, sei schon einige Zeit lang gereift. Vor allem wollte er verhindern, dass die Sammlung jemals auseinandergerissen würde. Auch sei da der Gedanke, die Öffentlichkeit habe doch auch ein Recht auf diese wunderbare Kunst. Und so hat eines Tages die Bündner Regierung einen umfangreichen Brief von Fulda erhalten. Er wolle seine Sammlung dem Staat Graubünden schenken. «Sie kommt in gute Hände», ist er sich sicher. Als versierter Jurist und erfahren in diversen kunsthistorischen Stiftungen, etwa im Kloster St. Johann in Müstair, legte er die Rahmenbedingungen genau fest. Die Beschenkten haben sie gern erfüllt.

Angelika Kauffmann. Neu in der Sammlung. Sonderpräsentation von Samstag, 12. März, bis Sonntag, 31. Juli. Bündner Kunstmuseum Chur.

«Tell» schießt nach vorne

Einstand nach Mass für Joachim B. Schmidts «Tell»: Eine Woche nach Erscheinen hat es das Buch des Bündners aus dem Stand auf Platz 1 der Schweizer Belletristik-Bestsellerliste geschafft und damit gleichzeitig andere neu Gelistete wie Milena Moser und Arne Dahl hinter sich gelassen. Zeit, sich über den Erfolg zu freuen, hatte Schmidt allerdings noch kaum: Die Nachricht vom Einstieg auf Platz 1 kam am Mittwochmor-

gen – wenige Stunden vor der Reise in die Schweiz, wo diesen Donnerstag die «Tell»-Lesetour begonnen hat. «Meine Frau meinte, ich sei erstaunlich gelassen», so Schmidt. «So eine Rangierung ist ja auch nur eine Zahl. Wichtig ist, dass die Leute Freude am Buch haben – besonders jetzt, wo die Nachrichten aus der Ukraine so schrecklich sind.» In Inland sei gerade Sturm, er bange um seinen Flug, die Kinder hätten Fasnacht,

er müsse noch die Koffer rüsten und die Lesetour vorbereiten, aber wenn ihm am Abend Zeit bleibe, werde er eine Dose Bier öffnen, «Prost Joachim» sagen – «und dann realisiere ich, dass ich die Zahnbürste noch nicht eingepackt habe.»

Nach einer Lesung am Donnerstag in Baden geht heute Freitag in Altdorf die Buchvernissage über die Bühne. Am Samstag liest Schmidt dann in Cazis. (jfp)

«Respect» im Original

Die Zweckgemeinschaft Kulturkino Chur zeigt am Sonntag, 6. März, um 17.45 Uhr im Kino-center in Chur den Film «Respect» in der englischen Originalversion mit deutschen Untertiteln. Die Regisseurin Liesl Tommy zeigt in dem Werk das Leben der amerikanischen Soulsängerin Aretha Franklin. In der Hauptrolle ist Jennifer Hudson zu sehen. (red)



Von einem Reich im Krisenmodus: Der türkische Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk schreibt in «Die Nächte der Pest» auch über einen schwächelnden Sultan, der immer irgendwo Krieg führen muss. Bild Peter Steffen / Keystone

Die Seuche als sozialer Brandbeschleuniger

Pandemie, Chaos, Revolution: Der neue Roman von Orhan Pamuk bietet nicht nur eine spannende Geschichte, sondern viel Raum für Interpretation. In der Türkei bringt ihm das Kritik ein.

von Anne Pollmann

Die Insel Minger liegt im Mittelmeer und wirkt paradiesisch, satte Natur, verspielte Gassen mit bunten Markisen, Kinder spielen auf buckeligen Strassen, Orangen-, Rosen- und Lindenduft liegt in der Luft. Wäre da nicht diese Krankheit. Der Gestank von Fäulnis und Desinfektionsmitteln breitet sich langsam in den Gassen aus. Auf der kleinen Insel ist die Pest ausgebrochen. Das droht nicht nur mit vielen Toten zu enden, sondern stürzt auch die Gesellschaft auf Minger in eine Krise. Die Pest scheint wie eine Zündschnur.

Es sind ermattende Konflikte, von denen der türkische Autor und Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk in seinem neuen Roman «Die Nächte der Pest» schreibt. Unlösbar wie unüberbrückbar wirken die Fehden auf der Insel, die Teil des auseinanderbröckelnden Osmanischen Reiches ist. Das Verhältnis der Menschen zueinander ist von Misstrauen geprägt, auf der eigentlich schnuckeligen Mittelmeer-Insel wird gemordet und geplündert. Gassen, die sonst die Händler mit ihren üppigen Auslagen schmücken, werden still. Kontrolle lässt sich nur noch mit Gewalt und Abschreckung durchsetzen.

Fiktiver historischer Roman

All das hat so nie stattgefunden – zumindest nicht auf Minger. Die Insel existiert auf keiner Landkarte und ist der Fantasie des Autors entsprungen. Das Buch ist ein fiktiver historischer Roman, mit teilweise erdachten, teilweise historischen Charakteren und Ereignissen.

Aber Pamuk erzählt die Geschichte überzeugend und in einem historischen Rahmen, sodass es wohl gut so gewesen sein könnte. Diese Glaubwürdigkeit entsteht nicht zuletzt durch die realen Erfahrungen mit der Pandemie. Auch auf Minger verbreiten sich Falschnachrichten und Verschwörungstheorien schneller als die Seuche selbst.

«Die Nächte der Pest» ist eine Gesellschaftsanalyse, die auf Problematiken verweist, die so alt sind wie die Gesellschaft selbst. Der Autor stellt in seinem Buch so grundsätzliche Fragen wie die nach dem Zusammenleben in Krisen – und wozu Krisen Menschen verleiten.

Der Autor stellt so grundsätzliche Fragen wie die nach dem Zusammenleben in Krisen – und wozu Krisen Menschen verleiten.

Buchtipps

Orhan Pamuk: «Die Nächte der Pest». Hanser-Literaturverlage. 696 Seiten. Rund 40 Franken.



Leserinnen und Leser kommen kaum umhin, in dieser Darstellung Parallelen zu anderen gesellschaftlichen Konflikten zu finden, so auch zu denen im Heimatland des türkischen Autors. An der Spitze des Osmanischen Reiches steht ein schwächelnder Sultan, der immer irgendwo Krieg gegen aufrührerische «Banditen und Anarchisten» führen muss und den «politischen Islam» für sich entdeckt hat, wie Pamuk schreibt.

In «Die Nächte der Pest» braucht es schliesslich einen, um die Spaltung der Gesellschaft zu überwinden: Major Kamil. Nicht nur dessen Name erinnert an den türkischen Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk (im Arabischen haben beide Namensformen die gleiche Bedeutung). Der Major mit Faible für Napoleon will Christen, Muslime und Juden mit einer gemeinsamen Sprache und Nationalbewusstsein als Mingerer einen. Ähnlich ging der türkische Staatsgründer vor, dessen Bild heute noch in fast allen offiziellen Gebäuden der Türkei an der Wand hängt und zu dessen Todestag auch mehr als 80 Jahre nach seinem Ableben kleine Kinder in Tränen ausbrechen.

Beleidigung oder Bewunderung

Dem Autor hat das Buch in der Türkei ein Verfahren eingebracht. Gegen ihn wurde Anklage wegen der Beleidigung Atatürks und der türkischen Flagge vorgeworfen. Pamuk hat die Vorwürfe von sich gewiesen, seine Geschichte sei vielmehr ein Ausdruck von Bewunderung gegenüber der historischen Persönlichkeit Atatürks.

Das zu beurteilen, bleibt der Leserin und dem Leser überlassen. Jedenfalls trifft der Roman Pamuks in mehrerlei Hinsicht den Nerv der Zeit.

Von Kassenbons und Molotows



Ausgangstipps von Harry Hustler

Während in der Ukraine Rentnerinnen im Internet nach Anleitungen zur Herstellung von Molotowcocktails suchen, diskutiert man in der Schweiz leidenschaftlich über das Für und Wider von gedruckten Kassenbelegen. Diese will Coop nämlich abschaffen, respektive nur auf Wunsch aushändigen, dafür in der App aufscheinen lassen. Das finden einige toll, da so viel Papier (rund 400 Tonnen jährlich) gespart werden kann, andere hingegen ärgern sich darüber, weil sie die Quittungen ständig kontrollieren und im Coop da immer wieder auf Fehler (insbesondere bei Rabattaktionen) stossen. Dies wird zumindest klar, wenn man sich online durch die Kommentare zu diesem Thema liest.

«Sollte wirklich ein Blackout kommen, kann man auf nichts mehr zurückgreifen», ereifert sich beispielsweise User «NightOwl», der wohl zu Hause gerne diverse mit Kassenzetteln gefüllte Ordner stapelt. «In der Papierindustrie wird es dadurch aber sicher Arbeitslose geben», gibt «Ideomatic» zu Bedenken, der wohl glaubt, dass hinter jedem Digitalisierungsprozess ein Roboter steckt. «Was die beenden müssen, sind die Ausdrucke, die man bisher nicht abwählen konnte, mit lächerlichen Rabatten und Sammelpunktinfos», nervt sich ein anderer User über die unnötige Länge der Belege. Und «Kenyaboy» ist erstaunt darüber, dass seine drei Kommentare zum Quittungsthema online sind, während seine 200 Kommentare zum Krieg in der Ukraine allesamt blockiert wurden. Ich hingegen möchte gar nicht wissen, was «Kenyaboy» dazu meint. Und ich glaube, die Molotows bauenden, ukrainischen Rentnerinnen auch nicht ...



Tawnee

Zum Programm: Heute Freitag heizt **DJ Wybe** dem «Tabaco» in Chur ein, und im «Selig» ist «Black Opium». In Davos ist **Nuts Cuts** in der «Bolgenschanze» am Drücker, und **Bograts** verausgaben sich im «Hard Rock». Derweil rocken **Zuckerbecker** das Cinema sil plaz in Ilanz, das **Zischtigsclub-DJ-Kollektiv** belebt das «Cinema» in Lenzerheide, im «Vivai» in St. Moritz lautet das Motto «Conected», und im «Cult» in Scuol ist «Culture Club». In Glarus gibt **Romane Chabrol** ein Konzert im «Kunsthau», und **DJ M-Style** sorgt im «Boomerang» in

Rapperswil-Jona für Ausgelassenheit. In St. Gallen stehen **Jeffi Lou, Héloïse, Amorpheus Silicone** und **Kira van Eijdsen** im «Palace» auf der Bühne, **Paraphon** elektrisieren die «Grabenhalle», und **Café Moustache** swingen im «Jazzkeller» in Sargans. In Zürich gibt es Down-tempo mit **Viken Arman** im «Kauz», Punk mit **Chelsea Deadbeat Combo, Kabuki Joe** und **Übeyond** im «Werk 21», und Fast-Tech mit **Schacke, Alva** und **Don Woezik** im «Exil».



Knöppel

Morgen Samstag feiert dann die «Werkstatt» in Chur 6-Jahr-Jubiläum mit **Biru** und **Mel Mercury, Tawnee** und **Everboy** spielen im «Cuadro 22», **Massimo Cerra, Berku** und **Wacho** pumpen Bässe durch die «Pelsenbar», **Poy** und **Leonardo Azevedo** legen im «Cubano» Techhouse auf, **Las Manzanas** gastieren im «Royal Rockers», und **DJ Louis de Fumer** sorgt im «Selig» für Schweisstreibendes. In Davos lassen es **Knöppel, Tüchel** und **Sürmle** im «Montana» krachen, die **Schwarzmat Crew** ist in der «Bolgenschanze» am Start, im «Platzhirsch» steigt die MTV-Hauptstadt-Sause mit **Fame Luck** und **T. Energy, Deluminat, Robin Hassler** und **Simon Paraskevas** mixen nachmittags in der «Sky Lounge», **The Lost Keys** geben im «Hard Rock» Vollgas, und die **Brüder Ferns** konzertieren im «Grizzly's» in Klosters. In Lenzerheide mischt **DJ Cesber** im «Cinema», und **George Lamell** verwandelt erst die «Alp Arosa» und später die «Wandelbar» in einen Kellerroom. Derweil beschallen **Cayo, Crissi** und **DJ G** das «Riders» in Laax, **Pascal Gamboni** und **Severin Brugger** musizieren im «La Schliusa» in Sedrun, und **Asphalt** ist erst in der «La Gondla» und dann in der «Playground Garage» in St. Moritz zu hören.

In Glarus legen **Vanita, Julep, Schwebekasten** und weitere im «Holästei» Techhouse auf, im «Club» festet man mit **DJ Braxx** und **Fabreezy, Agogó** jassen in der «Burgmaschine» in Näfels, im «Zak» in Rapperswil stehen die Kantibands **Gingerbeer, Tinka, Fractious** und **Laura And Songs** auf der Bühne, und gleichenorts beleben **Selia** und **Fabrissimo** die «Crownbar». In St. Gallen beehrt **Nils Hoffmann** das «Ostklang», und **Locque** rocken die «Lukas Bar». In Zürich gibt es Indie mit **Isolation Berlin** im «Bogen F», Goa mit **Astrix, Bliss, Ranji, Phaxe** und Konsorten an der Mystica im «X-tra», und Techno mit **Jay Lumen** in der «Kaserne». Euer Partykönig wünscht Hals- und Tanzbeinbruch.

Du organisierst eine Party in der Region und euer König weiss es (noch) nicht? Schreib einfach eine E-Mail an hustler@suedostschweiz.ch und schon ist Abhilfe geschaffen.

N

NACHRICHTEN

Kurznachrichten

BRUSSEL

Schweiz will sich bei Aufnahme von Geflüchteten beteiligen

Bundesrätin Karin Keller-Sutter will im Bundesrat Schutzstatus S für Ukrainerinnen und Ukrainer beantragen. Das sagte sie nach einem Treffen der EU-Innenminister in Brüssel, wo die EU-Staaten wenig später beschlossen, Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine schnell und unkompliziert für vorerst ein Jahr aufzunehmen. Diesen ist der visafreie Aufenthalt im Schengenraum für 90 Tage erlaubt, sofern sie einen biometrischen Pass besitzen. Nach 90 Tagen soll dann in der Schweiz der S-Status greifen. Dank diesem können die Schutzbedürftigen aus der Ukraine aus humanitären Gründen befristet bis maximal fünf Jahre im Land bleiben. Aufgenommene dürfen beispielsweise arbeiten und Sozialleistungen beziehen. (sda)

NEUENBURG

Jahresteuerung steigt über 2-Prozent-Marke

Die Inflation in der Schweiz hat im Februar weiter angezogen. Getrieben von den steigenden Energiepreisen kletterte die Jahresteuerung mit einem Wert von 2,2 Prozent erstmals seit mehr als 13 Jahren wieder über die 2-Prozent-Marke. Im Januar hatte die Teuerung noch bei 1,6 Prozent gelegen. Deutlich teurer wurden Importgüter, die im Jahresvergleich um 4,9 Prozent anzogen, wie das Bundesamt für Statistik am Donnerstag mitteilte. Aber auch die Preise der Inlandgüter stiegen mit einem Plus von 1,3 Prozent auf Jahresfrist deutlich. (sda)

ST. GALLEN

Raiffeisen kann in allen Geschäftsbereichen zulegen

Die Raiffeisen-Gruppe hat ein starkes Geschäftsjahr 2021 hinter sich. Die genossenschaftlich organisierte Bankengruppe konnte in allen Geschäftsbereichen zulegen: Der Gruppengewinn stieg im vergangenen Jahr um knapp ein Viertel auf 1,07 Milliarden Franken. Entsprechend freute sich Raiffeisen-CEO Heinz Huber am Donnerstag bei der Präsentation der Jahreszahlen über ein «ausgezeichnetes Resultat». Raiffeisen konnte zudem im vergangenen Jahr rund 53 000 neue Kunden gewinnen. (sda)

KLOTEN

Swiss erhöht wegen teurem Treibstoff Ticketpreise



Der immer weiter steigende Erdölpreis macht der Swiss zu schaffen. Die Fluggesellschaft muss die steigenden Inputkosten an ihre Kunden weitergeben. Die Treibstoffe waren schon vor der Ukraine-Krise stark im Aufwind. Mit Ausbruch des Krieges haben sie nun aber neue mehrjährige Höchststände erreicht. Das Barrel der Nordseesorte Brent kostet so viel wie zuletzt im Jahr 2013. «Und wir erwarten nicht, dass der Preis schnell wieder sinkt», sagte Swiss-CEO Dieter Vranckx an der Medienkonferenz zum Geschäftsergebnis am Donnerstag. Die Swiss erlitt im Gesamtjahr 2021 einen operativen Verlust von knapp 428 Millionen Franken. (sda)

Humanitäre Korridore sollen das Leiden lindern

Die Kriegsparteien in der von Russland attackierten Ukraine wollen Fluchtwege für Zivilisten schaffen. Laut Frankreichs Präsident Emmanuel Macron steht das Schlimmste wohl erst bevor.

Russland hat am Donnerstag seine Luftangriffe auf Ziele in der Ukraine verstärkt. Gleichzeitig trafen sich Delegationen Russlands und der Ukraine ein zweites Mal zu Verhandlungen und vereinbarten die Schaffung humanitärer Korridore in besonders umkämpften Gebieten. Der ukrainische Präsidentenberater Mychajlo Podoljak betonte, dass bei dem Treffen im belarussisch-polnischen Grenzgebiet einige erhoffte Ergebnisse nicht erreicht worden seien. Der russische Delegationsleiter Wladimir Medinski sprach von einer «möglichen vorübergehenden Einstellung der Feindseligkeiten» in den entsprechenden Gebieten für den Zeitraum der Evakuierung.

Podoljak wiederum sagte, die humanitären Korridore sollten auch genutzt werden, um die zurückbleibende Bevölkerung mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen. Eine flächendeckende Waffenruhe ist offenbar nicht geplant. «Das heisst, nicht überall, aber an den Orten, an denen es diese humanitären Korridore geben wird, wird es möglicherweise für die Dauer der Durchführung dieser Operation eine Feuerpause geben», so Podoljak.

Zunächst war nicht klar, um welche Gebiete es sich handeln soll. Podoljak zeigte sich mit dem Gesprächsverlauf aber grundsätzlich unzufrieden. «Zu unserem grossen Bedauern haben wir nicht die Ergebnisse erreicht, auf die wir gehofft hatten», sagte er. «Wir haben vereinbart, die Verhandlungen in aller nächster Zeit fortzusetzen.»

Selenskyj kämpferisch

Russlands Präsident Wladimir Putin drohte in einem Telefonat mit dem französischen Staatschef Emmanuel Macron nach Kreml-Angaben, weitere Forderungen an die Ukraine zu stellen. Zuvorderst gehe es um die Demilitarisierung der Ukraine und deren neutralen Status. Putin habe betont, dass die Ziele der militärischen «Spezial-



«Willkommen in der Hölle». Ein russisches Militärvehikel hat sein Ende in Irpin nahe Kiew gefunden.

Bild Alisa Jakubowitsch / Keystone

«Sie werden hier keinen Frieden haben, sie werden hier kein Essen haben, sie werden hier keine ruhige Minute haben.»

Wolodymyr Selenskyj
Präsident der Ukraine

Operation», wie Russland den Krieg bezeichnet, in jedem Fall erreicht würden.

Wie es nach dem Gespräch aus dem Élyséealast hiess, ist es Putins klares Ziel, die gesamte Ukraine unter seine Kontrolle zu bringen. Das Schlimmste stehe dem Land und seinen Bewohnern also noch bevor. Nach Angaben aus Paris ging die Initiative für das Telefonat von Putin aus. Im Anschluss telefonierte Macron mit dem ukrainischen

Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Dieser gibt sich weiter kämpferisch. «Sie werden hier keinen Frieden haben, sie werden hier kein Essen haben, sie werden hier keine ruhige Minute haben», sagte er in einer Videobotschaft.

Nach Einschätzung aus US-Verteidigungskreisen sind bisher 90 Prozent der rund 150 000 zuvor an der Grenze zur Ukraine versammelten russischen Soldaten in das Land vorgerückt. Das sagte ein hochrangiger US-Verteidigungsbeamter am Donnerstag in Washington. Die Tatsache, dass jeden Tag mehr Kräfte nachrückten, sei aber keinesfalls so zu deuten, «dass ihre Kampfkraft innerhalb der Ukraine so weit geschwächt ist, dass sie das Gefühl haben, dass ihnen der Saft ausgeht». Russland stünden weiter immense militärische Ressourcen zur Verfügung.

Die nachrückenden Truppen seien keine Reserven, betonte er. «Das ist die Kampfkraft, die sie zur Durchführung dieses Plans zusammengestellt hatten.» Es gebe bislang auch weiterhin keine Anzeichen dafür, dass Moskau darüber hinaus weitere Ressourcen Richtung Ukraine schicke.

Lawrow: Kein Weltkrieg

Angesichts der massiven Spannungen zwischen dem Westen und der Atommacht Russland treibt die Sorge vor einer nuklearen Eskalation unter anderem den russischen Friedensnobelpreisträger Dmitri Muratow um. «Das wäre natürlich ein Albtraum, aber ich schliesse nicht aus, dass es irgendwann tatsächlich Versuchen geben könnte, auf den nuklearen Knopf zu drücken», sagte er.

Angesichts gleichlautender Warnungen auch aus anderen Ländern warf Russland dem Westen Panikmache vor. «Alle wissen, dass ein Dritter Weltkrieg nur ein nuklearer sein kann», sagte Aussenminister Sergej Lawrow am Donnerstag. Diese Frage stelle sich aber nur in den Köpfen westlicher Politiker und nicht in denen der Russen. Muratow ist allerdings auch Russe. (sda)

Kein VW für Russland, keine Triebwerke für die USA

Der deutsche Autobauer Volkswagen setzt sein Russlandgeschäft aus. «Vor dem Hintergrund des russischen Angriffs hat der Konzernvorstand entschieden, die Produktion von Fahrzeugen in Russland bis auf Weiteres einzustellen», teilte VW am Donnerstag mit. VW betreibt in Russland zwei Ferti-

gungsstandorte. Auch der Export von Autos nach Russland wird gestoppt. Ebenfalls bis auf Weiteres stellt der schwedische Möbelproduzent und -händler Ikea seinen Betrieb in Russland ein. Dasselbe gilt für die Geschäfte in Belarus, wie Ikea am Donnerstag mitteilte. Betroffen von dem Ent-

schluss sind demnach 15 000 Ikea-Angestellte. Umgekehrt stoppt Russlands Raumfahrtbehörde Roskosmos die Lieferung von Raketentriebwerken in die USA. «Lasst sie auf ihren Besen ins All fliegen», sagte Roskosmos-Chef Dmitri Rogosin am Donnerstag im Staatsfernsehen. (sda)

Charkiw, Kiew, Mariupol, Cherson

Bei russischen Angriffen auf die ostukrainische Millionenstadt Charkiw sind nach Angaben örtlicher Behörden am Mittwoch und Donnerstag mindestens 34 Zivilisten getötet worden. Auch in der Hauptstadt Kiew gab es in der Nacht mehrere schwere Explosionen. Laut dem ukrainischen Generalstab haben sich russische Truppen in gut 20 Kilometern Entfernung von Kiew festgesetzt und Feldlager errichtet. Die südukrainische Hafenstadt Mariupol mit ihren 440 000 Einwohnern ist nach Angaben örtlicher Behörden nach Luftangriffen ohne Wasser, Heizung und Strom. Nach russischen Angaben ist die Stadt eingeschlossen. Die südliche Gebietshauptstadt Cherson ist offenbar unter russischer Kontrolle. (sda)

Russlands Angriff auf die Ukraine

☀ Kämpfe/Luftangriffe (Auswahl) → aktuelle Truppenbewegungen ■ von russischen Truppen oder pro-russischen Separatisten besetzt



Quellen: u. a. DPA, Rochan Consulting, Institute for the Study of War, Ukrainische Behörden, Grafik: DPA

Stand 3. März, 14 Uhr

Der Oligarch: steinreich, aber abhängig

Die Sanktionen des Westens nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine treffen auch die Milliardäre in Russland. In einem System des verstaatlichten Oligarchentums ist die Hoffnung auf ein Auflehnen gegen den unberechenbaren Präsidenten aber Wunschdenken.

von Inna Hartwich

Es war eine illustre Runde, die der russische Präsident Wladimir Putin am Abend des Tages zu sich lud, in dessen Morgenstunden er der Ukraine den Krieg erklärt hatte. Er nannte das freilich nicht Krieg. Für die russische Führung läuft der Angriff auf ihr Nachbarland unter dem beschönigenden Begriff «militärische Spezialoperation», eine scheinbar sterile und unblutige Angelegenheit – zumindest bis das Verteidigungsministerium am Mittwoch erstmals die Zahl von 498 russischen Gefallenen veröffentlichte (Ausgabe von gestern).

Niemand im Oligarchenkreis hat den Fall Chodorkowski vergessen.

Putin also sass, wie üblich in den vergangenen Monaten, weit entfernt von seinen Gästen: 37 Unternehmern, die er um «solidarische Zusammenarbeit mit der Regierung» bat und sie so in seinen Bann holte. Den Bann der Verantwortung für diesen Krieg. Das hatte er einige Tage zuvor bereits mit seinen Ministern und Beratern gemacht und der Welt vor laufenden Kameras vorgeführt, wie sein Herrschaftssystem funktioniert: Er allein entscheidet. Er allein bestraft, sollten die anderen ihm nicht nach dem Mund reden.

Nur vorsichtige Worte der Kritik

Andrej Kostin sass da, der Chef der WTB-Bank, Pjotr Awen, einer der Chefs der Alfa Bank, Andrej Akimow, Verwaltungsratspräsident der Gazprombank. Banken, die nun auf Sanktionslisten stehen. Ebenso im Saal: Miller, Setschin,

Mordaschow, Potanin, Kerimow. Es sind die Namen von Russlands reichsten Männern. Von Männern mit Verbindung zum engsten Machtzirkel. Wie eng aber ist diese Verbindung? Wie einflussreich? Niemand stand auf, niemand widersprach, als Putin sein Mantra von «Sie hatten uns keine Chance gelassen, anders zu reagieren, andere Massnahmen waren unmöglich» wiederholte. «Sie» ist der Westen.

Die Oligarchen blieben stumm. Bis sich Michail Fridman meldete, ein paar Tage später in einer englischen Zeitung. Und Oleg Deripaska, zunächst in seinem Telegram-Kanal und auf einem Wirtschaftsforum im sibirischen Krasnojarsk. Auch Oleg Tinkow bei Instagram. Fridman, der mit seiner Alfa Bank und auch persönlich auf der Sanktionsliste steht, sprach von einer «Tragödie», Tinkow, Gründer der Tinkoff-Bank, schrieb, der tägliche Tod unschuldiger Menschen in der Ukraine sei undenkbar und inakzeptabel. Deripaska, der durch frühere Sanktionen 80 Prozent seines Vermögens verloren hatte, forderte Frieden und sagte: «Nehmen wir die Krise von 1998 und multiplizieren sie mit drei. Eine solche Herausforderung hatten wir noch nie.» Ein Ende des Staatskapitalismus müsse her.

Es sind vorsichtige Worte der Kritik. Sehr vorsichtige. Denn Fridman, Deripaska und die anderen sogenannten Oligarchen sind ein Teil des putinschen Herrschaftssystems, das den Kreis der Wirtschaftsmagnaten längst verstaatlicht hat. Sie lavieren zwischen dem Westen und Russland. Ob die Oligarchen Putin zum Verhängnis werden können? Oder ob die Sanktionen deren Symbiose mit dem Kreml noch verstärkt?

Unter Jelzin gross geworden

Die gesetzeslose Herrschaft der Reichen, die nur an ihrem Eigennutz interessiert sind – so Platons Verständnis von Oligarchie –, sie hat im Russland der vergangenen Jahre an dieser Bedeutung eingebüsst. «Oligarch» ist ein Etikett, das an jedem russischen Magnaten klebt, der sein Vermögen nach dem Zu-



Der Oligarchenkreis. Russlands Präsident Wladimir Putin versammelt die Geschäftselite des Landes regelmässig im Kreml.

Bild Alexej Druschinin / Keystone

Abramowitsch verkauft Chelsea

Nach seiner Ankündigung vom Samstag, das Kommando beim englischen Champions-League-Sieger Chelsea abzugeben, hat der russische Oligarch Roman Abramowitsch am Mittwoch bekannt gegeben, dass der Klub, der ihm seit 2013 gehört, offiziell zum Verkauf steht. In einer Erklärung begründete der 55-Jährige den Verkauf damit, dass er glaube, «dass dies im besten Interesse des Klubs, der Fans, der Angestellten sowie der Sponsoren und Partner des Klubs ist». Direkte Kritik an Russlands Invasion in die Ukraine äusserte er nicht, nur so viel: **Der mögliche Nettogewinn des Chelsea-Verkaufs solle über eine Stiftung den Opfern des Kriegs zugutekommen.** (sda)

sammenbruch der Sowjetunion gemacht hat. Mit unfairen, aber nicht illegalen Methoden. Sie waren gerissen genug, aus den sich bietenden Möglichkeiten, die Gorbatschows Perestroika mit sich brachte, das für sich Beste herauszuholen.

Die ersten Geschäfte machten sie – meist kannten sie sich aus der kommunistischen Jugendbewegung – durch verschiedene Formen der sogenannten Arbitrage-Modelle: Weil die Preise, die während der sowjetischen Planwirtschaft festgeschrieben waren, in den ersten Jahren der wirtschaftlichen Reformen nur allmählich freigegeben wurden, entstand ein Nebeneinander von tiefen und hohen Preisen für ein und dieselbe Ware. Also kauften sie – Menschen wie Michail Chodorkowski, wie Boris Beresowski, wie auch Michail Fridman – Produkte bei Staatsbetrieben zu niedrigen Preisen und verkauften sie auf dem immer freier werdenden Markt zu hohen Preisen. Mitte der 1990er-Jahre nutzten sie die Intransparenz der Pri-

vatisierungsprogramme, kauften Staatsaktiva und machten Vermögen damit, vor allem im Rohstoffsektor. Von 1994 bis 1996 gelangten so die grössten Industrieaktiva Russlands in private Hände. Präsident Boris Jelzin setzte immer mehr auf die Oligarchen, um die schwer angeschlagene russische Wirtschaft zu stabilisieren – und gab sich schliesslich auch politisch in deren Hände. Jelzins «Familie» entstand. Die Kapitalisten des neuen Systems finanzierten seinen Wahlkampf 1996 und teilten die Macht untereinander auf.

Von Putin an die Leine genommen

Die Privatisierung gilt bis heute vielen Russen als das Böse schlechthin. Darauf baute Wladimir Putin, als er, kaum im Kreml, mit den Oligarchen abrechnete. Er nutzte die vermeintlich Mächtigen und liess ihnen wirtschaftliche Freiräume – unter der Bedingung, sich nicht in die politischen Entscheidungen einzumischen. Als Chodorkowski diese Regel brach, war er schnell weg vom Fenster. Konstruierte Gerichtsverfahren, Strafkolonie, Beschlagnahmung seines Unternehmens. Niemand im Oligarchenkreis hat das vergessen.

Was für Jelzin die «Familie» war, sind für Putin seine Datschenfreunde von Osero. In der Siedlung unweit von Sankt Petersburg legte der russische Präsident den Grundstein für seine Macht. Alte Weggefährten, Regierungsmitglieder, Staatsangestellte sind mittlerweile die neuen Oligarchen, sie profitieren vom wenigen Wettbewerb innerhalb Russlands. Ihre Namen: die Gebrüder Rotenberg, Roman Abramowitsch (siehe Kasten), Juri Kowaltschuk.

Die Verflechtung von Macht und Kapital ist so eng, dass sie es kaum wagen werden, Putin offen zu widersprechen. Verschachtelte Strukturen machen sie letztlich zu Geiseln des Systems, das sie selbst erschaffen haben: eines nicht rechtsstaatlichen Systems ohne funktionierende Institutionen. Die Verzahnung hat feudalistische Strukturen angenommen, und die nächste Generation – es sind vor allem Söhne von Putins Freunden – ist bereits nachgewachsen.

Expedition Europa

Bei prorussischen Medien

Eine Kolumne von Martin Leidenfrost*



Mitte Februar ging ich im friedlichen Kiew einem Thema nach, das mit Beginn des russischen Angriffskrieges plötzlich läppisch erschien: Pressefreiheit. Beginnend mit Anfang 2021, hatte Präsident Selenskyj nach und nach sechs Fernsehsender der prorussischen Opposition und das vielgelesene Nachrichtenportal strana.ua verbieten lassen. Seit dem 24. Februar erfolgt die Nagelprobe: Kollaborieren diese Journalisten jetzt mit dem Feind? Da diese Medien ausserhalb der Ukraine meist zugänglich sind, kann ich das jetzt überprüfen.

Auch in der Ukraine kam es gelegentlich vor, dass ein Server ein gesperrtes Medium durchliess. So konnte ich in Tschernihiw – inzwischen eine der bombardierten Grossstädte – den Nachrichtensender UkrLive empfan-

gen. Moderatoren und Studiogäste befragten gerade mit vor Kriegsangst geweiteten Augen Nikolaj Asarow, den Premierminister des 2014 geflohenen Präsidenten Janukowitsch. Aus einem vermutlich in Russland befindlichen Biedermeier-Wohnzimmer zugeschaltet, betete Asarow wirtschaftliche Kennzahlen bis hin zum Import türkischer Gurken runter. Der weisshaarige Technokrat wirkte wie in einer Zeitschleife gefangen, gleichgültig, routiniert: «und so weiter und so weiter.» Besonders bei strana.ua hatte ich das Prorussische über die Jahre nicht so leicht ausmachen können. Seit dem russischen Proxy-Krieg in der Ostukraine wurden kremlfreundliche Narrative üblicherweise verdeckt kommuniziert.

Da keines der verbotenen Medien auf meine freundlichen Interviewanfragen antwortete, ging ich zu ihnen hin. Strana.ua hatte seinen Sitz in einem Kiewer Wohnhaus aus Klinker. Es war gleich zu sehen, dass dort schwerlich eine Redaktion hätte unterkommen können. Nur eine einzige Bewohnerin konnte sich eine Redaktion auf ihrer Treppe vorstellen: «Neulich wurden aus einer Wohnung Drucker

rausgetragen.» Ein junger Servicetechniker, der im Klinkerbau wohnte, unterstützte aufopfernd meine Suche. Am Ende platze aus ihm heraus, was er von strana.ua hielt: «Ich war Soldat. Und die machen alles in der Ukraine schlecht! Nach allem, was uns Russland angetan hat – wie kann man nur so schreiben?»

UkrLive hatte seinen Sitz in «Office 1306» eines spätsowjetischen Bürohochhauses. Selbst neugierig geworden, erlaubte mir der Portier hinaufzufahren. Im 13. Stock rannte eine Blondine mit rotem Kopf in ein Büro ohne Türschild, das war Office 1306. Ich läutete, eine englische Ansage, niemand kam raus. Ich betrat das spiegelbildliche Büro gegenüber, das ausgeräumt worden war: zwei winzige Kämmerchen, Dutzende Steckdosen, enge Regale. Von hier wurde wohl kaum ein Fernsehsender geführt. «Diese Medien spielen im Diskurs der Ukraine keine Rolle», sagte meine linksgrüne Kiewer Bekannte, «sie verbreiten Fakes, und es gibt in der Ukraine sicher wichtigere Themen.»

Ich flog nach Hause und verfolgte seither diese Medien. In den Tagen vor

Kriegsbeginn fielen mir zwei drei Dinge auf. So berichtete strana.ua, das weltweit publizierte Loch in der Wand eines Kindergartens im umkämpften Donbass-Städtchen Stanyzja Luhanska rühre von Beschuss aus ukrainisch kontrollierter Richtung her. Westliche Medien liessen diese Frage offen oder beschuldigten die Separatisten.

Den Abend des zweiten Kriegstages verbrachte ich auf UkrLive. Da hörte man ungläubiges Entsetzen über die Invasion, Lob für den «tapferen Präsidenten» Selenskyj, aber auch die Maxime, es sei die «Privatangelegenheit jedes Einzelnen», ob er sich dem Angreifer entgegenstellt. Die Moderatorin betonte oft, dass «die Regierung unter den Bedingungen der Militärzensur nicht kritisiert werden darf», auch so wurde der Nato-Kurs und die Ausgabe von Waffen an Kiewer Zivilisten kritisiert. Oppositionspolitiker Nestor Schufrytsch, der formelle Eigentümer von UkrLive, drängte auf sofortige Friedensverhandlungen: «Wir glauben, das hier wird schon in wenigen Tagen Geschichte sein.» Zugeschaltet wurde Olesja Medwedewa, die im Kriegsgebiet Donbass aufgewachsene Videoblogge-

rin von strana.ua. Als Medwedewa im Bild war, erklang im Off ein weibliches Schluchzen. Es kam vermutlich von der sichtlich bewegten Moderatorin.

Spätestens ab dem vierten Kriegstag – als der russische Vormarsch stecken blieb – änderte sich die Botschaften. Auf UkrLive wurde fast nur noch Ukrainisch gesprochen, strana.ua begann Russland als «Okkupant» und «Feind» zu bezeichnen, und für den Beschuss der Charkiwer Regionalverwaltung wurde explizit Russland verantwortlich gemacht. Rückblickend erscheint mir die Sperre dieser Medien aus Gründen der nationalen Sicherheit vertretbar. In der gegenwärtigen Lage wäre sie aber vielleicht gar nicht notwendig: Das nicht nur zunehmend verbrecherische, sondern auch unbegreiflich idiotische Vorgehen der russischen Armee hat sogar prorussische Journalisten in ukrainische Patrioten verwandelt.

* Martin Leidenfrost, österreichischer Autor, geboren 1972, streift für seine Kolumne «Expedition Europa» kreuz und quer durch den Kontinent.



«Ob Gesetz oder Verfassung – wichtig ist, dass wir es tun»: Umweltministerin Simonetta Sommaruga spricht im Nationalrat zur Gletscher-Initiative.

Bild Alessandro della Valle / Keystone

Keine Mehrheit für die Gletscher-Initiative

Der Nationalrat stellt sich hinter den direkten Gegenvorschlag des Bundesrats zur Gletscher-Initiative – zumindest vorläufig.

von Eva Surbeck

Den direkten Gegenvorschlag des Bundesrates zur Gletscher-Initiative nahm der Nationalrat am Donnerstag mit 104:67 Stimmen bei 21 Enthaltungen an. Die Nein-Stimmen kamen von den Grünen und Mitgliedern der SVP-Fraktion, die Enthaltungen fast durchwegs aus der SVP. Mit 99:89 Stimmen und bei 4 Enthaltungen beschloss der Rat seine Stimmempfehlung: ein Ja zum Gegenvorschlag, ein Nein zur Initiative.

Die Volksinitiative «Für ein gesundes Klima» (Gletscher-Initiative) verlangt eine klimaneutrale Schweiz ab 2050. Ab dann sollen auch keine fossilen Brenn- und Treibstoffe wie Öl, Gas, Benzin, Diesel und Kohle mehr in Verkehr gebracht werden dürfen. Ausnahmen soll es nur geben, wenn keine

andere technische Variante zur Verfügung steht. Grüne, SP und GLP stellten sich hinter das Volksbegehren. Die GLP wolle mit der Initiative ein Pfand in der Hand behalten und sie unterstützen, bis ein Gegenvorschlag vorliege, der diesen Namen verdiene, sagte Sprecher Martin Bäumle (Zürich).

Gegenvorschlag angepasst

Mitte, FDP, aber ebenso SP und GLP unterstützten den weniger scharf formulierten direkten Gegenvorschlag des Bundesrates. Der Luzerner FDP-Nationalrat Peter Schilliger forderte, auf die Innovationskraft der Schweiz

zu bauen und auf Verbote zu verzichten. Anders die Grünen: Ihnen geht dieser Vorschlag zu wenig weit.

Zwar will auch der Bundesrat das «Netto Null»-Ziel 2050 in die Verfassung schreiben. Fossile Brenn- und Treibstoffe will er dabei aber nicht verbieten, sondern den Verbrauch vermindern, soweit dies technisch machbar, für die Wirtschaft tragbar und mit der Sicherheit des Landes vereinbar ist. SVP-Vertreterinnen und -Vertreter äusserten sich gegen die Initiative – sie wecke die Illusion, dass Gletscher gerettet werden könnten – und den Gegenvorschlag. «Sie alle nutzen fossile Energiequellen», sagte Albert Rösti (SVP, Bern) zum Kollegium. Wolle man aus den «Fossilen» aussteigen, brauche es zuerst Alternativen.

Den vom Bundesrat verfassten Gegenvorschlag passte der Nationalrat in mehreren Punkten an. Umstritten war zunächst, ob ein linearer Ab-

senkpfad für Treibhausgasemissionen vorgegeben werden soll. So beantragte es der Bundesrat. Der Mehrheit der Umweltkommission (Urek-N) war dies aber zu wenig differenziert. Sie wollte das Wort «linear» streichen mit Blick auf die technische Entwicklung und unterschiedliche Voraussetzungen einzelner Branchen. Eine Minderheit hätte zunächst vorgehen wollen wie der Bundesrat. Sie zog aber ihren Antrag zurück zugunsten einer von Marco Romano (Mitte, Tessin) vorgeschlagenen verbindlicheren Formulierung mit Zwischenzielen und einer «über die Zeit gleichmässigen Reduktion der Emissionen». Der Rat stimmte Romano fast einhellig zu.

Eine zweite Minderheit hätte «Netto Null» bereits 2040 und spätestens 2050 erreichen wollen. Die Zahl 2040 statt 2050 zu setzen, sei nicht kosmetisch, sondern dringend nötig, sagte Sprecherin Delphine Klopfenstein Brogini (Grüne, Genf) dazu. Die Minderheit unterlag jedoch.

Hilfe für die Berggebiete

Erfolg hatte weiter ein Antrag des Bündner SP-Nationalrats Jon Pult, der für die Berggebiete spezifische Hilfe bei der Dekarbonisierung forderte. Auf die Berg- und Randregionen Rücksicht nehmen will indes auch der direkte Gegenvorschlag des Bundesrates. Roger Nordmann (SP, Waadt) hätte spätestens sechs Monate nach einem Ja zum Verfassungsartikel ein Programm für den Ersatz von Gas-, Öl- und Elektrowiderstand-Heizungen gewollt. 500 Millionen Franken pro Jahr hätten zur Verfügung stehen und das Programm über sieben Jahre laufen sollen. Sein Antrag wurde knapp abgelehnt.

Eine Unbekannte im Raum

Etliche Ratsmitglieder bekannten indes, aus taktischen Gründen für die vom Bundesrat beantragten Verfassungsbestimmungen zu votieren. Sie wollten damit Zeit gewinnen für einen indirekten Gegenvorschlag mit gesetzlich verankerten Klimazielen und -massnahmen. An einem solchen arbeitet zurzeit die Umweltkommission des Nationalrates (Urek-N), und er war sozusagen die Unbekannte im Raum. Auf dem Gesetzesweg will die Urek-N rascher zum «Netto Null»-Ziel kommen als mit dem Umweg über die Verfassung. Dazu äussern kann sich der Rat allerdings erst im Sommer 2022. Stillschweigend verlängerte er auf Antrag der Urek-N die Behandlungsfrist für die Initiative bis Anfang August 2023.

Das Parlament wolle lieber einen indirekten Gegenvorschlag, stellte Umweltministerin Simonetta Sommaruga am Schluss der Debatte fest. Der Bundesrat könne sich anschliessen, denn es sei wichtig, Ziele und Massnahmen für deren Erreichung festzulegen. «Ob Gesetz oder Verfassung – wichtig ist, dass wir es tun», sagte Sommaruga.

Die Vorlage geht nun an den Ständerat.

Kein Lohndeckel für Bundesbetriebe

Den bundesnahen Betrieben wie SBB und Swisscom soll kein Maximallohn von einer Million Franken für ihre obersten Kader vorgeschrieben werden. Der Ständerat hat eine entsprechende Vorlage am Donnerstag zum zweiten Mal abgelehnt. Damit ist das Geschäft erledigt. Der Entscheid in der kleinen Kammer fiel mit 27:13 Stimmen bei 1 Enthaltung. Das Plenum folgte damit der staatspolitischen Kommission. Deren Sprecher Stefan Engler (Graubünden, Mitte) begründete die ablehnende Haltung unter anderem damit, dass die vom Nationalrat skizzierte Lösung zu undifferenziert sei. Wenn schon Lohndeckel festgelegt würden, müssten diese unterschiedlich ausgestaltet sein, um den unterschiedlichen Voraussetzungen der Betriebe zu entsprechen. (sda)

Bericht zur Medienförderung

Nach dem Nein zur Medienförderung von Mitte Februar an der Urne verlangt der Nationalrat vom Bundesrat eine Auslegeordnung über die künftige Medienförderung. Er hat einem entsprechenden Postulat von Katja Christ (GLP, Basel-Stadt) mit 102:82 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt. Der verlangte Bericht soll insbesondere aufzeigen, welche Modelle der staatlichen Medienförderung die Medien in eine nachhaltige Zukunft führen – ohne dabei überholte Strukturen weiter zu zementieren, nur auf bestimmte Kanäle abzustellen oder bestimmte Geschäftsmodelle vorzuschreiben. Auch der Bundesrat erklärte sich laut Medienministerin Simonetta Sommaruga bereit, darzulegen, wie künftige Rahmenbedingungen für eine Medienförderung auszugestaltet sind. (sda)

Mehr Geld für den Herdenschutz

Das Bundesparlament will Bauern beim Schutz ihrer Tiere vor dem Wolf mit zusätzlichen 5,7 Millionen Franken unterstützen. Der Ständerat hat sich am Donnerstag bei der Beratung der Nachträge zum Budget 2022 einem entsprechenden Beschluss des Nationalrats angeschlossen. Er nahm dazu einen Einzelantrag des Bündner Mitte-Ständerats Stefan Engler an. Der Herdenschutz sei für Tierhalter mit grossem Aufwand verbunden, warb Engler für das Anliegen. Zunächst war in den Räten umstritten gewesen, ob für die zusätzlichen Bundeshilfen eine Rechtsgrundlage bestehe. (sda)

Jugend: Studie warnt vor «Schmerzstellen»

Junge Schweizerinnen und Schweizer sind mit dem eigenen Leben meist zufrieden. Psychische Belastungen nehmen jedoch zu.

von Sonja Treachi Möri

Der Anteil junger Erwachsener mit Suizidgedanken habe in den vergangenen Jahren zugenommen, hiess es am Donnerstag an der Medienkonferenz zur Präsentation des nationalen Monitorings der «Young Adult Survey» (Yass). Demnach verdoppelte sich der Anteil der Jungen mit Suizidgedanken bei der Befragung von 100 000 19-Jährigen fast von 11 (2014/15) auf 20 Prozent (2018/19). Risikofaktoren für die psychische Belastung seien Brüche in

der Bildungskarriere sowie ein niedriger Bildungsabschluss. Bildung korrelierte somit mit der Lebenszufriedenheit der jungen Erwachsenen.

Dritte Befragung

Alle vier Jahre werden in der Yass-Erhebung die gleichen Fragen zu Lebensbereichen wie Bildung, Arbeit, Beruf, Gesundheit, Sport und Politik der Jungbürgerinnen und Jungbürger gestellt. Die erste Erhebung fand 2010/11 statt, eine Wiederholung erfolgte 2014/15, der dritte Befragungszyklus

2018/19. Die Befragungen zeigen über alle drei Erhebungszeitpunkte hinweg, dass drei Viertel der jungen Erwachsenen zufrieden mit ihrem Leben zu sein scheinen. Dies sei erfreulich, doch sollte «möglichen Schmerzstellen» besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, warnten die Umfrageverfasser. Zum Beispiel steige bei den jungen Männern die Anzahl derer, die keinen Bildungsabschluss hätten. Zudem hätten junge Frauen mehr negative Gefühle als Männer. Der Überblick über die Daten der vergangenen Dekade zeigt,

dass die Stabilität bei den Kernindikatoren für die Befindlichkeit der jungen Schweizer Erwachsenen jedoch überwiegt, wie es weiter hiess.

Weniger Sport, mehr Alkohol

Was den gesunden Lebensstil betrifft, zeigt die Befragung eine durchgezogene Bilanz. Zwar werde weniger geraucht. Zugenommen hat dafür der exzessive Alkoholkonsum (2010/11: 10 Prozent; 2018/19: 17 Prozent). Auch sportliche Aktivitäten nahmen bei den Befragten um 10 auf 74 Prozent (2018/19) ab.

Das politische Interesse blieb im untersuchten Zeitraum recht stabil bei 46 Prozent. Bei der selbstdeklarierten politischen Ausrichtung gab es eine Verschiebung hin zur politischen Mitte beziehungsweise links. Abgenommen haben Fremdenfeindlichkeit (2010/11: 45 Prozent; 2018/19: 29 Prozent) und Homophobie (2010/11: 30 Prozent; 2018/19: 21 Prozent). Bei der Präsentation der Ergebnisse sagte Bundesrätin Viola Amherd, die Studien lieferten wichtige Kenntnisse für die Politik, Sport und Gesundheitspolitik.

BÜNDNER SPORT JAHRBUCH 2020/2021

Als erster Kanton der Schweiz veröffentlichte Graubünden sein eigenes Jahrbuch zum Sportgeschehen. Nach den erfolgreichen Ausgaben 2014/2015/2016/2017/2018/2019 legt der Bündner Verband für Sport das «BÜNDNER SPORT JAHRBUCH» nun bereits das siebte Mal auf. Weil 2020 wegen der Corona-Pandemie auf die Herausgabe verzichtet wurde, als Doppeljahrbuch 2020/2021.



244 Seiten, gebunden,
Redaktion: Anita Fuchs
ISBN 978-3-907095-41-6
45 Franken

Das Bündner Sport Jahrbuch wird unterstützt von:

SWISSLOS

 Graubündner
Kantonalbank

graubünden

EMS

 **St. Moritz**
TOP OF THE WORLD

 **Lenzerheide**

LAAX
Films Laax Falera

 **WÜRTH**

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung
oder direkt bei: Somedia Press AG
www.somedia-buchverlag.ch
Telefon 055 645 28 63

somedia
BUCHVERLAG

S

SPORT

Kurznachrichten

BIATHLON

Schweizer Frauenstaffel mit Saison-Bestresultat

Die Schweizer Biathletinnen schafften in der letzten Weltcup-Staffel des Winters als Fünfte ihr bestes Resultat in dieser Saison. In der Besetzung Elisa Gasparin, Lena Häcki, Aita und Selina Gasparin verlor das Swiss-Ski-Quartett im finnischen Kontiolahti gut zweieinhalb Minuten auf die siegreichen Norwegerinnen. Besonders im Schiessstand lief es besser als meist in dieser Saison, drei von vier Starterinnen blieben ohne Strafrunde. (sda)

LANGLAUF

Fähndrich im Sprint Sechste – Hediger im Halbfinal draussen

Nadine Fähndrich verpasst im Sprint-Weltcup in Drammen als Sechste ihre elfte Top-5-Klassierung knapp. Jovian Hediger schaffte es in seinem möglicherweise letzten Weltcuprennen noch einmal in die Halbfinals, dort schied der 31-Jährige als Fünfter seines Laufs und Gesamtzehnter aus. Bei den Frauen gewann die Norwegerin Maiken Caspersen Falla, bei den Männern war der Franzose Richard Jouve der Schnellste. (sda)

EISHOCKEY

Roman Josi erzielt seinen 500. Skorerpunkt in der NHL



Der Schweizer NHL-Verteidiger Roman Josi durchbricht eine grosse Marke. In der Nacht auf Donnerstag erzielte er bei der 3:4-Niederlage gegen die Seattle Kraken mit einem Assist zum Führungstreffer seinen 500. Skorerpunkt in der besten Liga der Welt. Josi steht nach 52 Spielen bei 55 Skorerpunkten. Sein Bestwert in der Regular Season sind 65 Punkte aus der Saison 2019/20. (sda)

AUTOMOBIL

Max Verstappen bleibt fünf weitere Jahre bei Red Bull

Red Bull Racing hat Formel-1-Weltmeister Max Verstappen mit einem neuen Vertrag für fünf weitere Jahre an sich gebunden. Wie der österreichisch-englische Rennstall mitteilte, unterschrieb der Niederländer einen Kontrakt bis zum Ende der Saison 2028. Es sei eine «einfache Entscheidung» gewesen, liess Verstappen ausrichten. «Ich liebe dieses Team, und das letzte Jahr war einfach unglaublich.» (sda)

Zitat des Tages

«Wir erleben einen Rückschritt um 30 Jahre.»

Dan Milstein

Der NHL-Spieleragent sorgt sich nach Morddrohungen um seine russischen Klienten.



Erfolgreiches Duo: Marco Odermatt (links) und Beat Feuz freuen sich auf die letzten Rennen der Saison.

Bild Georg Hochmuth / Keystone

Odermatt: «Es sollte immer eine solche Pause geben»

Der sportliche Alltag hat sie wieder. Beat Feuz und Marco Odermatt bestreiten in Kvitfjell in Norwegen nach ihren Olympiasiegen und längerer Pause ihre ersten Weltcup-Rennen.

mit Beat Feuz und Marco Odermatt sprach David Bernold

Beat Feuz hatte mit Abfahrts-Gold die erfolgreiche Mission der Alpinen von Swiss-Ski bei den Spielen in Peking lanciert, Marco Odermatt zog sechs Tage später im Riesenslalom nach. Vor der Speed-Trilogie in Kvitfjell mit zwei Abfahrten und einem Super-G erzählen sie in einem gemeinsamen Interview von der Zeit nach ihrer Heimkehr aus China und über ihre Rückkehr in den Rennmodus. Der Berner und der Nidwaldner schauen auch voraus auf den Rest der Saison.

Es sind rund drei Wochen vergangen seit Ihren letzten Renneinsätzen. Kam Ihnen die Pause gerade recht oder war für Sie der Unterbruch zu lang?

BEAT FEUZ: Für mich war es eine schöne Zeit. Die Möglichkeit, während des Winters so lange zuhause zu sein, haben wir selten. Das habe ich natürlich genossen mit meiner Familie. Mir kam es deshalb kurz vor, obwohl es eine lange Zeit war. **MARCO ODERMATT:** Bei mir waren es ja nicht drei Wochen. Deshalb kam es mir noch kürzer vor als Beat. Es war die einzige richtige Pause im ganzen Winter. Mir hat das sehr gut getan. Man sollte eigentlich beibehalten, dass man mal zwei Wochen Pause machen kann. Jetzt kehrte ich sehr motiviert für die letzten drei Wochen zurück. Das war vor einem Jahr ganz anders. Da ging es nach der WM direkt weiter. Da dachte ich: «Nochmals drei Wochen». Jetzt aber freue ich mich auf diese letzten Wochen.

War die Zeit auch wichtig, um die Emotionen nach den Spielen in Peking zu verarbeiten?

FEUZ: Auf die eine Seite schon. Aber ich habe doch schon einiges

erlebt in meiner Karriere. Bei mir waren die Emotionen vor allem an dem Tag am grössten, an dem ich Gold gewonnen hatte. Ich selber brauche nicht mehr drei Wochen, um solche Momente zu verarbeiten. **ODERMATT:** Ich habe natürlich noch einiges weniger erlebt als Beat. Aber ich durfte ja auch schon viele schöne Erfolge feiern. Wenn ich es jetzt nochmals mit Adelboden vergleiche: Da reiste ich am Montag danach nach Wengen und hatte so keine 48 Stunden, um das ganze Drumherum nach meinem Sieg im Riesenslalom setzen zu lassen. Von dem her war dafür mehr als Zeit genug.

Wann wurde Ihnen zum ersten Mal richtig bewusst, dass Sie Olympiasieger sind?

FEUZ: Eigentlich schon im Zielraum. Als die Startnummer 30 im Ziel war, hatte ich das Ganze schon realisiert. Trotzdem war es unmittelbar danach bei den Interviews schwierig zu sagen, dass ich Olympiasieger bin. Aber innerlich nahm ich es schon wahr. Ich spürte dann auch, was das Ganze auslöste, auch wenn es in China von der Stimmung her natürlich nicht mit Adelboden, Wengen oder Kitzbühel zu vergleichen war. Trotzdem: Der Olympiasieg ist für mich vermutlich etwas Einmaliges und noch einmal ein Meilenstein in meiner Karriere.

«Wir sind auch als Olympiasieger immer noch die gleichen Menschen.»

Marco Odermatt
Skirennfahrer

ODERMATT: Wir sind auch als Olympiasieger immer noch die gleichen Menschen. Für mich ist es vielleicht anders als bei Beat, für den es womöglich die letzte Chance war. Die Erleichterung war bei mir aber genau so gross. Alle um mich herum hatten es ja doch irgendwie erwartet. Dass es bei mir gleich bei der ersten Teilnahme geklappt hat, hilft mir mit Blick auf die nächsten Grossanlässe sicher.

Wie schwierig war es nach so langer Zeit, die Spannung wieder aufzubauen?

FEUZ: Das braucht sicher einen, zwei Tage. Im ersten Training hier hat das schon ganz gut funktioniert. Heute (Donnerstag) ist mir dies weniger gut gelungen. Aber für die Rennen sollte das schon wieder funktionieren.

ODERMATT: Ich habe noch nicht die Erfahrung wie Beat. Aber den Schalter mit «on und off» kann ich auch relativ gut umlegen. Ich bin mich das gewohnt, dass das wegen den vielen Rennen in kurzer Zeit passieren muss. In der zweiten Woche habe ich noch einmal ein gutes Konditionstraining absolviert, so dass ich fit bin für den Schlusspurt.

Sie müssen fit sein, denn es kommt noch einiges auf Sie zu. In den nächsten 15 Tagen fahren Sie acht Rennen plus zwei Abfahrtstrainings beim Finale in Courchevel.

FEUZ: (grätscht dazwischen und lacht) Das ist ja das halbe Saisonprogramm von mir.

ODERMATT: Ja, das wird noch einmal richtig intensiv. Aber wenn es gut läuft, mit dem Olympiasieg und den guten Zwischen-Standings im Weltcup, geht man die letzten Rennen auch etwas lockerer an.

FEUZ: Die knapp drei Wochen haben Körper und Geist gutgetan.

Die Woche vor Kvitfjell habe ich das Konditionstraining wie Marco nochmals hochgefahren.

Die Piste hier in Kvitfjell heisst Olympiabakken. Das könnte ein gutes Zeichen sein für Sie als Olympiasieger.

FEUZ: Ich habe auf keiner anderen Strecke mehr Podestplätze erreicht und bin nirgends mehr Rennen gefahren als hier. Ich mag die Strecke.

Wenn Beat Feuz sagt, er sei hier so oft heruntergefahren: Ist es für Sie noch wichtiger, dass Sie mit ihm die Strecke anschauen?

ODERMATT: Bei mir ist ja das Gegenteil der Fall. Ich kenne die Strecke hier fast am schlechtesten. Sie ist ja auch nicht so auf mich zugeschnitten. Es gibt keine Kurve, die du enger oder anders als die anderen fährst und Zeit gewinnen kannst. Es geht darum, das Tempo hochzuhalten. Deshalb werden die Abfahrten für mich sicher eine Herausforderung.

Sie sind gute Kollegen, im Kampf um den Abfahrts-Weltcup aber auch Rivalen. Eine besondere Konstellation.

ODERMATT: Für mich ist vor allem schön, dass ich noch bis zum Schluss im Spiel bin. Aber für mich ist der Abfahrts-Weltcup nach wie vor weit weg von einem realistischen Ziel. Hier finden zwei Abfahrten statt, in denen ich nicht unbedingt um den Sieg mitfahren werde. Es braucht aber Siege, um in der Wertung vorne zu sein. Deshalb glaube ich, dass mich Beat nicht als härtesten Konkurrenten im Kampf um die Kugel sieht.

FEUZ: Odi muss man immer auf der Rechnung haben. Das Gleiche gilt aber für die anderen Fahrer. Es sind neben ihm alles Routiniers. Ein Mayer, ein Kriechmayr, ein Paris oder ein Kilde. Für mich ist das eine völlig offene Partie.

Auf einen Blick

FUSSBALL

SUPER LEAGUE

Basel – St. Gallen 2:2 (0:2)
 Grasshoppers – Lugano 1:2 (0:1)
 Rangliste: 1. Zürich 24/56. 2. Young Boys 24/43. 3. Basel 24/41. 4. Lugano 24/39. 5. Servette 24/32. 6. St. Gallen 24/30. 7. Sion 24/29. 8. Grasshoppers 24/27. 9. Luzern 24/18. 10. Lausanne-Sport 24/12.

CHALLENGE LEAGUE

Yverdon-Sport – Wil Fr, 19.30 Uhr
 Stadte-Lausanne – Winterthur Fr, 19.30 Uhr
 Xamax – Vaduz Fr, 19.30 Uhr
 Aarau – Schaffhausen Fr, 20.15 Uhr
 Rangliste: 1. Aarau 24/47. 2. Winterthur 24/42. 3. Vaduz 24/38. 4. Schaffhausen 24/36. 5. Stade Lausanne-Ouchy 24/36. 6. Neuchâtel Xamax FCS 24/36. 7. Thun 24/31. 8. Yverdon 24/31. 9. Wil 24/31. 10. Kiens 24/6.

Russischer Fussballverband ruft CAS an

Der russische Fussballverband ruft nach dem Ausschluss der Nationalmannschaft von der WM-Qualifikation den internationalen Sportgerichtshof CAS in Lausanne an. Die Fifa schloss diese Woche Russlands Nationalmannschaft von der anstehenden WM-Barrage und damit auch von der WM in Katar aus.

EISHOCKEY

NATIONAL LEAGUE

Lausanne – Lugano 8:4 (2:1, 1:1, 5:2)
 Ajoie – Genf-Servette Fr, 19.45 Uhr
 Biel – Lausanne Fr, 19.45 Uhr
 Zug – Davos Fr, 19.45 Uhr

Rangliste nach Punktequotient: 1. Fribourg-Gottéron 2,09/45/94 (166:111). 2. Zug 2,07/46/95 (167:109). 3. Rapperswil-Jona Lakers 1,85/46/85 (147:117). 4. ZSC Lions 1,81/47/85 (152:122). 5. Biel 1,80/45/81 (141:114). 6. Davos 1,67/46/77 (131:113). 7. Genève-Servette 1,59/46/73 (125:120). 8. Lausanne 1,58/45/71 (137:137). 9. Lugano 1,47/47/69 (144:141). 10. Bern 1,28/46/59 (125:130). 11. Ambr-Piotta 1,07/46/49 (111:138). 12. SCL Tigers 0,76/46/35 (123:183). 13. Ajoie 0,47/45/21 (81:205).

Berra für ein Spiel gesperrt

Fribourg-Gottéron muss im nächsten Spiel gegen Lugano ohne Reto Berra auskommen. Der Goalie wurde für einen Stockendstoss gegen Anton Lander bei der 3:4-Niederlage in Zug sanktioniert und zusätzlich mit einer Busse von 2500 Franken belegt.

LANGLAUF

WELTCUP

Drammen (NOR). Langlauf. Sprint (klassisch): 1. Richard Jouve (FRA) 2:32,44. 2. Wang Qiang (CHN) 1:59 zurück. 3. Lucas Chanavat (FRA) 2:32. – Ferner die Schweizer: In den Halbfinals ausgeschieden: 10. Jovian Hediger. – In der Qualifikation ausgeschieden: 32. Janik Riebl. 36. Valerio Grond. 48. Cyril Fährndrich. 54. Erwan Käser.
 Frauen: 1. Malen Caspersen Falla (NOR) 2:52,31. 2. Jonna Sundling (SWE) 0:53. 3. Anamarija Lampic (SLO) 1:07. – Ferner: 6. Nadine Fähndrich (SUI) 4:00. In den Viertelfinals ausgeschieden: 15. Laurien van der Graaff.

SKISPRINGEN

WELTCUP

Lillehammer (NOR). Skispringen. Schlussklassement: 1. Stefan Kraft (AUT) 294,1 (135 m/137 m). 2. Ryoyu Kobayashi (JPN) 289,0 (136/134,5). 3. Karl Geiger (GER) 286,2 (135/134,5). Ferner die Schweizer: 28. Simon Ammann 239,9 (123/132). 30. Killian Peier 228,8 (122,5/125,5). Nicht im 2. Durchgang: 33. Gregor Deschwanden 109,3 (120,5).

BIATHLON

WELTCUP

Antholz (ITA). Staffel (4x6 km): 1. Norwegen (Marte Olsbu Røiseland, Tiril Ekkhoff, Ida Lien, Ingrid Tandrevold) 1:09:48,1 (0 Strafrunden+4 Nachlader). 2. Schweden 37,7 zurück (0+8). 3. Italien 1:00,2 (0+7). Ferner: 5. Schweiz (Elisa Gasparin 0+3, Lena Häcki 0+4, Aita Gasparin 0+2, Selina Gasparin 1+3) 2:37,1 (1+12).

SKI ALPIN

WELTCUP

Kvitfjell (NOR). Zweites Abfahrtstraining: 1. Dominik Paris (ITA) 1:44,70. 2. Johan Clarey (FRA) 0,44 zurück. 3. Niels Hintermann (SUI) 0,53. – Ferner: 12. Alexis Monney (SUI) 1,24. 17. Lars Röstl (SUI) 1,47. 18. Marco Odermatt (SUI) 1,52. 20. Gilles Roulin (SUI) 1,54. 32. Ralph Weber (SUI) und Stefan Roggentin (SUI), je 1,78. 43. Beat Feuz (SUI) 2,14. 61. Gino Caviezel (SUI) 3,05.

TENNIS

TURNIERE IM AUSLAND

Gran Canaria (ESP). ATP-Challenger (45 700 Euro/Sand). Achtelfinals: Johan Nikles (SUI) s. Gonçalo Oliveira (POR) 5:7, 7:5, 7:5.
 Lyon. WTA-Turnier (240 000 Dollar/Halle). Achtelfinals: Witalija Djatschenko (RUS) s. Viktorija Golubic (SUI/3) 7:6 (7-4), 4:6, 6:4.



Teamegist: Alexander Ritschard, Marc-Andrea Hüsler, Dominic Stricker, Henri Laaksonen und Team-Captain Severin Lüthi (von links) treffen auf Libanon.

Bild Peter Klauzner / Keystone

Die Schweizer Ambitionen werden wieder höher

Das Play-off der Weltgruppe I gegen den Libanon heute Freitag und am Samstag in Biel soll für das Schweizer Davis-Cup-Team nur ein Zwischenschritt sein. Captain Severin Lüthi schaut positiv in die Zukunft.

von Marcel Hauck

Wer in die Weltrangliste schaut, tut sich schwer, viele Libanesen zu finden. Genau zwei sind es, doch der erste Eindruck täuscht ein wenig. Die beiden Einzelspieler, die das kleine Land aus dem Nahen Osten vertreten, stammen aus Deutschland (Benjamin Hassan, ATP 325) und Texas (Hady Habib, ATP 424). Das ändert aber nichts daran, dass die Schweizer auf dem Rebound-Ace-Belag in der schmucken, aber praktisch leeren Halle von Swiss Tennis klarer Favorit sind.

Erst der 19-jährige Linkshänder Dominic Stricker (ATP 158) gegen Hassan, dann der Teamleader Henri Laaksonen (ATP 89) sollen möglichst bereits am ersten Tag mit zwei Siegen für eine Vorentscheidung sorgen. Seit

dem grandiosen Jahr 2014 mit dem Gewinn des Davis Cup hat die Schweiz nie mehr zwei Begegnungen in Folge gewonnen. Vom damaligen Triumph ist nur noch der Captain Severin Lüthi übrig geblieben – und dieser zeigt sich optimistisch.

Lieber der Favorit

«Man darf die Libanesen nicht unterschätzen», warnt der Berner. «Die können auch Tennis spielen. Aber es ist klar, dass wir der Favorit sind. Und das ist mir durchaus recht so.» Die Schweiz ist im Davis-Cup-Ranking bis auf Platz 45 – noch hinter Litauen, Bolivien oder Neuseeland – abgerutscht. Mit dem Sieg gegen Estland im letzten Herbst haben sie sich aber das Recht erkämpft, sich wieder nach oben zu orientieren. Ein weiterer Erfolg gegen den Libanon und noch einer im Herbst, und sie spielen im kommen-

dem Jahr um den Einzug in die 2019 eingeführte Finalrunde der besten 16 Teams.

«Ich schaue positiv in die Zukunft», erklärt Lüthi. «Wir sind stärker als in den letzten Partien.» Dafür verantwortlich sind einerseits die stetigen Fortschritte von Dominic Stricker, dem Juniorensieger am French Open 2020, und der Nationenwechsel der Nummer 4 Alexander Ritschard (ATP 232) von den USA zurück zur Schweiz.

«Ich hoffe, dass die Jungen noch mehr drücken werden.»

Severin Lüthi
 Schweizer Davis-Cup-Captain

«Und ich hoffe natürlich, dass die Jungen noch mehr drücken werden.»

Fans kein wesentlicher Faktor

Dass in Biel nur vor rund 150 geladenen Gästen gespielt werden kann, nimmt der Captain gelassen. «Die grösste Umstellung war vom Final in Lille zur 1. Runde 2015 in Belgien», erinnert sich der langjährige Coach von Roger Federer. «Da hatte es natürlich Zuschauer, aber es war von einer Partie zur anderen so viel kleiner.»

Federer wird nach seinen Knieoperationen erst in den nächsten Tagen vorsichtig und mit Ehefrau Mirka wieder mit Tennis beginnen, wie Lüthi verriet. Näher scheint Stan Wawrinkas Comeback, das spätestens im April in Monte Carlo erfolgen soll. Ob die beiden «Veteranen» für den Davis Cup nochmals zum Thema werden, muss aber stark bezweifelt werden.

Paralympics revidieren Erstentscheid

Nachdem das Paralympische Komitee am Mittwoch den Start von russischen und belarussischen Athleten unter neutraler Flagge erlaubt hatte, entschied es nun anders. Den Sportlern wird die Teilnahme verboten.

von Jonas Schneeberger

Russland und Belarus dürfen nicht an den heute Freitag beginnenden Paralympics teilnehmen. Den Athletinnen und Athleten aus beiden Ländern werde die Teilnahme untersagt, um die «Integrität dieser Spiele und die Sicherheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu wahren», erklärte das Internationale Paralympische Komitee (IPC). Es revidierte damit seinen Entscheid vom Mittwoch. Da hatte das IPC verlautbart, dass Athleten aus den beiden Ländern unter neutraler, paralympischer Flagge starten dürften.

Der Entscheid war auf breiten Protest gestossen. «Wir beim IPC sind fest davon überzeugt, dass Sport und Politik nicht vermisch werden sollten. Doch ohne eigenes Verschulden ist der Krieg nun zu diesen Spielen gekommen, und hinter den Kulissen nehmen viele Regierungen Einfluss auf unser geschätztes Ereignis», lässt sich IPC-Präsident Andrew Parson in der Mitteilung zitieren.

Ficht Russland das Urteil an?

Swiss Paralympic begrüsst den revidierten Entscheid wie das Gros der anderen Verbände und Sportler. «Die

Kehrtwende des IPC war aus vielerlei Gründen unvermeidlich. Die geharnischten Reaktionen in aller Welt haben eine deutliche Sprache gesprochen», kommentierte Verbandspräsident René Will. Das russische Paralympische Komitee teilte mit, es halte sich das Recht vor, den Entscheid beim Internationalen Sportgerichtshof CAS anzufechten. Der Beschluss sei «unvernünftig» und widerspreche den Grundprinzipien des unpolitischen Charakters der paralympischen Familie.

Die Winter-Paralympics in Peking dauern bis am Sonntag, 13. März. Das Aufgebot von Swiss Paralympics um-

fasst drei Athletinnen und neun Athleten in den Sportarten Ski alpin, Snowboard, Langlauf und Curling.

Nicht erwünscht an Jugendspielen

Auch an den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen (EYOF) von 20. bis 25. März in Finnland werden keine Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Russland und Belarus zugelassen. Diesen Beschluss fasste die Vereinigung Europäischer Olympischer Komitees (EOC) an einer ausserordentlichen Exekutivkomitee-Sitzung.

TV-Tipps

SRF 2

11.25 Ski Alpin
 Weltcup Kvitfjell, Abfahrt Männer
 13.00 Paralympics
 Eröffnungsfeier
 14.25 Biathlon
 Weltcup Kontiolahti, Staffel Männer
 18.50 Paralympics
 Para-Graf, das Magazin
 19.30 Eishockey
 National League
 Biel – Lausanne
 BLUE ZOOM
 20.00 Fussball
 Challenge League
 Aarau – Schaffhausen

Das Gelernte umsetzen

Luca Tavasci setzt seit zwei Monaten alles auf den Spitzensport. An den Paralympics in Peking will der Langläufer von seinen Erfahrungen vor vier Jahren profitieren und möglichst seine Bestleistung abrufen.

von Stefan Salzmann

Seit einer Woche weilt Luca Tavasci in China. Genauer gesagt in Zhangjiakou, wo die Langläuferinnen und Langläufer die Paralympic-Wettkämpfe bestreiten werden. Da erst am Montag sein erstes Rennen auf dem Programm steht, blieb für den 28-jährigen Bündner genug Zeit, um sich einzugewöhnen. Er meldet an der virtuellen Medienkonferenz der Schweizer Delegation: Tolle Wettkampfanlagen, milde Temperaturen, und Organisatoren, die alles tun, dass man sich wohlfühlt. Alles bestens also? Sogar mehr als das. «Meine Unterkunft bietet extrem viel Platz. Am liebsten würde ich sie mit nach Hause nehmen», sagt Tavasci lachend.

Noch lieber würde er wohl mit einer Medaille in die Schweiz zurückkehren. Doch ein realistisches Ziel ist das (noch) nicht. Roger Getzmann, der Delegationsleiter des Schweizer Paralympic-Team, spricht von mindestens einer Medaille als Ziel. Gefordert sind dafür andere im Schweizer Aufgebot.

Der Bündner Langläufer, der mit einer nicht ausgebildeten linken Hand auf die Welt gekommen ist, entsprechend nur mit einem Stock läuft und viel aus den Beinen arbeitet, setzt sich andere Vorgaben für seine zweiten Olympischen Spiele nach Pyeongchang 2018. Er spricht davon, den zeitlichen Abstand zur Spitze möglichst ähnlich halten zu können wie an der WM vor zwei Monaten in Lillehammer. Und davon, nach dem Zieleinlauf sicher sein zu wollen, alles gegeben zu haben. Er sagt aber auch: «Ich will mein ganzes Können abrufen, das ich mir in letzter Zeit aneignen konnte.»

Denn die vergangenen zwei Monate waren speziell für Tavasci. Erstmals überhaupt setzte der Bauingenieur,

der an der Fachhochschule Graubünden sein Studium abgeschlossen hat, nämlich ausnahmslos auf die Karte Spitzensport. Seit Anfang Jahr hat er bei seinem Arbeitgeber in St. Moritz unbezahlten Urlaub dafür bezogen. Nun will er die positiven Effekte umsetzen, «denn aktuell kann ich mich nur auf den Sport konzentrieren».

Beste Chancen zum Auftakt

Eine intensive Vorbereitung war die Folge. Nicht auf die vergangene WM hin, weil er sich zuvor noch mit dem Coronavirus ansteckte. Nun aber vor den Paralympics. Er tat dies beispielsweise mit Trainingspartnern aus Deutschland und Italien. Oder auch mit Rennen im Langlauf-Regelsport. Natürlich nicht der Rangierung wegen. Er wusste diese einzuordnen. «Je nach Abstand zum Sieger war mir aber klar, wie gut oder eben schlecht ich gelaufen war.»

In der Nacht auf Montag startet Tavasci mit dem Klassisch-Rennen über 20 Kilometer in seine zweiten Paralympics der Karriere. Gerade zum Auftakt erhofft er sich das beste Resultat, auch wenn er sich dadurch nicht unter Druck setzen will. «Im klassischen Stil kann ich meine Stärken am besten ausspielen.» Auf der coupier-

2.

Paralympics

für Langläufer **Luca Tavasci**. Der 28-jährige Bündner will in Peking seine beste Leistung abrufen.



Nächste Teilnahme an den Paralympics: Luca Tavasci steht in Peking kurz vor seinem zweiten Karrierehöhepunkt.

Bild Goran Basis

ten Strecke, die er sich gut einteilen muss. Schwieriger für eine erfolgreiche Platzierung wird es in der Nacht auf Mittwoch, wo der 28-Jährige im Sprint an den Start geht. Zum Schluss folgen in der Nacht auf Samstag die 10 Kilometer in der freien Technik. Wichtig wird sein, dass er sich zwischen den einzelnen Wettkämpfen gut erholen kann, um jeweils wieder frische Beine zu haben.

Vergleich zum Studium

Dass Tavasci nun bereits an den zweiten Paralympics dabei ist, macht ihn gelassener. Es gibt ihm Ruhe und Zu-

versicht. Und lässt ihn einen Vergleich zu seiner Zeit als Student ziehen. «Pyeongchang kann man vergleichen mit dem ersten Semester an der FH, da war ich auch nervös, wusste nicht, was auf mich zukommen wird. Das ist mit nun vierjähriger Erfahrung natürlich anders», sagt er.

Es dürfte ihn auch alles rund um die Paralympics herum mehr aufsaugen lassen. Das Athletendorf, die Sehenswürdigkeiten, andere Wettkämpfe und Erlebnisse mit der Schweizer Delegation. Langweilig wird es ihm neben seinen Ernsteinsätzen bestimmt nicht werden.

Auf einen Blick

EISHOCKEY

MSL

Play-off-Halbfinals (Best-of-5)

Basel – Martigny	Fr, 20.15
Martigny – Basel	Sa, 17.30
Stand: 0:0	
Huttwil – Seewen	4:1 (3:0, 0:0, 1:1)
Seewen – Huttwil	Sa, 17.00
Stand: 1:0	

Relegationsrunde

Düdingen – Wiki-Münsingen	Sa, 17.30
Bülach – Chur	Sa, 17.45

Rangliste: 1. Düdingen 4/47 (84:106). 2. Chur 4/46 (84:107). 3. Bülach 4/42 (105:138). 4. Wiki-Münsingen+ 4/22 (71:131).

Modus: Ränge 1 bis 3 Ligaerhalt. + = Absteiger.

1. LIGA

Play-off-Halbfinals (Best-of-5)

Wetzikon – Bellinzona	6:2 (0:1, 4:1, 2:0)
Endstand: 3:2	

Play-off-Final (Best-of-5)

Frauenfeld – Wetzikon	Sa, 17.30
Stand: 0:0	

Relegationsrunde

Vallee de Joux – Rheintal	Sa, 17.30
Prättigau-Herrschaft – Meyrin-Genève	Sa, 17.30

Rangliste: 1. Rheintal 3/9 (15:4). 2. Vallée de Joux 3/5 (9:8). 3. Prättigau-Herrschaft 3/4 (9:10). 4. Meyrin-Genève 3/0 (3:14). – Modus: Ligaerhalt Rang 1 und 2.

2. LIGA

Play-off-Final (Best-of-5)

Eisbären St. Gallen – Kreuzlingen-Konstanz	Sa, 17.45
Stand: 0:0	

Relegationsrunde

Chiasso – Seetal	Sa, 20.00
Dürnten – Bassersdorf	Sa, 20.00

Rangliste: 1. Bassersdorf* 5/12/2, 40, 2. Dürnten* 4/11/2, 75, 3. Seetal + 5/4/0, 80, 4. Chiasso + 4/0/0, 00.

* = Ligaerhalt. + = Absteiger.

Einen Schritt weitergehen

Der HC Davos ist weiterhin auf Kurs in Richtung direkte Play-off-Qualifikation. Nach dem 3:2-Heimsieg gegen den EHC Biel, wo die Bündner sowohl offensiv als auch defensiv eine gefällige Leistung zeigten, dürften die Davoser mit einem guten Gefühl in die zwei Spiele vom Wochenende steigen. In diesen will der HCD einen weiteren Schritt in Richtung Play-offs machen. Am Freitagabend wartet mit dem EV Zug ein schwerer Gegner. Die Zentralschweizer kämpfen noch um den Qualifikations-sieg und werden dem HCD nichts schenken. Am Samstag empfangen die Bündner im Rahmen des Greenhope Charityspiels Ajoie. Drei Punkte sind gegen den Tabellenletzten Pflicht. (mor)

Das passende Produkt zum passenden Zeitpunkt

Nach dreijähriger Zwangspause erwacht der Engadin Skimarathon am Sonntag mit dem 21. Frauenlauf über 17 Kilometer von Samedan nach S-chanf zu neuem Leben. Der Prolog zur Marathonwoche bereitet seinem Erfinder Emil Tall besonders grosse Freude.

von Johannes Kaufmann

Menduri Kasper ertappte sich in den letzten Wochen bei der einen oder anderen Unsicherheit. Der 2016 installierte, erste vollamtliche Geschäftsführer des Engadin Skimarathon musste feststellen, dass infolge der Coronapandemie gewisse vermeintlich automatisierte Abläufe im Oberengadin ein wenig in Vergessenheit geraten sind. «Das fängt bei uns bei der Organisation im Büro an und geht bis zu den Lieferanten», sagt Kasper.

Immerhin gibt es eine dreijährige Zwangspause zu überbrücken. 2019 war der Grossanlass mit einem ausverkauften Starterfeld von 14 200 Langläuferinnen und Langläufern letztmals durchgeführt worden. Im Jahr darauf fiel der Klassiker relativ kurzfristig und als eine der ersten grösseren Sportveranstaltungen im Lande überhaupt dieser neuen, aus Fernost auf Europa übergreifenden Seuche zum Opfer. 2021 schliesslich mussten Kasper und Gefolgschaft bereits am 6. Januar vor dem Virus kapitulieren.

Mittlerweile sind die Organisatoren wieder im Austragungsmodus. Kasper meldet beste Bedingungen und keine grösseren Sorgen vor der Marathonwoche. Lanciert wird diese traditionell mit dem 21. Frauenlauf am Sonntag über 17 Kilometer von Samedan nach S-chanf. «Der Frauenlauf ist ein be-

währter, würdiger Auftakt. Es herrscht eine spezielle, andere Stimmung als beim Marathon», sagt Kasper.

Alarmierende Analyse

Im Schatten des mächtigen Hauptanlasses blickt der Frauenlauf auf seine eigene Erfolgsgeschichte zurück. Er ist



Es geht los: Start 2019 in Samedan zum 20. Frauenlauf.

Bild Andy Mettler / Swiss Image

die wohl nachhaltigste Hinterlassenschaft von OK-Präsident Emil Tall, der den etwas angestaubten Anlass in seiner Ära von 1999 bis 2010 mit zahlreichen Innovationen in die Moderne geführt hatte. Erfunden hat der 66-jährige Engadiner den Frauenlauf indes nicht in Eigenregie. Treibende Kraft der 2000 erstmals umgesetzten Idee war seine Ehefrau Ursula Tall-Zini. Als frühere Spitzenlangläuferin kannte sie die Sorgen und Ängste der Läuferinnen inmitten eines von Männern dominierten Sports. «Obwohl es damals wie heute sehr viele Langläuferinnen gibt, stellten wir bei einer Analyse des Teilnehmerfeldes beim Engadin Skimarathon einen mit rund zehn bis zwölf Prozent sehr tiefen Frauenanteil fest», sagt Emil Tall.

Mögliche Ursachen wurden erörtert. Da war offenbar diese latent vorhandene Angst, sich in der oft etwas wilden, testosterongesteuerten Masse von Männern zu behaupten. Und es war auch der Respekt vor der klassischen Marathondistanz über 42 Kilometer. Es schlug die Geburtsstunde des Frauen-

laufs. Das Angebot des Ehepaars Tall traf den Zeitgeist. 748 Klassierte sind bei der Premiere vermerkt. Tall sagt: «Ziel war von Beginn an, die Marke von 1000 Läuferinnen zu übertreffen.» Als Rekord wurden 2019 1384 Anmeldungen registriert. Dieses Allzeithoch wird bei der Rückkehr am Sonntag klar nicht erreicht. Kasper gibt sich jedoch zuversichtlich, die ursprünglich anvisierte Barriere von 1000 Läuferinnen zu durchbrechen.

Initiator Tall zieht derweil ein zufriedenes Fazit. Er sagt: «Der Frauenlauf ist nicht bloss der Auftakt zur Marathonwoche. Er dient nicht zuletzt auch als Einsteigerwettkampf für den Engadin Skimarathon. Mittlerweile liegen wir beim Hauptanlass zwischen 25 und 30 Prozent.» Der Innovator ausser Dienst lässt seine Nachfolger auf der Kommandobrücke bewusst in Ruhe ihre Arbeit verrichten. Eng mit dem Anlass verbunden bleibt der begeisterte Läufer, der einst gar noch während seiner Anfangszeit als OK-Präsident die 42 Kilometer von Maloja nach S-chanf absolviert hatte, weiterhin.

Auf einen Blick

UNIHOKEY

MÄNNER, NATIONALLIGA A
Play-off-Viertelfinals (Best-of-7)

Zug - Alligator Malans	Sa, 16.00
Alligator Malans - Zug	So, 19.00
Stand: 0:0	
Köniz - Waldkirch-St. Gallen	Sa, 17.00
Waldkirch-St. Gallen - Köniz	So, 17.00
Stand: 0:0	
Wiler-Ersigen - Rychenberg-Winterthur	Sa, 17.00
Rychenberg-Winterthur - Wiler-Ersigen	So, 17.00
Stand: 0:0	
Uster - Grasshoppers	Sa, 17.30
Grasshoppers - Uster	So, 18.00
Stand: 0:0	

Play-outs (Best-of-7)

Sarnen - Langnau	Sa, 18.00
Langnau - Sarnen	So, 17.30
Stand: 1:0 für Langnau	
Thun - Chur	Sa, 19.00
Chur - Thun	So, 17.00
Stand: 1:0 für Chur	

MÄNNER, NATIONALLIGA B
Play-off-Halbfinals (Best-of-5)

Thurgau - Ticino	Sa, 16.00
Ticino - Thurgau	So, 17.30
Stand: 0:0	
Basel - Kloten-Dietlikon	Sa, 19.00
Kloten-Dietlikon - Basel	So, 18.00
Stand: 0:0	

Play-out-Halbfinals (Best-of-5)

Fribourg - March-Höfe Altendorf	Sa, 17.00
March-Höfe Altendorf - Fribourg	So, 17.00
Stand: 0:0	
Davos-Klosters - Langenthal Aarwangen	Sa, 17.00
Langenthal Aarwangen - Davos-Klosters	So, 17.00
Stand: 0:0	

FRAUEN, NATIONALLIGA A
Play-off-Viertelfinals (Best-of-7)

Emmental Zollbrück - Zug	Sa, 17.00
Zug - Emmental Zollbrück	Sa, 18.30
Stand: 0:0	
Red Ants Winterthur - Bern Burgdorf	Sa, 18.00
Bern Burgdorf - Red Ants Winterthur	So, 17.00
Stand: 0:0	
Piranha Chur - Berner Oberland	Sa, 19.00
Berner Oberland - Piranha Chur	So, 19.00
Stand: 0:0	
Kloten-Dietlikon - Laupen ZH	Sa, 19.00
Laupen ZH - Kloten-Dietlikon	So, 16.00
Stand: 0:0	

Play-out-Final (Best-of-7)

Frauenfeld - Dürnten-Bubikon-Rüti	Sa, 13.00
Dürnten-Bubikon-Rüti - Frauenfeld	Sa, 18.00
Stand: 1:0 für Frauenfeld	

SPORT NACH
REDAKTIONSSCHLUSS

www.suedostschweiz.ch/sport



Ungewohnte Situation für die Alligatoren vor dem Auftakt

Tabellenplatz 6 statt Top 4, Auswärtsreise nach Zug statt Heimrecht in den Play-offs. Für Alligator Malans ist die Ausgangslage eine andere als in vergangenen Jahren. Doch Florian Tromm sieht darin auch eine Chance.

von Stefan Salzmann

Florian Tromm sagt es klar und deutlich: «Es ist die Leistung, die uns nervt. Nicht unbedingt der Tabellenplatz und das verpasste Heimrecht in den Play-offs.» Der Captain von Alligator Malans spricht an, was schon vor Weihnachten mit einer Niederlage gegen Thun seinen Anfang nahm, und sich im neuen Jahr gegen Waldkirch-St. Gallen, Sarnen und Uster fortsetzte. Eine Serie von Pleiten gegen Teams, die um den Ligaerhalt spielen müssen oder die Play-offs erst auf den letzten Drücker geschafft haben. Dazu das Cup-Aus im Halbfinal zu Hause gegen Winterthur. Die Folge der Baisse? Tabellenplatz 6 zum Qualifikationsende. Deutlich zu wenig für die Ansprüche der Herrschäftler.

Die Mannschaft hat Ursachenforschung betrieben. Vor allem in den letzten zwei Wochen. Tromm spricht von falschem Risikomanagement in der Offensivbewegung und individuellen Unkonzentriertheiten. Der erste Schritt zur Verbesserung? «Vor der eigenen Türe wischen und sich überlegen, was man selbst besser machen kann», sagt der 29-jährige Verteidiger. In einem zweiten Schritt gemeinsam daran arbeiten, dass man die Bausteine in den Griff bekommt. Denn viel Zeit ist nicht mehr. Am Samstagmittag treffen die Bündner im Play-off-Viertelfinal auswärts auf Zug.

Keine guten Erinnerungen

Zug, nicht Wiler-Ersigen. Wäre es nach der Tabellenkonstellation gegangen, hätte der Rekordmeister gewartet. Doch dass dieser lieber das fünftrangige Winterthur wählte, zeigt, wie viel Respekt den Alligatoren noch entgegengebracht wird. Zumal in den Play-offs alles wieder bei null startet.

Daraus ziehen auch Tromm und seine Teamkollegen die Zuversicht für



Als Captain voran: Florian Tromm will mit Alligator Malans nach einem verpatzten Qualifikationsende in den Play-offs wieder überzeugen.

Bild Dani Ammann

«Vor der eigenen Türe wischen und sich überlegen, was man selbst besser machen kann.»

Florian Tromm
Captain Alligator Malans

die bevorstehende Viertelfinalserie gegen die Innerschweizer. «Wir konnten nun die Qualifikation hinter uns lassen und uns voll auf die Play-offs konzentrieren», so der Captain. Das Best-of-7-Format, indem man sich mindestens zweimal wöchentlich gegenübersteht, hat nicht mehr viel mit einem Qualifikationsspiel zu tun. Und doch steht mit Zug eine Mann-

schaft auf der anderen Seite, gegen welche die Alligatoren keine guten Erinnerungen haben. Der verlorene Cupfinal von 2020 schmerzt wohl noch immer ein wenig, und auch in dieser Saison gingen die beiden Direktduelle verloren.

Beim Gegner äusserst stark sind die schwedischen Verstärkungsspieler, die Partien im Alleingang entscheiden können. Es wird darauf ankommen, ob Malans diese Ausnahmekönner in den Griff kriegen kann oder nicht. Doch Zug ist auch eine Wundertüte. Was man von den Innerschweizern zu erwarten hat, ist jeweils schwierig vorauszusagen. Wohl auch deshalb bezeichnet Tromm den Gegner als «spezielles Team, das jeweils schwer einzuschätzen ist».

Im Ehrgeiz gepackt

Ähnliches gilt in dieser Saison auch für Alligator Malans. Vom Mitfavoriten auf den Titel fliegen die Bündner mittlerweile etwas unter dem Radar der grössten Meisterschaftsanwärter. Es ist etwas, das den Alligatoren gar nicht mal so unangelegentlich kommen könnte. Eine gewisse Unbekümmertheit dürfte positive Auswirkungen auf das eigene Spiel haben, glaubt Tromm: «Es kann auch dazu führen, dass wir uns in einen Rausch spielen.»

Im Ehrgeiz gepackt sozusagen. Die letzten Qualifikationsspiele vergessen lassen. Es könnte durchaus eine «Jetzt-erst-recht-Mentalität» bewirken. Und die Bündner doch noch weit tragen in dieser Saison. Denn ein Ausscheiden im Play-off-Viertelfinal ist trotz der nicht optimal verlaufenen Qualifikation natürlich nicht das, was sich der Klub für diese Spielzeit vorgenommen hat. Dass dies so ist, zeigen Tromms abschliessende Worte: «Wir sind noch immer überzeugt davon, alle Gegner besiegen zu können.» Zuerst jedoch müssen nun die schwierig einzuschätzenden Zuger bezwungen werden.

Nach dem Steigerungslauf bereit für die Play-offs

Piranha Chur empfängt am Samstag Berner Oberland zum Auftakt des Play-off-Viertelfinals. Corin Rüttimann rechnet mit einer engen Serie.

von Stefan Salzmann

Corin Rüttimann schaut als Captain von Piranha Chur erfreut auf die zu Ende gegangene Qualifikation zurück und sagt: «Wir haben einen regelrechten Steigerungslauf hingelegt.» Früh schon etablierte sich der Stadtklub als dritte Kraft hinter Kloten-Dietlikon und Emmental Zollbrück. Von hinten drohte keine Gefahr, und aufs Spitzenduo machten die Bündnerinnen bis am Schluss fast den ganzen, schon früh eingehandelten Rückstand wett. Wären am letzten Wochenende der Qualifikation gegen Laupen und Winterthur statt den zwei die erwarteten sechs Zähler eingefahren worden, hätten sie nun wie die Zürcherinnen und die Bernerinnen 48 Punkte auf dem Konto. Doch in den letzten beiden Partien hätte es ihnen oftmals an der Effizienz im Abschluss gefehlt, so Rüttimann.

Weiter tragisch ist das nicht. Aufgrund des schlechteren Torverhältnisses war der dritte Rang als Ausgangslage vor dem Start in die Play-offs sowie so bereits in Stein gemeisselt. Im Viertelfinal bekommt es Piranha Chur deshalb mit Berner Oberland zu tun, dem



Enges Duell: Corin Rüttimann erwartet eine spannende Viertelfinalserie.

Bild Olivia Aepli-Item

Tabellensechsten. Trotz einem Unterschied von 22 Punkten in der Tabelle rechnet Rüttimann mit einer engen und spannenden Viertelfinalserie. Sie sagt: «Sie haben ausländische Verstärkungsspielerinnen, die für den Unterschied sorgen können.» Und anschein-

end einen gewöhnungsbedürftigen Boden. Die 29-Jährige unterstreicht dies, indem sie betont: «Die meisten Spielerinnen der Nationalliga A würden mir wohl zustimmen, dass sie am wenigsten gern auf diesem Hallenboden spielen.»

Mindestens zwei Mal werden die Bündnerinnen mit dem klebenden und deshalb langsamen Boden in der Auswärtshalle zu tun bekommen. Denn neuerdings werden auch bei den Frauen die Play-offs im Best-of-7-Format ausgetragen. Wer schneller vier Partien gewinnt, kommt in den Halbfinal. Statt nur einem Spiel am Wochenende sind es nun deren zwei. Rüttimann begrüsst die Modusänderung und würde sich gar wünschen, auch unter der Woche noch Duelle auszutragen. «Dann wäre noch mehr Play-off-Charakter vorhanden, weil man sich in noch kürzeren Abständen wieder gegenübersteht.»

Trainerwechsel vor den Play-offs

Der Punktverlust gegen Laupen und die Niederlage gegen Winterthur waren kurz vor Beginn der Play-offs aber nicht der einzige Aufreger bei Piranha Chur. Denn während den entscheidenden Partien steht mit Daniel Darms und Simon Zopf interimistisch ein neues Trainerduo an der Bande. Sie lösen die bis dahin erfolgreich wirkenden Trainer Jani Westerlund und Mikael Fernström ab, die nach unüber-

brückbaren Differenzen mit dem Team ihr Mandat im gegenseitigen Einvernehmen mit dem Klub niederlegten.

Rüttimann sieht kein Problem darin. Denn sowohl Darms als auch Zopf kannten das Team bereits. Sportchef Darms war schon mal Trainer, Zopf wird es in der kommenden Saison an der Seite von Mirco Torri definitiv sein. In der kurzen Zeit brachten sie wertvolle Inputs zum Viertelfinalgegner ein. Die Leistungsträgerin von Piranha Chur ist überzeugt: «Wir sind bestens vorbereitet auf unseren Gegner.» Und im Endeffekt gilt es für die Bündnerinnen den spielerischen Vorteil auszunutzen. Gerade über drei Formationen, wo der Stadtklub auch in der Breite stärker aufgestellt ist als der Gast.

Auch wenn Rüttimann ihren Blick noch nicht auf einen allfälligen Play-off-Halbfinal richten will. Dort dürfte Emmental Zollbrück warten. Die Bernerinnen, die am Wochenende äusserst knapp den Cupfinal gegen Kloten-Dietlikon verloren. Wird die Viertelfinalserie gegen die anderen Bernerinnen enger als es die Tabellensituation erwarten lässt, könnte dies ein guter Vorbote sein für das Halbfinalduell.

DIE SÜDOSTSCHWEIZ HEUTE

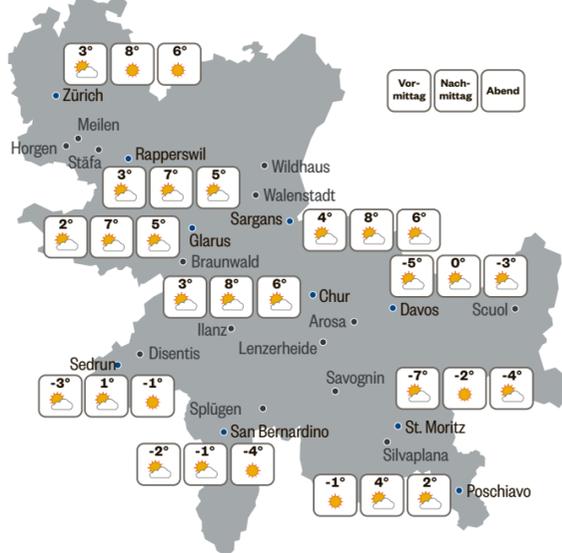
Viel Sonnenschein und nur wenige Wolken

Allgemeine Lage

Ein Hochdruckgebiet liegt über Skandinavien. An der Südflanke des Hochs kommt auf der Alpennordseite wieder Bise auf.

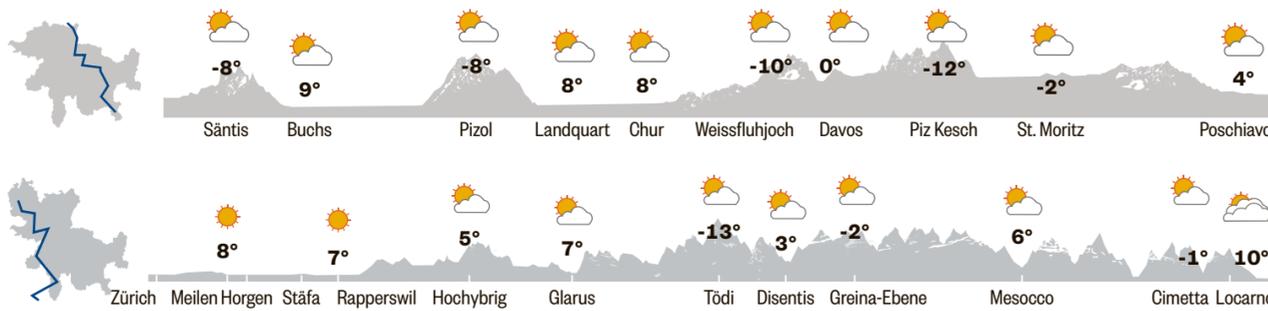
Südostschweiz heute

Zum Start in den Freitag begrüßen uns vereinzelt Wolken, die sich im Laufe des Tages mit den vermehrten Sonnenstrahlen weitgehend auflösen. Die Temperatur erwacht aus ihrem frostigen Tiefschlaf und macht sich eifrig in Richtung Gefrierpunkt auf, verfehlt diesen im Oberengadin aber knapp. Hinzu frischt tagsüber der Nordostwind sowohl in der Tiefe als auch in den Gipfelgebieten zügig auf.



Das aktuelle Wetter online unter: suedostschweiz.ch/wetter

PROFIL



SCHNEEHÖHEN

Table with columns: Messung, 3.3.2022 Vormittag, Messhöhe [m ü. M.], Schneehöhe [cm], Neuschnee [cm]. Lists stations like Arosa, Atzmännig, Braunwald, etc.

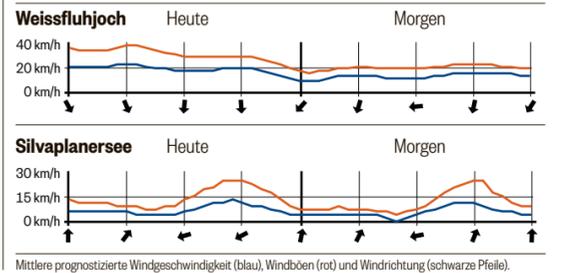
LUFTBELASTUNG

Table with columns: Messung, 3.3.2022, 16 Uhr [µg/m³], Feinstaub [µg/m³], NO₂. Lists locations like Vaduz, Chur, San Vittore, etc.

SONNE UND MOND



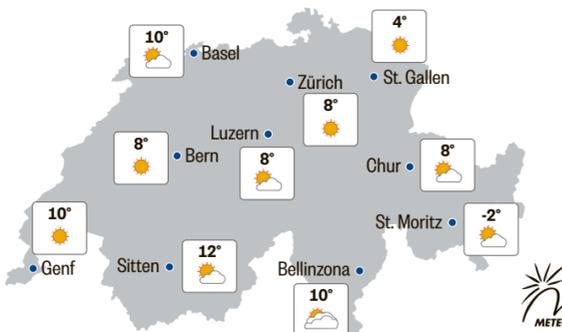
WINDPROGNOSEN



SCHWEIZ HEUTE

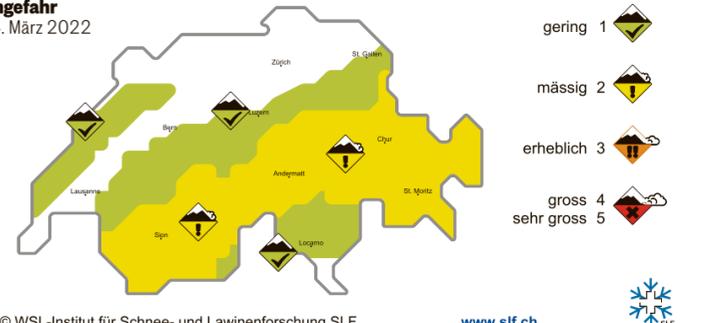
Der Freitag startet mit meist sonnigem Wetter. Stellenweise sind einzelne Hochnebfelder möglich. Auch tagsüber setzt sich das meist sonnige Wetter fort. Der Morgen ist meist frostig, tagsüber wird es mild. Im Norden kommt tagsüber eine zügige Bise auf. Die Frostgrenze liegt um 1000 Metern.

Meteofon advertisement with contact number 0900 57 61 52 and price CHF 3.13 / Min.



Lawinengefahr

Freitag, 4. März 2022

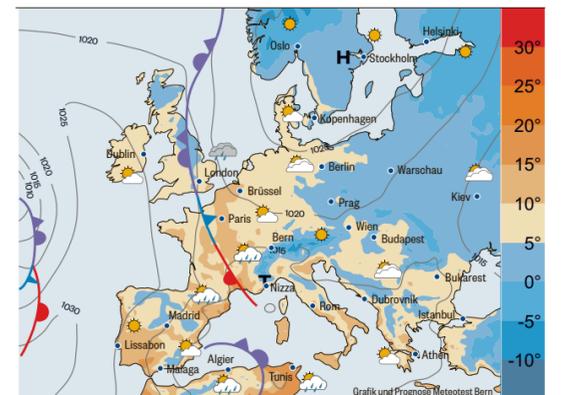


AUSSICHTEN

Am Wochenende verbleiben wir unter Hochdruckeinfluss. Da uns eine etwas frischere Luftmasse erreicht, werden die Nächte frostiger und die Tage kühler. Die Höchstmarken um 7, 8 Grad in Richtung Mittelland werden von der zügigen Bise weiter gedämpft. Die Nullgradgrenze schwankt zwischen 600 und 1200 Metern. Tagsüber erreichen uns jeweils viele Sonnenstrahlen, vereinzelt können sich aber Wolken zwischen den strahlenden Himmelskörper und den Erdboden schieben. Sie bringen uns aber höchstens etwas Schatten.

Table showing weather outlook for the weekend (Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch) across different regions like Rheintal, Engadin, Südbünden, and Linthgebiet.

EUROPA HEUTE



Market summary table showing indices: SPI 14 775 -1.72%, DAX 13 698 -2.16%, Euro Stoxx 50 3 742 -2.06%, Nikkei 225 26 577 +0.7%, IT Tit. 30 2 490 -2.44%, SARON -0.717187 -0.001824.

Der Schweizer Aktienmarkt hat sich anders als an den Vortagen am Donnerstag der Entwicklung an den Nachbarbörsen voll angeschlossen. Dort sorgten die sich unvermindert fortsetzenden russischen Angriffe auf die Ukraine dafür, dass sich die Anleger weiter von Risikopapieren wie Aktien trennten, zumal immer mehr Unternehmen ihre Geschäftsbeziehungen nach Russland kappen. (Dow Jones Newswires)

GKB ANLAGEFONDS UND ZERTIFIKATE

Table listing various investment funds and certificates with columns for Name, Währung, Inventarwert, and YTD.

SMI



Table of market tops and flops with columns: Sika N, Swisscom N, Givaudan N, etc.

SIX: SCHWEIZER AKTIEN

Table listing various Swiss stocks with columns: Kurs, +/-, and company names like Adecco Grp. N, Alreal N, etc.

AUSLANDSAKTIEN

Table listing international stocks with columns: Kurs, +/-, and company names like Gen. Electr. (US), Gen. Motors (US), etc.

WÄHRUNGEN

Table showing exchange rates for various currencies like USD, EUR, GBP, etc.

METALLE/MÜNZEN/ROHÖL

Table showing prices for metals, coins, and oil with columns: Anker, Verk., Anker, Verk., and prices.

REGIONALE AKTIEN

Table listing regional stocks with columns: Kurs, +/-, and company names like Bank Linth, Ems-Chemie N, etc.

L

LETZTE

Kurznachrichten

MADRID

Juan Carlos kann aufatmen

Die spanische Staatsanwaltschaft hat alle Ermittlungen gegen Altkönig Juan Carlos eingestellt – der 84-Jährige könnte nun aus dem Exil zurückkehren. Die Justiz habe zwar zahlreiche «Unregelmässigkeiten» im Finanzgebaren des Ex-Königs festgestellt, bringe diese aber wegen der Verjährung oder der juristischen Unantastbarkeit des früheren Monarchen bis zu seiner Abdankung 2014 sowie wegen Steuernachzahlungen nicht zur Anklage, berichtete die Zeitung «El País» am Donnerstag. (sda)

LOS ANGELES

Kim Kardashian ist offiziell Single

US-Reality-Star Kim Kardashian ist nach einem einjährigen Scheidungsstreit mit Rapper Kanye West nun offiziell Single. Ein Richter in Los Angeles sei damit dem Antrag der 41-jährigen Unternehmerin nachgekommen, wie ihr Anwaltsteam am Mittwoch bestätigte. Kardashian und West hatten 2014 geheiratet und haben vier gemeinsame Kinder. Im Februar 2021 hatte Kardashian die Scheidung wegen «unüberbrückbarer Differenzen» eingereicht. In dem langwierigen Prozess stellte sie im Dezember einen weiteren Antrag, dass ihr Single-Status möglichst schnell wieder hergestellt werde. Mit dem Gerichtsentscheid am Mittwoch ist die Scheidung allerdings noch nicht amtlich. Die Ex-Partner müssen weiterhin Einzelheiten wie etwa die Aufteilung des Sorgerechts und der Finanzen aushandeln. (sda)



Bild Keystone



Bild Keystone

Durchbruch erzielt

Forschende aus Deutschland haben das komplexe Erbgut der Kartoffel vollständig entschlüsselt.

Mit der Entschlüsselung des Erbguts werde die Züchtung robusterer Sorten erleichtert, teilte die Max-Planck-Gesellschaft am Donnerstag mit. Das sei ein wichtiger Schritt für die weltweite Ernährungssicherheit. In den 1950ern und 1960ern sei es Pflanzenzüchtern gelungen, die Erträge von Grundnahrungsmitteln wie Reis oder Weizen erheblich zu stabilisieren. Bei der Kartoffel habe es aber keine vergleichbare Entwicklung gegeben. Grund dafür ist laut den Forschern die **komplexe Genetik**. Anstatt

wie beim Menschen je eine Kopie jedes Chromosoms vom Vater und von der Mutter zu erben, erbt die Kartoffel zwei Kopien jedes Chromosoms von jedem Elternteil, sodass jedes Chromosom vierfach vorliegt. Das bedeutet auch vier Kopien jedes Gens, wodurch die Erzeugung neuer Sorten mit einer gewünschten Kombination individueller Eigenschaften sehr schwierig und zeitaufwendig wird. Die Rekonstruktion des Kartoffelgenoms sei daher deutlich herausfordernder gewesen als beim Menschen. (sda)

438

Millionen Franken für Bücher

Konsumenten in der Schweiz haben im **Buchhandel** im vergangenen Jahr für 438 Millionen Franken eingekauft. Davon haben sie 387 Millionen in deutschschweizer Buchläden ausgegeben. Das war zum dritten Mal in Folge mehr als im Vorjahr. Ein Grund dafür ist, dass Bücher teurer geworden sind. 2021 kosteten sie 1,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Das geht aus dem Report des Deutschschweizer Buchmarkts hervor. (sda)

Bild Keystone

Nichts ging mehr

Ein **massiver Stromausfall** hat weite Teile Taiwans lahmgelegt. Mehr als fünf Millionen Haushalte waren am Donnerstag betroffen. Lifte blieben stecken, Ampeln fielen aus, Züge blieben stehen. Ursache für den Blackout war die Abschaltung des Hsinta-Kraftwerks in Kaohsiung. Eine Umspannanlage hatte ein Problem. (sda)

Manson verklagt Wood

Der umstrittene US-Schockrocker Marilyn Manson (53) hat seine frühere Partnerin, Schauspielerin Evan Rachel Wood (34), wegen Verleumdung verklagt. Manson, der mit bürgerlichem Namen Brian Warner heisst, reichte die Klage am Mittwoch in Los Angeles ein. Auf Instagram verlinkte er die Dokumente. In einer Message schrieb er dazu, dass er eines Tages mehr zu den Vorgängen sagen könne. Vorerst würde er die Fakten sprechen lassen. In der Klage wirft er Wood und deren Freundin Illma Gore vor, sie hätten ihn öffentlich als **Vergewaltiger und Missbrauchstäter dargestellt** und andere Frauen dazu angehalten, Vorwürfe gegen ihn zu erheben. Seine Karriere habe dadurch Schaden genommen, macht Manson geltend. Er verlangt Schadenersatz in nicht genannter Höhe. Wood hatte ihrem Ex-Freund im Februar 2021 in einem Instagram-Posting jahrelangen «grauenhaften» Missbrauch vorgeworfen. Der Sänger hatte dies damals umgehend zurückgewiesen. (sda)

Zitat des Tages

«In dieser Zeit würde ich gern zaubern können.»

Angesichts des Krieges in der Ukraine wünscht sich Harry-Potter-Autorin **J.K. Rowling**, selbst zaubern zu können. «In diesen Zeiten würde ich mir wirklich wünschen, Magie anwenden zu können», schrieb Rowling auf Twitter und sprach der angegriffenen Ukraine ihre Solidarität aus. Sie antwortete damit auf den Tweet eines anderen Nutzers, der die Autorin nach einem passenden Zauberspruch zur Abwehr des russischen Angriffs auf die Ukraine gefragt hatte. Er bezog sich dabei auf eine Szene aus Rowlings Bestsellerreihe über den Zauberlehrling Harry Potter, in der eine Professorin die Magierschule Hogwarts mithilfe eines speziellen Zaubers beschützt, indem sie steinerne Statuen zur Abwehr rekrutiert.

Bild Keystone



Zürcher Volksfest im April	hitzig	Schul-fach	Grüß der Seeleute	Nationalheld	folglich	Kfz-Z. Uri	ugs.: Mut	Mehrzahl von Index
17. griech. Buchstabe			Affenart	südl. Nutztier				einstell. Zahl
Weichspeise		Zeitnot, Hast	Fluss in der Toskana	geteilter Meinung		Koseform: Adolf		
lechzen								
vorge-schichtl. Werkzeug	Kamera-ständer (Mz.)	ent-rätseln		Vorn. d. Schweiz. Schausp. Address				
ruhen-des Ge-wässer				ein-farbig				
Vorname des Malers Chagall				vor allem anderen				
				Abk.: Kraft-fahr-zeug				mit ... und Recht
sportlich in Form				Gleit-schiene am Schlitten				
				Korridor				
mutlos								
räumlich einge-schränkt								

Auflösung des letzten Rätsels

A M T N R
 R U E T L I O R T
 I N N A I B V E L O
 I E X T R A Z U G L
 K N I E E G M U N I
 D A N N P I N K L U V
 S A R N E N A T E
 K O I O S
 N E L F E
 T O E D I N K
 K E F E E D I
 P L G U S
 F E N D A N T
 L R A L G E
 B I L L R U D E R B O O T

	5	3	4	8	1
1			6		
2			3	4	5 9
			6		4
4	7			3	8 2
9	6		8	5	1
	9	8	1		2
5	2		7		1
			2	8	3

LEICHT

SCHWER

		3	6		5	7
		8		4		6
	5	2			8	
	9	8	2	5	7	
	6	9	4			8
2			7	5	9	
		4				
			8			
						9

Lösungen der letzten Ausgabe

5	7	2	1	3	9	6	4	8
9	3	8	7	6	4	1	5	2
6	1	4	5	8	2	3	9	7
2	6	3	8	5	1	9	7	4
8	4	7	3	9	6	5	2	1
1	5	9	2	4	7	8	3	6
7	9	1	6	2	3	4	8	5
4	8	6	9	7	5	2	1	3
3	2	5	4	1	8	7	6	9

LEICHT

3	4	7	9	1	6	5	8	2
9	8	6	5	2	4	1	3	7
2	5	1	3	7	8	6	4	9
7	6	9	1	4	5	8	2	3
5	3	8	2	6	9	7	1	4
1	2	4	7	8	3	9	6	5
8	9	2	6	3	7	4	5	1
4	1	5	8	9	2	3	7	6
6	7	3	4	5	1	2	9	8

SCHWER

Hägar

AH, WIRD ZEIT, DASS ICH MIR EIN NEUES BIERCHEN BESORGE!

WIRD ZEIT, DASS DU DIR ENDLICH EIN VERNÜNFTIGES HOBBY SUCHST!

HAST RECHT! ICH SAMMLE AB JETZT BIERFLASCHEN AUS ALLER WELT!

© 2021 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved. @KFScholarz/Bild